1896. | **Der Gesellige.** | No. 16.

Sonntag, 19. Januar. | 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. | **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz".

Die Jubelfeier der Neubegründung des deutschen Reiches im Schlosse zu Berlin.

In dankbarer Erinnerung an das große, weltgeschichtliche Ereigniß der Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 zu Versailles ist heute (Sonnabend) auf Befehl Kaiser Wilhelms II. im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zu Berlin eine Feier veranstaltet worden. Der Feier im Schlosse ging ein Gottesdienst für die dazu eingeladenen Personen, sowohl in der Schloßkapelle als in der St. Hedwigskirche, voraus. Im Weißen Saale des Königl. Schlosses nahmen die Reichstagsmitglieder dem Throne gegenüber Aufstellung, während die Generalität an die Kapellenseite, die Minister und die sonst eingeladenen Personen gegenüber, an der Fensterseite des Weißen Saales — nach dem Lustgarten — traten. Die Mitglieder des Bundesrathes hatten sich nach dem Gottesdienste im Marine-Saal neben der Bildergalerie versammelt und von dort nach dem Weißen Saale begeben, wo sie sich links vom Throne aufstellten. Die Kaiserin Augusta Viktoria, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen weilten auf einer Tribüne.

Nachdem der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** dem **Kaiser** die Meldung erstattet hatte, daß die Versammlung im Weißen Saale geordnet sei, begab sich der Kaiser unter dem „großen Vortritt" dorthin, wobei der glänzende Zug folgende Ordnung aufwies: Vorauf schritt die Schloß-Garde-Kompagnie, der die zur Feier befohlenen Fahnen und Standarten von 19 (früher bereits erwähnten) Regimentern folgten. Hinter denselben schritten die Hoffouriere, dann folgten die Königlichen Hofpagen, die Hof-, die Vice-Ober-Hof-, die Ober-Hof- und die obersten Hofchargen, paarweise, die jüngsten voran. An die obersten Hofchargen schlossen sich die Träger der Reichs-Insignien paarweise an: Das Reichsinsiegel trug auf einem Kissen von drap d'argent, General-Adjutant Graf **von Wedel**, das entblößte Reichsschwert wurde aufrecht getragen von dem Kriegsminister, General der Infanterie **Bronsart von Schellendorff**, der Reichsapfel wurde von dem General-Adjutanten, Landhofmeister **Grafen von Lehndorff** getragen, das Zepter trug der General der Infanterie General-Adjutant **von Werder**, die Krone trug General-Adjutant Fürst **Anton Radziwill**, Träger des Reichspaniers war General-Oberst der Kavallerie, General-Adjutant Freiherr **von Loë**, welchen die General-Lieutenants **von Klitzing** und Graf von **Wartensleben** geleiteten. Zur Rechten und Linken wurden die Insignien von Offizieren der Gardes du Corps eskortirt.

Unmittelbar hinter dem Reichspanier schritt der **Kaiser**, gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses und den hier anwesenden Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern; den Schluß des farbenprächtigen Zuges bildeten die General-Adjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügel-Adjutanten, der Minister des Königlichen Hauses, der Geheime Kabinetsrath Seiner Majestät und das Gefolge der höchsten Herrschaften.

Nachdem der Kaiser auf dem Throne Platz genommen, gruppirte sich der glänzende Zug im Saale in der vom Hofzeremoniell vorgeschriebenen Weise.

Der **Kaiser** verlas folgende (uns soeben telegraphisch übermittelte) **Botschaft:**

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem 25 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem Meines Herrn Großvaters Majestät der einmüthigen Aufforderung der Deutschen Fürsten und freien Städte und den Wünschen der Nation entsprechend, die Deutsche Kaiserwürde angenommen, haben Wir beschlossen, das Gedächtniß des denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des Deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und dem wieder errichteten Reiche eine Stellung schuf, die ihm nach der Geschichte und kulturellen Entwickelung inmitten der Völker des Erdreichs gebührt. Wir haben dazu die Bevollmächtigten der hohen Verbündeten und die Vertreter des Volkes, sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der Deutschen Stämme hervorragend mitgewirkt haben.

Umgeben von den Fahnen und Standarten ruhmreicher Regimenter, die Zeugen des Todesmuths unserer Heere waren, die an jenem Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, erinnern wir uns tiefbewegten Herzens des erhebenden Bildes, welches das in den Fürsten und Völkern **geeinte Vaterland** den Zeitgenossen bot.

Im Rückblick auf die verflossenen fünfundzwanzig Jahre fühlen Wir uns zunächst gedrungen, Unserem demüthigen Danke gegenüber der **göttlichen Vorsehung** Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern geruht hat. Das bei Annahme der Kaiserwürde von Meines unvergeßlichen Großvaters Majestät abgegebene, von seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelöbniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hülfe bis dahin erfüllt.

Von dem Bewußtsein getragen, daß es berufen ist, Niemandem zu Liebe, Niemandem zu Leide im Rathe der Völker seine Stimme zu Gunsten des **Friedens** zu erheben, hat das junge Reich ungestört sich dem Ausbau der inneren Einrichtungen überlassen können.

Mit freudiger Begeisterung über die heiß ersehnte, schwer errungene Einheit und die Machtstellung, im festen Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und den Rath bewährter Staatsmänner, insonderheit seines **Kanzlers**, des **Fürsten von Bismarck**, stellten sich die werkthätigen Kräfte der Nation rückhaltlos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit bethätigte das Reich den Willen, das Erworbene festzuhalten und zu sichern, die Schäden des wirthschaftlichen Lebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur **Förderung der Zufriedenheit** den verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorzuzeichnen.

Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen, dessen wollen wir uns erfreuen. Neben der Ausbildung der **Wehrkraft**, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten, Unsere Kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirthschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen.

Freie Bahn für die **Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte** der Nation, Hebung des durch die Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung eines **einheitlichen Rechtes**, Sicherung einer unparteiischen **achtunggebietenden Rechtspflege**, **Erziehung** der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland: das sind **Ziele**, welche das Reich unablässig **erstrebte**. So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde werden wollen wir bei Fortsetzung des vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Bandes, welches die deutschen Stämme umschlingt, die nothwendige Abwehr von mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Ansprüchen einer schnell voranschreitenden Entwickelung auf allen Zweigen menschlicher Thätigkeit, dauernd unsere rastlose, hingebende Arbeit.

Wie Wir selbst von Neuem geloben, dem Vorbild unseres Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten Wir an **alle Glieder** des Volkes Unsere Kaiserliche Aufforderung, unter Hintansetzung trennender Parteiinteressen mit Uns und Unsern hohen Verbündeten die **Wohlfahrt des Reiches** im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des **Ganzen** zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.

Geschieht dies, so wird, was Wir zuversichtlich hoffen, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden wir, wie in jener großen Zeit, **geeint und fest** allen Angriffen auf die Unabhängigkeit des Deutschen Reiches begegnen und ungestört uns der Pflege der eigenen Interessen hingeben können. Das deutsche Reich aber wird, weit entfernt, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der **Achtung und dem Vertrauen** der Völker, nach wie vor eine **starke Stütze des Friedens** bleiben. Daß dem so sei, **walte Gott!**

Gegeben zu Berlin im Schlosse, am 18. Januar 1896.

(gez.) Wilhelm.

(gegengez.) Fürst zu Hohenlohe.

Nach Verlesung der Botschaft verließ der Kaiser den Weißen Saal, sich nach allen Seiten huldvoll verneigend.

Unmittelbar an diese Erinnerungsfeier schloß sich ein militärisches Schauspiel: die **Parade**, welche der Kaiser über die Gardetruppen auf dem Platze vom Königlichen Schlosse bis zum Denkmal Friedrich's des Großen abhielt und die ebenfalls ein das Auge fesselndes Bild darbot.

Eine riesige Volksmenge, welche sich in den angrenzenden Straßen, in der Nähe des Schlosses und auf den nicht abgesperrten Plätzen und Bürgersteigen Kopf an Kopf drängte, brach, sobald sie des Kaisers ansichtig wurde, in Hochrufe aus. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird die Illumination am heutigen Abend besonders prächtig werden. Das Banket im Weißen Saale des Königlichen Schlosses beginnt Abends 7 Uhr. Zu diesem Festmahle sind sehr viele Einladungen ergangen.

Gnadenerlasse.

Der **Kaiser** hat als **König von Preußen** folgendes verfügt:

Ich will, um den Tag, an dem vor fünfundzwanzig Jahren die Neubegründung des Deutschen Reichs erfolgt ist, auch hinsichtlich der Armee durch einen **Akt der Gnade** zu bezeichnen, denjenigen **Militärpersonen**, gegen welche bis zum heutigen Tage im Bereiche der preußischen Militärverwaltung

1. **Strafen im Disziplinarwege** verhängt sind oder
2. durch ein Militärgericht auf **Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen** oder **Geldstrafen von nicht mehr als Einhundertfünfzig Mark** oder beide Strafen vereinigt rechtskräftig erkannt worden ist,

diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen.

Ausgeschlossen von dieser Gnadenerweisung bleiben:

1. die wegen **Beleidigung**, **vorschriftswidriger Behandlung** oder **Mißhandlung Untergebener** (§§ 121, 122 des Militär-Strafgesetzbuchs) verhängten Strafen;
2. **Freiheitsstrafen**, neben denen zugleich auf eine **militärische Ehrenstrafe** erkannt ist;
3. die gegen **Fahnenflüchtige** im Ungehorsamsverfahren verhängten Geldstrafen.

Ist in einer Entscheidung die Verurtheilung wegen **mehrerer** strafbaren Handlungen ausgesprochen, so greift diese **Gnadenerweisung nur Platz**, sofern die Strafe **insgesammt** das oben bezeichnete Maß **nicht übersteigt**.

Soweit in einem der oben bezeichneten Fälle vertragsgemäß einem der hohen Kontingentsherren das Begnadigungsrecht zusteht, bleibt dasselbe durch diesen Erlaß unberührt.

Ich beauftrage Sie, für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.

Berlin, den 18. Januar 1896.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Bronsart von Schellendorff.

Auch andere **Bundesfürsten** haben Gnadenakte verfügt. In **Bayern** hat der **Prinzregent** außerdem den im „**Fuchsmühler Prozesse**" Verurtheilten bis auf zwei am meisten Belasteten die **Strafe** erlassen.

Aus dem großen Hauptquartier.

Der ehemalige Oberstlieutenant im Großen Generalstabe, spätere Kriegsminister v. **Verdy du Vernois** (Chef des 14. Infanterie-Regiments in Graudenz), hat im Verlage von E. S. Mittler & Sohn-Berlin „**Persönliche Erinnerungen an den Krieg von 1870/71**" erscheinen lassen, welche einen Einblick gewähren in das tägliche Leben und Treiben innerhalb des Generalstabes des Großen Hauptquartiers und ein getreues Stimmungsbild einzelner bedeutsamer Momente bieten.

In seinem Tagebuche schreibt General v. Verdy unter dem 18. Januar u. A. von der Kaiser-Proklamation zu Versailles:

Die gesammte Feier war eine einfache und würdige, aber eben hierdurch eine um so eindrucksvollere.

Mit gehobenen Gefühlen und voller Dank für den höchsten Lenker der Geschicke, daß endlich dieser so langersehnte Tag für das deutsche Volk gekommen war, hatten wir der Feier beigewohnt.

Wohl befürchteten wir noch vor derselben eine Störung durch einen erneuten Ausfall der Franzosen, indeß fand ein solcher glücklicherweise heute nicht statt. Dagegen gingen Nachrichten ein von starken Ansammlungen des Feindes an verschiedenen Stellen hinter den Forts, die als Vorbereitungen für einen Ausfall zu deuten waren, und so beeilten wir uns, unser Büreau wieder aufzusuchen, wo die Meldungen aus der Einschließungslinie zuerst eintreffen mußten.

In einer Aufzeichnung vom 19. Januar Abends (Versailles) heißt es:

Das neue Deutsche Kaiserreich hat heute seine Bluttaufe erhalten, indem die Franzosen einen Ausfall mit starken Kräften unternahmen, und zwar auf den Theil unserer Stellung, der Versailles zunächst liegt. General Moltke schickte herunter nach dem Büreau: ich sollte ihn in seinem Wagen begleiten. Wir begaben uns wieder nach dem Wasserthurm von Marly, wo auch Seine Majestät eintraf. Das Gefecht war bereits recht lebhaft im Gange; namentlich hatte der Feind viel Artillerie im Feuer, auch der Mont Valérien machte sich mit seinem schweren Geschütze sehr bemerkbar. Der eigenthümliche Ton der Geschosse aus der dort befindlichen Riesenkanone kennzeichnet sich von Weitem, indem er absticht von dem der anderen Projektile; die Sprengstücke ihrer Kugeln haben einen besonders hellen Ton.

Vor uns standen die Batterien der Garde-Landwehr-Division im Feuer in einer guten, gegen den Mont Valérien gerichteten Stellung. Die meisten Kugeln des großen Geschützes aus dem Fort galten ihr, und da der aufsteigende Rauch ihrer Schüsse ein annäherndes Ziel bot, schlugen sie meist auch in nächster Nähe ein, ohne indeß von den braven Artilleristen in irgend welcher Weise beachtet zu werden.

In den Ortschaften und Parkanlagen vor uns war Infanteriegefecht; doch richtete sich der Angriff des Feindes vorzugsweise gegen den in umfassendster Weise verschanzten Theil der Stellung des V. Korps westlich von St. Cloud. Wir sahen die feindlichen Bewegungen auf das Deutlichste, und zwar, da wir schräg zum Angriff standen, in ihrer Flanke und im Rücken. Verschiedentliche Male setzten starke französische Truppenmassen an, über die vorliegende Höhe gegen die Parkmauern vorzudringen. Sobald sie aber den Kamm der kleinen Erhebung, die sich dort befand, überschritten, wurden sie stets von so heftigem Feuer empfangen, daß sie sehr bald wieder zurückflutheten. In Richtung auf uns zu kam von Zeit zu Zeit eine gepanzerte Lokomotive vor, auf welcher sich ein Geschütz befand; nach abgegebenem Schuß kehrte sie jedesmal zurück. Schließlich erlahmte der feindliche Angriff vollständig. Man bemerkte bereits den Abmarsch einzelner Truppentheile nach Paris, und auch wir kehrten beim Anbruch der Dunkelheit nach Versailles zurück.

In Paris brannte es inzwischen wieder an verschiedenen Stellen.

Berlin, den 18. Januar.

— Dem **Reichsgericht** in Leipzig hat der **Kaiser** seine **Büste** in Bronze gewidmet. Die Büste wird heute, am 18. Januar im Hauptsitzungssaale in Gegenwart der Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft enthüllt werden.

— **Prinz Friedrich Leopold** ist Donnerstag Nachmittag von Schloß Glienicke nach **Berlin** gekommen und hat im Palais am Wilhelmsplatz für einige Tage Wohnung genommen. Die Prinzessin Friedrich Leopold traf Freitag in Berlin ein.

— Der Gesammtvorstand des **Reichstags** erhielt Einladung zu dem am 21. Januar beim **Reichskanzler** stattfindenden **Festmahl**.

— Der „Vorwärts" war, wie gestern bereits der Telegraph meldete, schon am Freitag Morgen in der Lage, den **Wortlaut** des **königlichen Gnadenerlasses** für **Militärpersonen**, der erst heute (Sonnabend) im Armeeverordnungsblatte veröffentlicht werden sollte, mitzutheilen. In Regierungskreisen

herrscht wegen dieses Vorgangs, der die Verbindungen des sozialdemokratischen Blattes mit Personen, welche Kenntniß von geheimen Aktenstücken der Regierung erhalten, als einen öffentlichen Skandal erscheinen läßt, lebhafte Erregung. Abgesehen von der sofort angeordneten strengsten **Untersuchung** wird die Frage erwogen, ob einem solchen systematischen Verrath von Amtsgeheimnissen nicht durch eine gesetzgeberische Maßregel ein Riegel vorgeschoben werden kann. Die Untersuchung dürfte sich besonders auf die Angestellten der Druckerei richten, in welcher der Erlaß gesetzt worden ist.

— Der außerordentliche **Gesandte** und bevollmächtigte Minister der **Hansestädte**, Dr. **Krüger**, ist Freitag Nachmittag infolge einer Magenblutung in **Berlin** gestorben.

— Frau v. **Wißmann** ist nach Eintreffen einer Depesche des Gouverneurs von Ost-Afrika dorthin abgereist. Ihr Schwager, Frhr. v. Lößl, vom Darmstädter Dragoner-Regiment, der einen dreimonatlichen Urlaub genommen hat, begleitet sie nach **Dar-es-Salaam**. Diese längst geplante, aber immer von Neuem wieder verschobene Abreise steht in direktem Zusammenhang mit der neuerdings erfolgten Beseitigung der Doppelstellung zwischen Gouverneur und Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe.

Bayern. In der **Kammer der Abgeordneten** schloß Präsident **Walter** am Freitag unter lebhaftem Beifall die Sitzung mit folgenden Worten:

„Ich möchte schon heute das **Deutsche Reich** zu seinem **25jährigen Jubiläum** beglückwünschen. Möge das Reich wachsen an Ansehen und Machtfülle, um stets in der Lage zu sein, den Frieden zu sichern und jeden Feind von den deutschen Grenzen fernzuhalten. Möge das Reich blühen, indem es seine Verfassung und Grundlage als Bundesstaat festhält, indem es ihm durch weise Gesetzgebung gelingt, die Gegensätze zu versöhnen, den religiösen Frieden zu fördern, Wohlfahrt, Glück und Zufriedenheit aller seiner Angehörigen fest zu begründen. Möge das Reich blühen auf der festen Grundlage, welche in der Treue seiner souveränen Bundesgenossen, in der begeisterten Anhänglichkeit des Volkes liegt. Das walte Gott!"

Oesterreich-Ungarn. Im Befinden des österreichischen Thronfolgers ist nach einer Meldung des „Grazer Tageblatts" eine schlimme Wendung eingetreten.

Frankreich. Gegen den Präsidenten Faure und seine Familie soll, wie Pariser Blätter berichten, demnächst ein neuer „Verläumdungs-Feldzug" eröffnet werden. Man will neue Anschuldigungen aus der Vergangenheit seiner Familie gegen ihn erheben, um ihn im Amte unmöglich zu machen.

Transvaal. Der Militärgouverneur der Kapkolonie, Sir H. Robinson, telegraphirte an den Premierminister der Kapkolonie Sprigg, den Nachfolger Rhodes, daß **Jameson** und die Offiziere als Gefangene nach England geschickt werden würden, daß aber die **Mannschaften** von Jameson's Streitkraft, welche nicht in Südafrika ansässig sind, entlassen und **per Schub** in ihre Heimathsorte abgeführt werden würden. Das vorläufige Verhör der politischen Gefangenen beginnt in 14 Tagen.

Chamberlain, der englische Kolonialminister, beauftragte Sir Hercules **Robinson**, er möge dem Volksrathe in Bloemfontein versichern, daß schon wirksame Schritte unternommen seien, um eine Wiederholung des letzten beklagenswerthen Vorfalls (eines Einbruchs der Engländer) unmöglich zu machen. England scheint sich also trotz alles Säbelrasselns doch zu besinnen!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Januar.

— In der gestrigen öffentlichen **Versammlung** zur Berathung über den Bau einer Straßenbahn in Graudenz (auf die wir noch zurückkommen) wurde der **geschäftsführende Ausschuß** des Gewerbe-Ausstellungskomitees (mit dem Rechte der Kooptation) beauftragt, die erforderlichen Maßregeln zu treffen, um die Straßenbahn vom Bahnhof bis **Tivoli**, wenn irgend möglich **bis zur Eröffnung der Ausstellung** herzustellen, und zunächst Alles aufzubieten, von der **Bürgerschaft** die zum Bau nöthigen **Geldmittel** zu erlangen. Die gewählten Mitglieder der Kommission werden in den nächsten Tagen straßenweise bei den einzelnen Bürgern Nachfrage halten, ob und mit welchem Betrage sich die Bürger bei dem Unternehmen zu betheiligen gedenken. Daß die Betheiligung für den Einzelnen eine durchaus solide Kapitalanlage darstellt, ergab der Bericht des anwesenden Herrn Baumeisters **Uebrick** aus Thorn, wonach die Thorner Pferdebahn trotz der enormen Uebelstände in Thorn in diesem Jahre eine **Dividende von mindestens 5 Prozent** abwirft, und die von Herrn Regierungs- und Baurath **Gette** aufgestellte Rentabilitäts-Berechnung. Diese Rentabilitätsberechnung ergab Folgendes: Die Stadt hat rund 24 000, die Feste Courbiere 2000 Einwohner, dazu kommen noch die Bewohner der auf Graudenz angewiesenen umliegenden Ortschaften, in Summa 27 000. Nach einem alten Erfahrungssatz kann man annehmen, daß jeder Einwohner etwa 15 Fahrten im Jahre macht, das giebt 405 000 **Fahrten**. Hierzu kommen diejenigen Personen, die den hiesigen **Bahnhof** benutzen. Den Verkauf an Fahrkarten kann man in diesem Jahre auf 200 000 Stück schätzen. Mindestens die gleiche Anzahl Reisender kommt auf dem hiesigen Bahnhof an, so daß der Bahnhofsverkehr auf 400 000 **Reisende** geschätzt werden kann. Von diesen Reisenden werden viele die Straßenbahn doppelt benutzen, so daß es gewiß bescheiden ist, wenn auf den **Bahnhofsverkehr** nur 150 000 Fahrten auf der Straßenbahn gerechnet werden. Demnach würden im Ganzen jährlich etwa 550000 Fahrten anzunehmen sein, was bei einem Fahrpreis von nur 10 Pfennig einer **Einnahme** von 55000 **Mark** entspräche. Eine **Pferdebahn** würde 150—160000 Mk., eine **Gasmotorbahn** 300000 Mk. kosten. Die Thorner Pferdebahn hat etwa 200000 Mk. gekostet, der Betrieb der Thorner Bahn hat im vorigen Jahre 49000 Mk. gekostet, und dabei wird die Dividende, wie schon erwähnt, mindestens 5 Prozent betragen. Der Betrieb einer Gasmotorbahn würde sehr viel **billiger** sein, als der einer Pferdebahn, wenn auch die Anlagekosten höher sind.

— Zur Jubelfeier der **Wiederherstellung** des **deutschen Reiches** hatten heute viele öffentliche und Privatgebäude in unserer Stadt Fahnenschmuck angelegt. In den Schulen fanden Vormittags Festakte statt.

Im königlichen **Lehrerseminar** wurde, nachdem in den einzelnen Klassen die Zöglinge auf die Bedeutung des Tages hingewiesen waren, eine aus Gesang und Deklamationen bestehende Feier in der Aula veranstaltet. Herr Seminar-Direktor **Salinger** hielt eine kurze Ansprache, welche er in ein Kaiserhoch ausklingen ließ. Nach dem Gesange der Nationalhymne übergab er zwei Zöglingen als Anerkennung besonders tüchtiger Leistungen je ein Exemplar des Lindner'schen Geschichtswerkes.

Im **Gymnasium** begann die Feier mit dem Gesange eines Chorals. Nach einigen Deklamationsvorträgen hielt Herr Direktor Dr. **Anger** eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache und vertheilte an drei Schüler Exemplare des im Auftrage des Kaisers vom Professor Lindner verfaßten Buches „Der Krieg mit Frankreich und die Einigung Deutschlands." Vor der Gesammtfeier hatten in den einzelnen Klassen die Ordinarien einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die große Zeit vor 25 Jahren gegeben.

Die Feier in der **höheren Mädchenschule** wurde ebenfalls durch Gesang eingeleitet, an den sich Deklamationsvorträge reihten. Eine Ansprache des Herrn Direktor Dr. **Leonhardt** beschloß den Festakt.

In der **Mädchen-Mittelschule** wurde die Feier gleichfalls mit Choralgesang eröffnet. Dann wechselten Deklamationen mit Gesängen. Die Festrede hielt Herr Rektor **Biebricher**. Ausgehend von der Kyffhäusersage, gab er eine kurze geschichtliche Entwicklung des deutschen Reiches und wies sodann auf die Bedeutung des Tages für unser Vaterland hin. Ein Hoch auf den Kaiser und das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" bildeten den Schluß der Feier.

— Die **Eisenbahn-Direktion zu Danzig** hat angeordnet, daß der heutige Tag wegen der patriotischen Feier im ganzen Direktionsbezirk in Betreff der Standgelder-Erhebung als **Feiertag** angesehen werden soll.

— Als Beitrag zur Eindeichung der **Nessauer Niederung** im Kreise Thorn werden im neuen preußischen Haushalts-Etat 94750 Mk. verlangt. Es besteht die Absicht, mit den Arbeiten thunlichst bald vorzugehen. Zum Ausbau der **Elbinger Weichsel** wird als zweite Rate eine Million Mark gefordert. Zur Herstellung von **Deckwerken an der Nogat** behufs Schutzes der Budenkampe und der Zeyersvorderkampen unterhalb Zeyer, welche in steter Gefahr eines Durchbruches schweben, 85 000 Mark. Zur Festlegung der **Wanderdünen** auf der Kur. Nehrung als siebente Rate 100000 Mark. Zur Regulirung der **Netze** als sechste Rate eine Million Mark. Zum Um- und Erweiterungsbau am Regierungsgebäude in **Marienwerder** als erste Rate 120 000 Mk. (Gesammtbedarf 369 300 Mk). Zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für die Abtheilung X des Amtsgerichts zu **Danzig** werden 27400 Mk. verlangt. Zum Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäftsgebäudes und eines Gefängnisses in **Lautenburg**, zweite und letzte Rate, 82400 Mk. Zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht zu **Strasburg**, zweite Rate, 90 000 Mk. Zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht in **Marienburg**, zweite Rate, 70000 Mk.

— Zur **Vergrößerung des Postgrundstücks in Bromberg** bewilligte die Budgetkommission des Reichstages in ihrer Sitzung am Freitag 1684600 Mk.

— Der **Bezirksausschuß** in **Marienwerder** hat in seiner Sitzung am 15. d. M. den Grundsatz ausgesprochen, daß die **fiskalischen Dienstwohnungen** in Zukunft der **Kreisbesteuerung** ebenfalls unterliegen.

— Im **Tivoli** findet am Sonntag die **letzte Vorstellung** der **Hoffmannschen Theatergesellschaft** in dieser Saison statt. Diese Vorstellung wird ebenfalls eine Jubelfestvorstellung sein, in der außer lebenden Bildern mehrere Stücke patriotischen Inhalts, wie „Unsere blauen Jungens auf Alsen", „Bei Saarbrücken" usw. zur Aufführung gelangen.

— Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher **Lakus** in Konitz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Im Kreise Rosenberg ist der Majoratsbesitzer Freiherr v. **Schönaich** zu Kl. **Tromnau** wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Klein Tromnau und im Kreise Dt. Krone der Oberförster **Wendroth** zu Plietnitz wieder zum Amtsvorsteher für die Amtsbezirke Plietnitz und Lebehnker Forst ernannt.

4 **Danzig**, 17. Januar. In dem Prozeß gegen den früheren Hotelbesitzer **Kuhrke** von hier, sowie dessen Onkel den Vollziehungsbeamten **Schlicker** und dessen Tochter **Marie** wurde heute das **Urtheil** gefällt. Die Geschworenen **verneinten** sämmtliche Schuldfragen, und die drei Angeklagten wurden infolgedessen **freigesprochen**.

Das vierte der großen akademischen **Symphonie-Konzerte**, welche durch die Vereinigung hiesiger Kunstfreunde veranstaltet und unterstützt werden, fand gestern unter der Leitung des Herrn Georg **Schumann** unter außerordentlich großer Betheiligung und mit reichem künstlerischem Erfolge statt. Diesmal kam Schubert's unvollendete H-moll Symphonie zum Vortrag. Das größte Interesse nahm die zum ersten Male zu Gehör gebrachte dreijährige Suite „Zur Karnevalszeit", von Georg **Schumann** selbst komponirt, in Anspruch, welche dem Komponisten höchst ehrenvolle Anerkennung eintrug. Dasselbe war der Fall bei dem Solovortrag des F-moll Klavierkonzertes von Chopin, dessen vollendete Ausführung wiederum ein glänzendes Zeugniß für die Bedeutung Herrn Schumann's als Pianist ablegte. Das Wagner'sche Vorspiel zu „Parzival" und dessen schwungvoller Kaisermarsch mit Männerchor trugen dazu bei, daß das gestrige Konzert sich seinen Vorgängern ebenbürtig anreihte.

Gestern Abend trat im **Wilhelmtheater** die indische **Prinzessin** Margurita **Pocahuntas** als Sängerin auf. Die Erscheinung der jungen Dame macht einen angenehmen fesselnden Eindruck; ihre hohe schlanke Figur kommt in ihrem mit Goldfransen und Schmuck reich bedeckten, malerischen Gewand, von dem das anmuthige Gesicht und die braunen Arme sich eigenartig abheben, trefflich zur Geltung. Die Künstlerin verfügt über eine starke, wohltönende Stimme von bedeutendem Umfange und großer Modulationsfähigkeit und errang einen Beifall, wie er selten die Hallen des Theaters durchbraust haben mag.

Thorn, 17. Januar. Der heutige **Festkommers** aus Anlaß der Jubelfeier der Wiederaufrichtung des **deutschen Reiches** nahm einen glänzenden Verlauf. Mehrere hundert Personen waren in den oberen Räumen des Artushofes versammelt.

* **Garnsee**, 17. Januar. Die Zahl der Mitglieder des hiesigen **Vorschußvereins** betrug am 1. Januar 426. Der Umsatz im Vereinsjahr 1895 betrug 595 750 Mk., der Reingewinn 1300 Mk. Voraussichtlich können 5 Proz. Dividende gewährt werden. — In der gestrigen Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** wurde zum Vorsitzenden Besitzer Rosenau-Garnseedorf, zum Stellvertreter Besitzer Konrad Gosda, zum Kassirer Stadtkämmerer Nickel aus Garnsee, zum Schriftführer Besitzer A. Fischer-Niederzehren und zu dessen Stellvertreter Lehrer Straube-Garnsee gewählt.

∠ **Krojanke**, 17. Januar. Für den Chausseebau von hier nach Tarnowke und Lobsens wurden von der Stadtverordneten-Versammlung 15 000 Mark und die Hergabe des Bodens bewilligt. Ebenso wurden die Kosten für den Schulanbau, die auf 13 000 Mark veranschlagt sind, bewilligt, jedoch in der Voraussetzung, daß die Prinzliche Herrschaft Flatow-Krojanke ⅔ der Baukosten trägt. Zur Feier des 18. Januar wurden 75 Mark gestiftet.

* **Hammerstein**, 16 Januar. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurde zum Vorsteher der Herr Rechtsanwalt **Müller** wieder- und zu dessen Stellvertreter Herr Mühlenbesitzer **Beyer** neugewählt. Zu Schriftführern wählte man die Herren Invalide **Kade** und Kaufmann **Neustein**. Außerdem wurde das Gehalt des Nachtwächters von monatlich 25 Mark auf 36 Mark erhöht.

(**Elbing**, 17. Januar. Der Arbeiter Franz **Dorr** aus Sobbowitz diente zuletzt drei Tage bei dem Gutspächter K. in Brossowken. Nach seiner Dienstentlassung faßte er den Entschluß, dem K. drei Pferde, deren Signalement er sich ganz genau angesehen hatte, zu stehlen. Er ging zum Gemeindevorsteher in Thiergardterfelde und gab fälschlich an, von dem Besitzer J. geschickt zu sein, um für dessen drei braune Pferde zum Verkauf auf dem Markte die nöthigen Atteste zu haben. Das Signalement aber gab er genau nach den Pferden des Gutspächters K an, dem er in der folgenden Nacht (9. Juli 1894) dieselben aus dem unverschlossenen Stalle **stahl** und aufgezäumt und gesattelt nach dem in Mühlhausen gerade stattfindenden **Pferdemarkte** ritt. Hier verkaufte er 2 Pferde für 550 Mk. und das dritte für 180 Mk. Als man am Morgen den Diebstahl bemerkte, wurde die Polizei in Mühlhausen telegraphisch benachrichtigt. Dieser gelang es denn auch bald, den Dieb, der von dem Gelde noch keinen Nutzen gehabt hatte, zu ermitteln und festzunehmen. Der abgeschlossene Kauf konnte noch rückgängig gemacht werden. Von einem früher anberaumten Termine mußte Dorr als geisteskrank nach Schwetz geschickt werden, von wo er später als geheilt entlassen wurde. Nach Aussage der Sachverständigen, Direktor der Irrenanstalt Schwetz, Dr. Grunau und Sanitätsrath Dr. Deutsch-Elbing, in der heutigen **Schwurgerichtsverhandlung** ist der Gesundheitszustand des Dorr bei Begehung der That normal gewesen. So ein Umschlag komme bei starken Branntweintrinkern in der Einsamkeit der Untersuchungshaft öfter vor. Das Vorgehen bei Ausführung des Diebstahls sei so raffinirt, wie nur irgend denkbar. Die Geschworenen fanden Dorr, der seine That eingestand, der Urkundenfälschung und des Diebstahls schuldig und er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 17. Januar. Der Etat des städtischen **Realgymnasiums** für 1896/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 74620 Mk. festgesetzt. Der Kultusminister hat den bisherigen Staatszuschuß von 14000 Mk. jährlich auch für weitere drei Jahre bewilligt; die Kämmereikasse hat einen Zuschuß von 28 689 Mk. zu leisten. — Nach der in den Jahren 1884/86 mit einem Kostenaufwande von 28000 Mk. bewirkten Fertigstellung eines neuen Stadtplanes sind bereits 1500 Aenderungen erforderlich geworden. Die Versammlung beschloß, die Einzeichnung dieser Aenderungen auf dem Stadtplane Herrn Kataster-Kontroleur Schöneberg für 1500 Mk. zu übertragen; in Zukunft sollen die Aenderungen jährlich bewirkt werden, wofür 150 Mark jährlich ausgeworfen wurden.

y **Königsberg**, 16. Januar. Durch einen **Festkommers** wurde heute hier im großen Saale der Börse eine akademische **Vorfeier** der Jubelfeier der Wiedererrichtung des deutschen Reiches begangen. Fast die gesammte akademische Jugend aller Fakultäten mit Einschluß der farbentragenden Verbindungen, der Korps, der Burschenschaften und der sonstigen Couleuren nahm an dem Kommers Theil, desgleichen ein großer Theil des akademischen Lehrkörpers. Als Ehrengäste waren erschienen, der Kurator der Universität, Oberpräsident Graf Bismarck, der kommandirende General des 1. Armeekorps, Graf Finck von Finckenstein, der Stadtkommandant Keyler und viele andere hohe Offiziere. Eröffnet wurde der Kommers durch den Prorektor Professor Dr. **Fleischmann**. Nach dem ersten allgemeinen Liede „Gaudeamus igitur" hielt stud. jur. **Poetz** vom Verein deutscher Studenten die Kaiserrede. stud. jur. **Thomas** von der Burschenschaft „Germania" widmete einen donnernden Salamander dem Wachsen, Blühen und Gedeihen des deutschen Reiches. Auf den Altreichskanzler Fürsten Bismarck brachte Studiosus Deusch von dem Korps „Littuania" einen urkräftigen Salamander aus, für welchen der anwesende Sohn des Gefeierten, Graf Wilhelm Bismarck, seinen Dank dem Sprecher abstattete.

Königsberg, 17. Januar. Der **Ostpreußische Provinzial-Landtag** wurde heute von dem Oberpräsidenten Grafen **Bismarck** eröffnet. In seiner Rede sagte er u. A. Folgendes: Die Staatsregierung, welche andauernd bestrebt ist, der Landwirthschaft in ihrer bedrängten Lage durch Förderung des Meliorationswesens helfend zur Seite zu treten, hat in sichere Aussicht gestellt, die in den letzten Jahren zu diesem Zwecke für Ostpreußen gewährten außerordentlichen Mittel noch wesentlich zu erhöhen. Sie rechnet aber darauf, daß auch die Provinz hierzu einen ihrer Leistungsfähigkeit entsprechenden **Zuschuß** bereit stellen wird. Im Zusammenhange hiermit steht eine ebenfalls aus der Anregung der Staatsregierung hervorgegangene Vorlage, welche bezweckt, dem fühlbaren Mangel an geeigneten, mit dem Meliorationswesen vertrauten technischen Kräften durch Einrichtung von Lehrkursen für Meliorationstechniker Abhilfe zu schaffen.

Der Oberpräsident erwähnte dann u. A. noch eine Vorlage zur Unterstützung des Kleinbahnwesens und zur Verbesserung der Unterbringungsorte für Geisteskranke.

Alterspräsident Abg. **Kinder** knüpfte an die Gedenkfeier der Einigung des Deutschen Reiches an und brachte dem Kaiser ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann wurde Graf zu **Eulenburg**-Praffen zum ersten, Abgeordneter **Regenborn**-Schäferei zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Insterburg, 17. Januar. Angehörige der **Ostpreußischen Landwehr-Bataillone**, die am 16. Januar 1871 an der Schlacht **an der Lisaine** theilgenommen haben, feierten gestern hier die 25. Wiederkehr dieses Schlachttages.

* **Schirwindt**, 16. Januar. Im Auftrage des **Russische Landwirthschaftsministeriums** bereiste im vorigen Jahr der Staats- und Domänenrath **Shytin** Frankreich und Deutschland, um sich über die zweckmäßige **Ausbeutung der Torfmoore** zu unterrichten. Besonders günstig lauteten seine Berichte über die **ostpreußische Torfstreufabrikation**. Dies ist Veranlassung gewesen, daß das Russische Ministerium die Anregung zur Gründung von Torfstreufabriken gegeben hat. Mehrere Kapitalisten planen nun die Einrichtung solcher Fabriken im fiskalischen Szylgalper Moor sowie bei Suwalky und die Arbeiten sind soweit gediehen, daß beide Fabriken zum Frühjahr in Betrieb gestellt werden können. Ueberhaupt nimmt die Industrie in den Grenzbezirken jetzt einen regen Aufschwung. Außer verschiedenen Maschinenfabriken zu Maryampol und Suwalky wird demnächst bei letzterer Stadt auch eine **Zündhölzchen-Fabrik** errichtet.

* **Powidz**, 16. Januar. Der Holzhändler Herr **Engländer** aus Gnesen, der in der benachbarten königlichen Forst eine große Menge Bauholz aufgekauft hat, beabsichtigt in nächster Zeit in Powidz eine **Dampfsägemühle** zu errichten, wodurch unserer armen Bevölkerung Gelegenheit geboten wird, auch zur Winterszeit einen lohnenden Verdienst zu haben.

Schroda, 16 Januar. Der Gutsverwalter **Seiler** aus Baborowo hat das Gut **Libartowo** bei Kostschin (360 Morgen) für 80 000 Mark von der Wittwe **Dutkiewicz** gekauft.

Dramburg, 17. Januar. Ein **Telegramm des Kaisers** traf aus Anlaß der Verlobung des Fräulein v. **Lepel** auf Karwitz bei Dramburg mit dem Grafen **Dönhoff** auf Friedrichstein bei Königsberg als erstes Glückwunschtelegramm am Tage der kürzlich gefeierten Verlobung ein.

∝ **Stolp**, 15. Januar. Auf Beschluß des **Handwerkervereins** und der **Innungsvorstände** wird hier eine **Gewerbe-Ausstellung**, verbunden mit einer **Lehrlingsarbeiten-Ausstellung**, im Juni im Schützenhause stattfinden. Die letzte Ausstellung fand vor 13 Jahren statt. — Die **Stadtverordneten** warfen heute für den Bau eines **Armen- und Arbeitshauses** 39 472 Mark aus den Ueberschüssen der Sparkasse aus, **lehnten** dagegen die Einrichtung einer städtischen **Pfandleihanstalt** auf Grund der bösen Erfahrungen ab, welche die Stadt Grabow damit gemacht hat, wo diese Anstalt 12 000 Mark Defizit in einem Jahre verursachte. Der Etat der Gasanstalt wurde in Einnahme auf 116 100 Mark, in Ausgabe auf 90 750 Mark festgesetzt. Stadtrath **Reinholtz** erklärte hierbei die Ursache der letzten Beleuchtungskalamität und stellte in Aussicht, daß ein gänzlicher **Umbau** der Anstalt mit allen Errungenschaften der Neuzeit demnächst vorgenommen werden würde, wofür eine Anleihe von 120000 Mark aufgenommen werden würde. Zum Schluß wurde der Kostenanschlag des schon seit Jahren genehmigten neuen **Schulhausbaues** in Höhe von 198 000 Mark genehmigt, wozu aber noch 25 000 Mark für die Turnhalle, 30 000 Mark für die Aborte und 24 000 Mark für sonstige Einrichtungen kommen werden.

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Sitzung des Gesammtkomitees hatten sich auch Herren aus Danzig, Thorn und Briesen eingefunden. U. a. wurde mitgetheilt, daß der Garantiefonds bereits die Höhe von 45 000 Mark erreicht hat; während des Abends wurden von Anwesenden 6000 Mark gezeichnet, so daß der Fonds zweifellos die Höhe von 60 000 Mark, die Gesammthöhe des Ausgaben-Etats der Ausstellung, in den nächsten Tagen erreichen wird. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Submission zur Vergebung des Hauptausstellungsgebäudes stattgefunden hat; es wurde beschlossen, den Bau dem Zimmermeister Fischer-Graudenz für 19550 Mark zu übertragen und der Bau-Kommission die Ermächtigung zu ertheilen, zur besseren Ausführung einzelner Gebäudetheile noch Aufwendungen bis zum Höchstbetrage von 2450 Mk. zu machen. Da die Anmeldungen, namentlich auswärtiger Firmen, in so großer Zahl eingehen, daß das Hauptgebäude nicht ausreichen wird, so wurde die Baukommission ermächtigt, die Kosten für ein zweites Gebäude nach eigenem Ermessen festzusetzen. Herr Schüler-Briesen theilte mit, daß die Briesener Handwerker eine Kollektiv-Ausstellung in einem eigenen Pavillon oder einer eigenen Koje veranstalten wollen. — Sonderausstellungen werden folgende geplant: eine Ausstellung von Innungsalterthümern aus der ganzen Provinz, eine Bienen-, Geflügel-, Molkerei-, Gartenbau- und Blumen-, Lehrlingsarbeiten- und Gesellenstücke-, für Frauenarbeiten und Laienarbeiten aller Art, für Flößerei, Krankenpflege im Kriege, Knabenhandfertigkeitsarbeiten, Arbeiten der Gewerk- und Fortbildungsschulen u. s. w. — Vorgeschlagen ist auch eine Ausstellung von explodirten Kesseln durch den Westpreußischen Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln, ferner eine Ausstellung von Zuckerproben und einer graphischen Darstellung der Entwickelung der Westpreußischen Zuckerindustrie durch den „Ostdeutschen Verein für Rübenzucker-Industrie.“

Zwei Monate kriegsgefangen.

Von Pfarrer Erdmann-Graudenz.

Nachdem ich bis zur Auflösung der Kriegslazarethe vor Metz dort als freiwilliger Feldlazarethpfarrer thätig gewesen war, wurde ich auf den Antrag meines bisherigen Militär-Oberpfarrers vom Wupperthaler Feldprediger-Komitee zum zweiten Male als Feld-Lazarethpfarrer ausgesandt, und zwar mit dem Auftrag nach Dijon zum 14. Korps, das General v. Werder kommandirte, zu gehen. Da zu dem meist aus Badensern bestehenden Korps auch die beiden preußischen Infanterie-Regimenter 30 und 34 gehörten und es bei den Kämpfen bei Dijon am 30. Oktober, am 26. und 27. November und aus den mannigfachen Vorpostengefechten in der Nähe von Dijon viele Verwundete gegeben hatte, auch neue Kämpfe mit Garibaldis Vogesen-Armee, sowie mit der in der Bildung begriffenen französischen Südarmee bevorstanden, erschien es wünschenswerth, daß auch ein preußischer Feldlazarethpfarrer an der Seelsorge in den Feldlazarethen Dijons sich betheiligte. Ich brach von Elberfeld, wohin ich von Metz auf kurze Zeit zurückgekehrt war, auf, kam aber erst in der Weihnacht in Dijon an.

General v. Werder hatte am 18. Dezember in Nuits bei Dijon einen hartnäckigen Kampf mit 20 000 Franzosen unter General Cremer zu bestehen gehabt, und die Truppen Garibaldis, sowie von ihm unabhängige Franktireurs erschienen bald hier, bald dort in nicht zu weiter Entfernung von der Etappenstraße nach Dijon. Die Feldpost, mit der ich fuhr, nahm, um die Gefahr eines Ueberfalls zu mindern, einen weiten und sichern Weg; aber sie hatte doch eine Bedeckung von 20—25 Soldaten, die sie gegen einen möglichen Ueberfall sichern sollte. In Vesoul waren unsere Truppen alarmirt. Sie hatten die Nachricht bekommen, die Besatzung des nicht weit entfernten Besançon wolle einen Ausfall machen, um vorbeimarschirende französische Gefangene zu befreien. Der preußische Lazarethpfarrer in Vesoul hatte seine Sachen gepackt, um jeden Augenblick zum Aufbruch bereit zu sein. Aehnlich war es in Gray. Ueberall trafen unsere Soldaten trotz der Unruhe Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste. In Vesoul hatten Offiziere zwei Weihnachtsbäume geschmückt. Sie baten mich dringend, bei ihnen zu bleiben und ihnen eine Weihnachtsandacht zu halten. Gern wäre ich geblieben, aber die Pflicht rief mich fort.

Die Fahrt bei großer Kälte am Weihnachtsabend, die Ankunft in Dijon in der Weihnacht und der erste mit Beschaffung der Wohnung und der nothwendigen Orientirung verbrachte erste Weihnachtstag war recht schwer.

So war ich nun in der schönen, reichen Burgunder-Stadt, der alten Hauptstadt der mächtigen Burgunder-Herzöge. Zum genauen Besichtigen der neuen Kathedrale und der majestätischen St. Michaeliskirche, des Museums, der Ruinen des alten Burgunder Herzogs-Schlosses und des berühmten Jakobsbrunnens in dem Irrenhause Chartreux, habe ich nicht Muße und freie Bewegung genug gehabt; denn es trat sehr schnell die starke Beschränkung und militärisch-polizeiliche Ueberwachung in der Zeit meiner freiwilligen Kriegsgefangenschaft ein.

Im französischen Kriegsrath hatte man den nicht unverständigen, kühnen Plan gefaßt, durch die Südarmee unter Bourbaki das belagerte Belfort zu entsetzen, in Baden einzubrechen, die deutschen Rückzugslinien zu gefährden und so dem Kriege eine ganz neue Wendung zu geben. Um diesen Plan zu vereiteln, verließ General von Werder am 27. Dezember Dijon und rückte mit seinem Korps in die Gegend von Belfort, um in verschanzter Stellung den stark überlegenen Feind zu empfangen. Wirklich gelang es ihm in der dreitägigen Schlacht an der Lisaine vom 15. bis 17. Januar, in der durch bewunderswerthe Ausdauer, Tapferkeit und Treue jeder Soldat sich als ein Held erwies, den Feind gänzlich aufs Haupt zu schlagen.

Schon am 24. Dezember hatten Werders Truppen in Dijon den sogenannten eisernen Bestand ihrer Verpflegungsrationen erhalten. Am 26. Dezember kam der Befehl zum allgemeinen Aufbruch. Der Grund wurde nur vermuthet. Der Feind ziehe mit bedeutender Uebermacht gegen Dijon, sagten die Einen; die Anderen behaupteten, die Belagerung von Belfort sei bedroht. Einzelne Truppenabtheilungen verließen die Stadt schon am 26., am 27. früh zog die Hauptmasse nach. Eine Reihe von Wagen stand vor unsern Lazarethen, um Kranke weiter zu transportiren. Letztere beeilten sich mit dem Ankleiden und Packen, um noch Platz auf einem Wagen zu finden. Viele trauerten, als es hieß, die Wagen sind voll, und die Gesichter wollten sich auch da noch nicht wieder aufhellen, als es hieß, Nachmittags kommen andere Wagen, um alle übrigen Transportabeln zu befördern. Man ahnte baldige Gefahr. Des Mittags verließen die letzten Badenser die Stadt.

Ich hatte keine Weisung bekommen, zurückzubleiben, wie die badensischen evangelischen und katholischen Lazarethpfarrer; zudem war ich nicht etatsmäßiger, sondern freiwilliger Lazarethpfarrer. Die Lage war ernst; die Zurückbleibenden wußten gewiß, daß sie sofort in französische Gefangenschaft kommen würden. Aber ich trug keinen Augenblick Bedenken, zu bleiben, weil 433, der Mehrzahl nach evangelische Kranke zurückbleiben mußten, welche, außer den meist in Privatwohnungen einquartierten Offizieren, an verschiedenen Orten der Stadt untergebracht waren und in ihrer einsamen, ernsten Lage jedenfalls reichlicher seelsorgerlicher Zusprache bedurften. Ich wußte zudem, daß ich in Gottes Hut stand. Die Stadt glich nach dem Ausrücken der Badenser einem wildbewegten Meere. Alles war auf der Straße: wie ein überfluthender Strom stürzte die Menschenmasse daher. Ueberall Gruppen und lebhaftes Gespräch. Sofort wurde an allen Straßenecken die schon bereitgehaltene Proklamation des Oberbürgermeisters angeschlagen:

Bewohner von Dijon!

Indem die deutsche Armee aus Dijon zieht, läßt sie Verwundete in den Lazarethen. Die heiligen Rechte der Menschheit werden zu ihrem Schutze genügen. Ich habe das Vertrauen, daß ihr alle, wie ich selber, die moralische Verantwortlichkeit begreift, welche wir zu tragen hätten, wenn wir uns die geringste Verletzung der Völkerrechte vorzuwerfen hätten. Ihr werdet also, meine treuen Mitbürger, alles vermeiden, was als eine Drohung gegen die Lazarethe, welche deutsche Verwundete in sich schließen, und gegen die Aerzte und Krankenwärter, welche sie zu versorgen haben, erscheinen könnte.

Dijon, den 27. Dezember 1870.

Der Maire.
F. A. Dubois.

Der Oberbürgermeister war ein edeldenkender, verständiger und wohlwollender Mann, und es muß ihm und im Großen und Ganzen auch der städtischen Bevölkerung nachgesagt werden, daß sie Ausschreitungen gegen uns Deutsche zu vermeiden suchten. Hier und da ließ man sich aber doch vom Deutschenhaß zu Maßlosigkeiten fortreißen. Der Inhalt jenes Aufrufs, den ich in den mir zugewiesenen drei Lazarethen allen Kranken vorlas, wirkte auf diese beruhigend.

Schon an demselben Abend, dem 27. Dezember, rückte die französische Vorhut ein. Sie bestand aus Franktireurs, unregelmäßig und schlecht bekleideten, undisziplinirten Truppen. In jedem Lazareth wurde eine Wachtstube eingerichtet und ein Wachtposten auf den Höfen und an der Ausgangsthüre aufgestellt. Der Franktireur vor der Thüre des einen Lazarethes, in das ich bald einzog, trug die einfache blaue Blouse und Holzpantoffeln. Er wollte seinem Unteroffizier nicht gehorchen und räsonnirte, während dieser ihm zeigte, wie er das Gewehr zu halten habe.

Am Abend des 28. zog, feierlich eingeholt, das Gros der französischen Truppen unter General Cremer in die festlich erleuchtete Stadt. Bald folgte auch das garibaldische Hauptkorps unter dem Kommando des alten Garibaldi und seiner Söhne Menotti und Ricciotti. Ob der alte Garibaldi, den die Franzosen gerne den „Löwen von Caprera“ nannten, lange in der Stadt blieb, oder ob er überhaupt in der Stadt war, habe ich nicht feststellen können. Jedenfalls hat ihn keiner der mit mir „kriegsgefangenen“ Pfarrer und Aerzte gesehen; während seine Söhne da und dort auf stolzem Roß auf den Straßen der Stadt oder in Damenbegleitung in unsern Lazarethen auftauchten.

Ganz Dijon wimmelte von Soldaten, so daß man auf den Straßen fast mit den Ellenbogen sich einen Weg bahnen mußte. Da waren Franktireurs, Garibaldianer und Linientruppen, schöngewachsene, feingekleidete, intelligent aussehende junge Leute mit feinen Manieren und plumpaussehende Leute, die offenbar von militärischem Schliff noch keine Ahnung hatten, — französische Rothhosen, Italiener, Polen, Spanier, Griechen, Russen, Egypter und Araber, Freischärler jeder Art und Farbe, in den verschiedensten Phantasie-Kostümen und mit den verschiedensten Waffen, die Bären von Nantes mit ihren dunkeln zottigen Pelzen und Kaputzen, rothe Blousenleute, matrosenartig aussehende Freiwillige aus den Pyrenäen, graue Plänkler von Caprera. Zudem zog ein großer Theil der Bourbaki'schen Armee durch Dijon. Das Geblase der ein- und ausziehenden, der fouragierenden und sich sammelnden Truppen nahm fast kein Ende, auch ein Turko-Regiment sah ich auf seinem Marsche durch die Stadt.

Ein an preußische militärische Disziplin und Akkuratesse gewöhntes Auge wurde durch die Bilder ungeordneter soldatischer Wesen, die es da sah, nicht grade angenehm berührt. Es war nichts Ungewöhnliches, daß die größere Hälfte einer Abtheilung ihre Fleischration auf die Bajonnette gespießt durch die Stadt trug und daß junge Mädchen bei hellem Tage von den Soldaten belästigt wurden, und daß marschierende Soldaten wie die Tanzmeister mit ihren Beinen agierten. Viele Soldaten hatten die Neigung, ihre Gewehre beständig spazieren zu führen. Als ein verwundeter deutscher Soldat einen Tapferen der Vogesen-Armee nach dem Grunde davon fragte, gab dieser die naive Antwort: „Weil uns unsre Gewehre sonst von denen gestohlen würden, welche noch keine haben!“

Nicht wenige französische oder sonstige fremdländische Soldaten besuchten unsere Lazarethe, — die einen in dem edelmüthigen Bestreben, ihren tapfern Gegnern ihre Theilnahme zu beweisen — andere aus Neugierde, die Männer, mit denen sie ernstlich gerungen, sich von nahe zu besehen, — andere auch in der weniger lobenswerthen Absicht, ihr mangelhaftes Schuhwerk durch kräftige deutsche Soldatenstiefel oder ihr unscheinbares Seitengewehr mit einem stattlichen deutschen Offizierdegen oder Säbel zu vertauschen, von welchen letzteren sie natürlich nicht behauptet haben werden, daß sie ihn im deutschen Lazareth wie auf der Straße gefunden, sondern daß sie ihn einem ritterlich kämpfenden Helden in offener Schlacht abgerungen hätten. Da die fremden Soldaten unsere Verwundeten und Kranken doch allzu sehr beunruhigten, wurde von dem kommandirenden französischen General Pelissier das Verbot des Besuchs der deutschen Lazarethe erwirkt. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Frau Rechtsanwalt Friedmann ist aus Berlin verschwunden. Auch sie ist durchgebrannt, wenigstens ihrem Direktor, Herrn Quarg, vom Alexanderplatztheater. Eine ihr in Hamburg in Aussicht gestellte höhere Gage hat sie veranlaßt, gegen Herrn Quarg vertragsbrüchig zu werden und in Hornhardts Konzertgarten in St. Pauli zuerst aufzutreten.

— Flüchtig geworden war vor Kurzem der Kassirer des „Vereins der Sorglosen“ aus Berlin, Kaufmann H., nachdem er fortgesetzt die von ihm geführte Kasse bestohlen hatte. Die Polizei wurde jedoch von dem groben Vertrauensbruche in Kenntniß gesetzt, und der Telegraph spielte nach allen Richtungen. Als nun der Flüchtling Donnerstag Abend mit dem Berliner Zuge auf Bahnhof Hannover eintraf, wurde er von der Polizei in Empfang genommen. Der von ihm unterschlagene Betrag beläuft sich auf etwa 500 Mk. — Dem Verhafteten scheint es übrigens leicht gemacht worden zu sein, die Unterschlagung zu begehen. Der „Verein der Sorglosen“ hat eben auch in der Ueberwachung seines Kassirers seinem Namen gemäß gehandelt.

— Ein großer Brand ist am Freitag in der Baumwollwaaren-Fabrik von Joshua Smith in Todmorden (England) ausgebrochen. Der Schaden wird auf 30000 Pfund Sterling geschätzt; über 500 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

Die Getreuen von Elbing

haben dem Fürsten Bismarck zum 18. Januar einen poetischen Gruß in Form einer Adresse nach Friedrichsruh gesandt:

Der Hammer und der Amboß gehörten beide dazu,
Und auch der Schmied, der starke, und dieser Schmied warst Du!
Der Hammer, — das war Deutschland, — Amboß das Frankenreich,
Darauf Du mit dem Hammer schlugst manchen schweren Streich!
Und uns'res Volkes Seele, — das war der harte Stahl;
Der lag verrostet und schartig in Schutt und Staub zumal.
Du hast das alte Gewaffen geglüht in rother Gluth,
Und diese glühende Lohe war deutscher Helden Blut.
Dann hast Du auf den Amboß gehämmert Tag und Nacht,
Bis Du die rost'ge Klinge hast wieder scharf gemacht!
So hast Du neu geschmiedet das alte deutsche Schwert,
Gleich Sigfried's Balmung siegreich: — das Reich — Du Reichsschmied werth!
Da, — bei dem letzten Streiche der Amboß jach zersprang;
Das Schwert doch war geschmiedet und wie eine Glocke klang.
Heut' war's, Du gewaltiger Recke, am achtzehnten Januar,
Da Du den Streich geführet vor fünfundzwanzig Jahr.
Hei! — Wie das Schwert nun strahlet, All-Deutschlands Schirm und Schutz: —
Das Reich, — das Du geschmiedet, — jed' bösem Feind zum Trutz!
Reichsschmied, — sei heut' gegrüßet! — Schütz' Gott Dich für und für!
Und Frieden, Ruh' und Segen halt Wacht vor Deiner Thür!
Doch müßte je der Kaiser das Schwert, das Deine Hand
Gehämmert und geschmiedet, zieh'n für das Vaterland,
Gefolgschaft werden leisten, — laß Dir das Wort erneu'n! —
Dem Kaiser und dem Reiche von Elbing die Getreu'n!

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 18. Januar. Eine Extra-Ausgabe des Reichs-Anzeigers veröffentlicht Gnadenerlasse für Zivilpersonen und Militärpersonen. Außerdem hat der Kaiser eine größere Anzahl der wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung von Mitgliedern des Königlichen Hauses rechtskräftig verurtheilten Personen begnadigt.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht ferner eine Urkunde, betreffend die Stiftung eines preußischen Wilhelms-Ordens für Männer, Frauen und Jungfrauen, welche sich hervorragend um die Wohlfahrt und Veredlung des Volkes, insonderheit auf sozialpolitischem Gebiete im Sinne der Botschaft Kaiser Wilhelms I. (vom 17. November 1887) verdient gemacht haben. Der Wilhelms-Orden wurde verliehen an die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, die Großherzogin von Baden, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, ferner dem Fürsten Bismarck, den Ministern Miquel und von Berlepsch.

Der Kaiser sprach dem Fürsten Bismarck in einem Handschreiben den Dank für dessen unvergeßliches Wirken für Kaiser und Reich aus.

* Berlin, 18. Januar. Bei der Feierlichkeit im Königsschlosse (siehe auch den Artikel auf der ersten Seite) waren die Standbilder Wilhelms I. und Friedrichs III. mit Lorbeer geschmückt. Beide Kaiserinnen und die fünf ältesten Prinzen haben der Feier beigewohnt. Beim Eintritt des Kaisers brachte der Reichstagspräsident Freiherr v. Buol ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach Verlesung der Botschaft (siehe erste Seite) ergriff der Kaiser die Fahne des ersten Garde-Regiments und sprach mit gehobener Stimme:

„Angesichts dieses ehrwürdigen Feldzeichens, welches eine zweihundertjährige ruhmvolle Geschichte aufzuweisen hat, erneuere ich das Gelübde, für die Ehre des Volkes und Vaterlandes einzutreten, sowohl nach innen als nachaußen. Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“

Dann brachte der bayrische Bevollmächtigte Graf v. Lerchenfeld ein Hoch auf den Kaiser aus.

Sehr viele Festakte fanden im Laufe des Tages statt, in Schulen, landwirthschaftlichen und technischen Hochschulen, Universität 2c. Im Rathhause hielt Oberbürgermeister Zelle die Festrede. Die Stadt hat reich geflaggt und geschmückt. Es herrscht leider Regenwetter.

Der Kaiser empfing Nachmittags beim Bankett die Präsidenten des preußischen Landtages.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 19. Januar: Steigende Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Niederschlag und Nebel. — — Montag, den 20.: Feuchtkalt, wolkig, neblig, stellenweise Niederschlag, starker Wind. — Dienstag, den 21.: Feuchtkalt, wolkig, Niederschlag, stark windig.

Die Berliner Produkten- und Fondbörse, die Danziger Produktenbörse und die Königsberger Börse sind wegen der Feier des 18. Januar heute geschlossen.

Graudenz, 18. Januar. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss. Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 135—145. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 108—115. — Gerste Futter- Mk. 90—100 Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Bromberg, 18. Januar. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht. Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 128 Stück, 183 Kälber, 1297 Schweine (darunter — Bakonier), 328 Ferkel, 106 Schafe, Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26—31, Kälber 30—35, Landschweine 27—32, Bakonier —, für das Paar Ferkel 15—21, Schafe 18—22 Mk. Geschäftsgang: flott.

Berliner Zentral-Viehhof vom 18. Januar. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 4665 Rinder, 9642 Schweine, 1000 Kälber und 10126 Hammel. — Der Rindermarkt verlief sehr langsam und hinterläßt Ueberstand, trotz starken Auftriebes waren schwere, feine, junge Stiere knapp und wurden auch über Notiz bezahlt. I. 57—60, II. 50—55, III. 45—48, IV. 40—44 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, wird auch nicht geräumt. I. 41—42, ausgesuchte Posten darüber, II. 38—40, III. 35—37 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. I. 54—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 51—56, III. 46—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt wurde bei schleppendem und flauem Geschäftsgang bei Weitem nicht geräumt. I. 44—46, Lämmer bis 50, II. 40—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewichicht.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich

6859 Heute Abend 6 Uhr ist mein geliebtes einziges u. letztes Söhnchen

Hellmuth

11 Monate alt, nach 16tägigem Leiden seinem Brüderchen in den Tod gefolgt, was im tiefsten Schmerz statt jeder besonder. Meldung anzeigt

Schwalgendorf, den 16. Januar 1896.

Erwin Dittrich.

6867] Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Margarete** mit dem Landwirth und Premier-Lieutenant der Landwehr Herrn **Oscar Krahn** beehre ich mich anzuzeigen.
Borowno, 1. Januar 1896.
Fritz Horst.

Margarete Horst
Oscar Krahn
Verlobte.
Kielp b. Culm. **Borowno.**

6891] **Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse der Königl. Preuß. 104. Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 6. Febr. cr., Abends 6 Uhr, planmäßig zu erfolgen.**
J. Kalmukow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Transport-Versicherung.
6857] **Eine der ältesten Deutschen Gesellschaften sucht für Graudenz u. Umgegend** eine in Interessentenkreisen **gut eingef. Persönlichkeit am liebsten selbst Verfrachter oder Schiffsprokureur als Vertreter** zum Abschlusse von Fluß- und Land-Versicherungen unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten unter **H. S. 767** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Dr. Jonass

Spezialarzt
für Frauenkrankheiten
Graudenz
Grabenstraße 11, I. Etage, im Hause des Herrn **Dessonneck.**
Sprechstunden: [6816
Vormittags 8–11 Uhr,
Nachmittags 3–5 Uhr.

Der Tanzunterricht
in **Rehden** hat begonnen. Die nächste Stunde findet Montag, den 20. Januar, Abends 6 Uhr, statt. Anmeldungen werden noch in **Lehmann's Hôtel** entgegengenommen. [6889

Fahrräder Saison 1896.
6386] Für ein ganz hervorragendes Fabrikat mit allen technischen Neuerungen, solide Preislage, wird ein **tüchtiger Alleinverkäufer für hiesigen Platz und Umgegend gesucht.** Nur zahlungsfähige Reflektanten, die Lager für feste Rechnung halten u. den Vertrieb mit Energie handhaben, belieben sich zu melden unter **L. 243** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg.

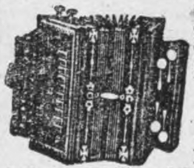
6877] **Frische Eier gekauft. Petersilie, Sellerie und anderen Weißkohl stets gekauft Schuhmacherstraße 2 im Laden.**

Einspänner-Fuhrwerk
für Touren und Spazierfahrten zu haben bei [6883
G. Block, Culmerstr. 21.

Tägl. frische Pfannkuchen
empf. **G. Klafft,** Oberthornstr. 26.

Milch- und Frucht-Halle
Gruppe-Michlau.
Schuhmacherstr. 2, Filiale: Grabenstr. 9.
Empf. **frisch gekochte** Pökelkeule, ¼ Pfd. 30 Pf., **gekochten** Gänseschinken u. Pökelrippchen, Dessert-Sahnen-Käschen, à St. 15 Pf., Neufchateler à 25 Pf.
Hochachtend
6876] **A. Tönjes.**

Eiserne
Mühlenwellköpfe
hält in verschied. Größen stets vorräthig
Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei
A. P. Muscate,
Dirschau.



G. Nach **5 M.** von nur **5 M.** versf. e. 2chörig. doppel stimm. Konzert-**Zugharm.** 10 Tast., 2 Reg. **2 Doppelbässe,** 2 Zuh. 2c., **offene** Nickelklav. m. **dauerhaft.,** leichtthät. Feder., **kräft., rein abgestimmte, orgelartige Musik,** 3fach, weit ausziehb. Balg mit Stahlnickelecken, **äußerst dauerhaft u. hochelegt. Ia Glocke 70 Pfg. mehr,** m. 1faltig. Doppelbalg nur 4½ Mk., 3chörig 6½ Mk.

Prima Instrumente
mit einz. Stimmplatten **Ajax-Stahl-(Neubronce)-Stimmen, garantirt dauerhafteste hochfeinste Musikwaare „Künstler-Qualität".** 2chörig 7–8½ Mk., 3chörig **9 u. 10 Mk.,** mit **langen Tasten,** gel. gesch. **Faltenschonerbalg „unverwüstlich"** 3chörig 10½ Mk., 4chg. 12½ Mk. Dreibg., 4 Bässe, 19 Tast. 14½, 21 Tast. 15½ Mk. **Stahlstimmen** mehr 2chg. 1½ M., 3chg. 2 M., 4chg. 2½ Mk. Dreibg. 3 M. Verp. u. Schule frei. Porto 80 Pf. Katalog gratis. [6808
Adolf Gloerfeld Neuenrade Westf. Fab. u. B. d. mus. J. Nichtgef. nehm. ret. ReellsteWaare.

„Reuss"
Reform Schnell-Dämpfer



der beste und billig. Viehfutt.-Dämpf. der Gegenw. In Wien 1893 m. d. ersten Staatspreise ausgez. Vorz. Zeugnisse! Weitgeh. Garantie. Koulanteste Zahlungs-Bedingung.

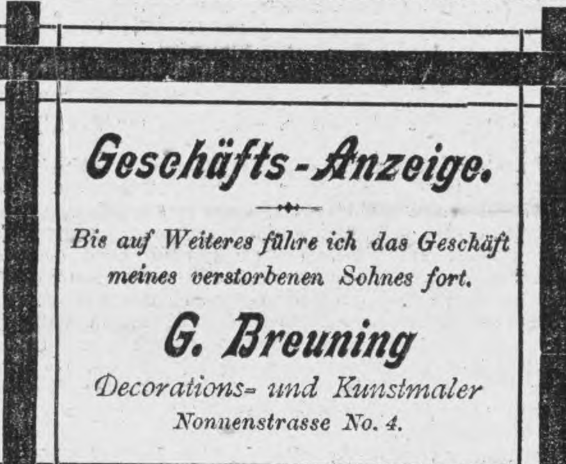
Hodam & Ressler
Danzig, [9280]
Maschinen-Fabrik.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Franko** 4 wöch. **Probesend.** Fab. Stern. Berlin, Neanderstr. 16.

Löwenbräu und Wiener Café.
6551] **Empfehle meine obern geschmückten Räume für kleinere Gesellschaften nach Schluß der offiziellen patriotischen Feiern.**
Warme Küche bis Nachts 3 Uhr.
Hochachtungsvoll
R. Tennig.



Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **wirklich solide, f. eingeschoss. Zentralf.-Doppelflinten, Büchsen, Revolver und Teschings** zu den [6051] denkbar billigsten Preisen aus. Preisl. gratis. Gewehrfabrikant **G. Peting's Wwe., Thorn,** Brückenstr. 24. — Für Händler günstiger Einkauf. Daselbst einige **neue Fahrräder** sehr billig



Geschäfts-Anzeige.

Bis auf Weiteres führe ich das Geschäft meines verstorbenen Sohnes fort.

G. Breuning

Decorations- und Kunstmaler

Nonnenstrasse No. 4.



Original [6869
Genfer Façongold-Remontoir-Uhren.
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen u. eleganten Ausführung von echt gold. Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderb. ziselirt. Gehäuse bleiben immerwähr. absolut unverändert, u. wird für den richt. Gang eine **3jähr. schriftl. Garantie** geleistet. — **Preis mit 3 Façongold-Deck.** (Savonnette) **Mk. 10.** — Desgl. Damenuhr. Hierzu pass. echte Façongold-Uhrkett. Marquis od. Panzerfaçon p. St. 3 M. Ausschl. z. bezieh. b. d. Zentral-Depôt **Alfred Fischer, Wien, I. Adlergasse 12.** Versandt p. Nachn. zollfr. Bei Nichtkonvenienz **innerhalb 10 Tagen Geld zurück.**

Essen Sie die Suppe ohne Salz?
Gewiss nicht! Aber warum trinken Sie Kaffee ohne Gewürz? Liegt darin nicht ein Widerspruch? Probiren Sie gefl. einmal
Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz.
Sie werden sehen, wie ungleich besser Ihnen der Kaffee dann mundet.

Ed. Seiler, Liegnitz
größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands
Flügel und Pianinos
bis jetzt über 20000 Stück in vorzüglichster Bauart gefertigt, anerkannt von ersten Klaviervirtuosen, preisgekrönt auf 14 großen Ausstellungen, zuletzt in Chicago 1893. [1119

Neue Schwanengänsefed.
Mäste v. Gänse. Verk. d. nur vorz. kl. Fed. m. **allen Daunen Pfd. 2 Mk.** ab hier. **Zander,** Lehrer Neurüdnitz bei Altreetz

Baustellen
an der Uferstr. hat zu verkaufen 6882] **G. Block,** Gastwirth.

Gänsefedern neue, wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,40 Mk., Gänsehalbdaunen Pfd. 2 Mk., prima Auslese Pfd. 2,50 Mark, sauber geschlissene Gänsehalbdaunen Pfd. 2,75 Mk. und 3,25 Mk. versende gegen Nachn. von 9 Pfd. an. Nichtgef. bereitw. zurück. [6866
Berthold Höckeritz, Grube, Post Neutrebbin im Oderbruch.

Kaufmännischer Verein in Graudenz.
Der Kaufmännische Verein in Graudenz veranstaltet **am 8. Februar d. Js.** in den Sälen des **Hotels zum schwarzen Adler** einen
Maskenball.
Den **Mitgliedern** wird alles Nähere durch die **Einladungen bekannt gemacht** werden. Gesuche um **Einladungen von Nichtmitgliedern sind spätestens bis zum 26. Januar schriftlich** an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Rud. Braun zu richten. [5532
Anmeldungen von **Aufführungen** werden bis zum 20. Januar ebenfalls an Herrn Rud. Braun erbeten.
Kaufmännischer Verein.
J. A.: **Rud. Braun,** Vorsitzender.

Torfstreu
und
Torfmull
empfiehlt ab Lager und frei jeder Bahnstation billigst
C. Behn, Bauingenieur,
Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft,
Rehdenerstraße 5. [6892

Riesenbücklinge
geräucherte, à Kiste v. ca. 12 Schock **Inhalt Mk. 11** u. ½ Kiste Mk. 5,50, **frische Heringe in Kisten** z. billigsten Tagespreise. **Norwegische Fettheringe** KKK Mk. 26, KK Mk. 25, K Mk. 22, KM Mk. 18. **Hochsee-Ihlen** à To. Mk. 14 u. Mk. 16. **Schottische TB** mit Milch und Rogen à To. Mk. 17, Mk. 18 u. Mk. 19. **Schottische Mattis** à To. Mk. 20, Mk. 22 bis Mk. 24. **Schottische Ihlen** à To. Mk. 22. **Schottische Ihlen, gestempelt,** Mk. 24. **Fullheringe** à To. Mk. 27, Mk. 29, Mk. 32.
Versand à ¹/₁, ½ u. ¼ To. geg. Nachnah. oder Vorhereinsendung des Betrages. [5435
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt Nr. 22.

Vereine.

Krieger-Verein Graudenz.
Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs **findet Sonnabend, den 25. d. Mts., statt.** [6269



Männer-Turn-Verein Graudenz.
Am 8. Februar cr., Abends 8 Uhr, findet im **Tivoli** das
Winter-Vergnügen
bestehend aus Konzert, Turnen, Theater-Aufführung und **Tanz** statt. [6875
Anmeldungen einzuladender Gäste sind bis einschließlich den 27. d. Mts. zu bewirken.
Der Vorstand.
Glogauer.

Versammlungen.

Wpr. Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.
6753] **Montag, den 20. d. Mts.,** Nachmittags 5 Uhr, in **Neuenburg Westpr.** im „Deutschen Hause" **Versammlung zur Erörterung der Ausstellungs-Angelegenheiten.** Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses werden anwesend sein. Alle Gewerbtreibenden von Neuenburg und Umgegend werden ergebent eingeladen.
Der geschäftsführende Ausschuß.

Vergnügungen.

6874] Auf vielfaches Verlangen wird
„Barbarossa's Träume und Erwachen"
Dienstag, d. 21. Jan. c.
Abends 7 Uhr
im **Stadttheater** wiederholt.
Billets bei Herrn Buchhändler **O. Kauffmann.**
Preise der Plätze: Estrade, Loge, die vorderten 8 Bänke Sitzplatz à 1 Mark, die übrigen Plätze außer Amphitheater à 75 Pfg., Amphitheater à 50 Pfg.
Das Komité.

Bekanntmachung.
Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet
am 27. Januar cr. im „**Hotel zum Schwarzen Adler" in Graudenz,** ein
Festessen
statt. Beginn 3 Uhr.
Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen bis spätestens den 25. d. Mts., Nachmittags an das Hotel gelangen zu lassen.
Das Comitee.

Schlittschuhbahn Pfeiler XII.
Heute, den 19. Januar
Grosses Eis-Konzert.
Anf. 2 Uhr. [6880] Entree 25 Pf.

Tivoli Theater.
Sonntag. Letzte Vorstellung. Große Jubel-Festvorstellung zur Nachfeier der 25jährigen Wiederaufrichtung des Deutsch. Reichs. **Prolog. Festspiel. Unsere blauen Jungens auf Alsen. Professor X. Bei Saarbrücken. Das liebe Militär. Lebende Bilder.** Eintrittspreis 50 Pf. Anfang 7½ Uhr. [6787

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Heimath.** Schauspiel. Abends 7½ Uhr. **Von Stufe zu Stufe.** Montag. **Die Afrikanerin.** Oper.

Bücher etc.

Eine große Bibel mit Kupferstichen, Dr. Martin Luther, 211 Jahre, gut erhalten, zu verkaufen. [6831
M. Siekielski, Culm a. W.

Wo?
ist d. Ericht. bezw. Uebernahme e. größ. **Privatknabenschule** (Ziel Obersec.) für Preußen? Refl. ist Pred.-A.-K., 29 J., erf. Pädag. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6890 d. d. Geselligen erb.

Briefmarken. Antwort unter **A. H. Nr. 5673** in der Expedition des Geselligen. Weit. Auskunft erb. u. Nr. 6775.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 16.

Graudenz, Sonntag] [19. Januar 1896.

Vom deutschen Reichstage.

18. Sitzung am 17. Januar.

Die Berathung des Antrages Kanitz wird fortgesetzt.

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Wir schließen uns den mit großer Sachlichkeit vorgetragenen Ausführungen des Staatssekretärs an. Wir halten den Weg, den der Antrag vorschlägt, für einen höchst bedenklichen und verhängnißvollen. Ich dächte doch, daß die Erfahrungen, die wir seit Gründung des Deutschen Reiches mit den Monopolbestrebungen gemacht haben, uns abhalten sollten, ein neues Monopol einzuführen, denn aus dem Getreidemonopol würde mit logischer Konsequenz ein Monopol des omnipotenten Staates entstehen. Ich will nicht von dem Monopol in Glaubens- und Gewissensfragen reden, ich will nicht alte Wunden aufreißen und es verschmähen, auf das Monopol der Nationalitäten einzugehen. Auch wir sind gerade so gut Reichsangehörige wie Sie alle und haben an dem Ausbau des Reiches mitgearbeitet und ich gebe die Hoffnung nicht auf, das wir uns noch alle zur Verständigung die Hand reichen werden. Wir wollen den Grundsatz stabiliren, daß der Staat nicht Partei in dem Kampfe der Interessen sein darf. Seine hehre Aufgabe, die er von Gottes Gnaden erhalten hat, ist, Jedem sein Recht im Lande und Reiche zukommen zu lassen. Diese Stellung des Staates wollen wir uns nicht verwischen lassen.

Abg. Dr. v. Bennigsen (natl.): Es kann nach der Erklärung der Vertreter der größten Parteien im Hause kein Zweifel darüber bestehen, daß der Antrag Kanitz auch in der veränderten Gestalt mit großer Mehrheit abgelehnt wird, und ich hoffe, daß damit sein Schicksal besiegelt ist. (Beifall links, Rufe rechts: Nein noch nicht.) Allerdings ist der Antrag Kanitz in manchen Punkten etwas verändert worden, aber annehmbarer ist er dadurch nicht geworden.

Wenn gestern von der werbenden Kraft des Antrages Kanitz gesprochen ist, so braucht man sich nur die Unterschriften näher anzusehen und man wird finden, daß kein Mitglied aus dem Rheinland (Zuruf rechts: Frhr. v. Heyl!) sich darunter befindet. Auch Westfalen ist nur durch eine Unterschrift vertreten, ein Beweis dafür, daß die Landestheile südlich und westlich von der Elbe mit dem Antrag nicht einverstanden sind. (Sehr gut!) Der Antrag geht also wesentlich von den Abgeordneten der östlichen und nordöstlichen Theile des Reiches aus, in denen die Landwirthschaft hauptsächlich auf den Körnerbau angewiesen, wo die Industrie noch wenig entwickelt, wo die Kultur jünger ist, und wo auch die klimatischen Verhältnisse große Schwierigkeiten bereiten. Hier wird natürlich die Nothlage durch die niedrigen Körnerpreise weit stärker empfunden, als wo anders.

Es ist meine vollste Ueberzeugung, daß eine Möglichkeit der praktischen Ausführung des Antrags Kanitz absolut nicht vorhanden ist. In den Handelsverträgen gewähren wir dem Auslande die Sicherheit, daß das dort produzirte Getreide nach Deutschland eingeführt wird, und nachdem es den vertragsmäßigen Eintrittszoll bezahlt hat, in gleicher Weise wie das inländische Getreide behandelt wird. Für die Festsetzung eines Normalpreises von Reichswegen ist in dem Rahmen der Handelsverträge absolut kein Platz. Ich glaube, daß ein größerer Widerspruch mit der Handelsvertragpolitik, als der Antrag Kanitz gar nicht gedacht werden kann. (Sehr richtig! links.) Es fragt sich, wie sollen wir es erreichen, daß die Handelsverträge geändert werden. Wie können Sie von Rußland erwarten, daß es uns irgendwie Konzessionen macht auf Grund des Antrags Kanitz? Verhandlungen mit Rußland darüber einzuleiten wäre ein Beginnen, daß man keiner deutschen Regierung zumuthen kann. Ich glaube auch, daß Sie (nach rechts) im Ernst garnicht daran gedacht haben.

Gesetzt den Fall, daß der Antrag Kanitz wirklich sich durchführen ließe, so würden wir doch das, was wir der Landwirthschaft gewähren, auch den andern Gewerbetreibenden nicht vorenthalten können. Wenn der Landwirthschaft ein bestimmter Preis garantirt wird, bei dem sie existiren kann, dann müssen wir doch auch den andern produktiven Ständen die gleiche Vergünstigung gewähren.

Man sagt, daß die Sozialdemokraten doch für den Antrag Kanitz stimmen würden, wenn er wirklich eine sozialdemokratische Tendenz bekundete. Aber die Sozialdemokraten erklären sich doch nur aus dem Grunde dagegen, weil die unmittelbare Folge des Antrages eine Vertheuerung des Brotes ist. Ich weise den Antrag Kanitz aufs Entschiedenste zurück, weil er eine wirthschaftliche Ungeheuerlichkeit ist. (Beifall links). Der Staatsrath hat nach eingehenden Erwägungen erklärt, daß der Antrag Kanitz 1) undurchführbar sei, und 2) selbst wenn er durchführbar wäre, sehr zweifelhaft in seinem Erfolge sei, 3) ein sehr bedenkliches Vorgehen in sozialpolitischer Beziehung bedeute, und 4) mit den Handelsverträgen im Widerspruch stände. Zu den Mitgliedern des Staatsrathes gehören doch die unterrichtetsten und angesehensten Männer auf diesem Gebiete, die speziell mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen aufs innigste vertraut sind. Und doch hat der Staatsrath mit großer Mehrheit den Antrag Kanitz abgelehnt.

Der Antrag Kanitz will die Konkurrenz durch ausländisches Getreide überhaupt unmöglich machen. Niemand hat es allerdings für möglich gehalten, daß die Getreidepreise jemals so sinken würden. (Zuruf des Abg. v. Kardorff: Ich habe es vorher gesagt! Große Heiterkeit.)

Die Agitation im Lande für den Antrag Kanitz steht in krassem Gegensatz zu den ruhigen Verhandlungen hier im Hause, sie trägt einen sehr bedrohlichen Charakter. (Sehr wahr! links.) Es wird so hingestellt, als ob den Landwirthen allein von diesem Antrage Hilfe kommt, ohne daß sie selbst das Mindeste dazu beizutragen haben. Es ist ja begreiflich und vollkommen berechtigt, wenn die Landwirthschaft mit großer Energie dafür eintritt, daß ihre Lage gebessert wird. Aber die Sache so zu treiben, wie es hier geschieht, ist einfach unverantwortlich. (Unruhe rechts.) Es wird die landwirthschaftliche Bevölkerung aufgewiegelt gegen die übrigen Stände, Handel und Gewerbe werden geächtet, wenn sie nicht für den Antrag Kanitz stimmen wollen. Wohin soll das führen? Sehen Sie sich doch einmal die Herren da an (auf die Sozialdemokraten zeigend). Die Zahl der sozialdemokratischen Wähler wird von Jahr zu Jahr stärker nicht nur durch die Aussicht auf den sogenannten Zukunftsstaat, sondern auch durch die wachsenden Mißstände im Volke. Gegenüber dieser Partei, die ihren revolutionären Charakter nicht verleugnet, sollten doch die bürgerlichen Parteien des Hauses nicht Uneinigkeit zeigen, sondern an das denken, was sie einigt, um gemeinsam gegen die Sozialdemokratie vorzugehen. Ich appellire an den Patriotismus der Herren: Denken Sie daran, daß wir mit diesem Antrag der Landwirthschaft nicht helfen, wohl aber die Unzufriedenheit fördern. Außerdem steht es mit der Landwirthschaft durchaus nicht so schlecht, wie es seitens der Agrarier im Lande hingestellt wird. Bei uns in Hannover z. B. haben die Landwirthe wohl mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber von einer Nothlage ist keine Rede. Auch in der Landwirthschaft hat es Jahre gegeben, in denen ganz bedeutende Vermögen angesammelt sind. (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Da, wo Hilfe Noth thut, wollen wir gern helfen. Aber wir verlangen auch von Ihnen (nach rechts), daß Sie endlich den Boden betreten, auf dem wirklich geholfen werden kann, erst dann können wir uns zusammenschließen zu gemeinsamer Thätigkeit gegen die revolutionären Parteien. Dazu bietet uns die Jubelfeier der Gründung des deutschen Reiches, die ja auch ohne die Herren Sozialdemokraten festlich begangen werden wird, Gelegenheit. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Der Präsident unterbricht mit Genehmigung des Hauses die Verhandlung und ertheilt dem Reichskanzler das Wort zu einer geschäftlichen Mittheilung.



Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Im Namen Seiner Majestät des Kaisers lege ich hiermit dem Reichstag den Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. Dem Entwurfe ist eine Denkschrift beigefügt, welche dessen wichtigere Bestimmungen unter Vergleichung mit dem bisherigen Rechtszustande Deutschlands erläutert und begründet. Nach dem Wunsche der verbündeten Regierungen soll das Bürgerliche Gesetzbuch gleichzeitig mit einem Einführungsgesetze im Reichstage zur Berathung gelangen. Das Einführungsgesetz wird eine Reihe allgemeiner Bestimmungen enthalten, die in dem Gesetzbuche selbst keinen geeigneten Platz finden; es wird vor Allem diejenigen Rechtsgebiete bezeichnen, auf denen der Landesgesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten trotz des gemeinsamen Reichsrechts freier Spielraum verbleiben soll. Dieses Einführungsgesetz hat die Berathung des Bundesraths noch nicht durchlaufen, wird aber, wie ich annehme, in wenigen Tagen gleichfalls dem Reichstage zugehen können.

Meine Herren! Mit der Vorlegung des Bürgerlichen Gesetzbuches erfüllen die verbündeten Regierungen eine Aufgabe, welche ihnen durch gemeinsamen Beschluß des Bundesrathes und des Reichstages bald nach der Aufrichtung des Reiches gestellt worden war. Schwere, hingebungsvolle Arbeit, an der nicht nur die zunächst berufenen Vertrauensmänner, sondern auch weite Kreise des ganzen Vaterlandes mitgewirkt haben, ist nöthig gewesen, um das Werk zu vollenden. Um so glücklicher bin ich, dieses der ersten Begeisterung für das gemeinsame Vaterland entsprungene Werk gerade jetzt an den Reichstag bringen zu können, — in diesen Tagen, da wir die Erinnerungsfeier an die große Zeit begehen, der wir unser Deutsches Reich verdanken.

Getragen von der nationalen Idee, welche der Schaffung eines gemeinsamen bürgerlichen Rechts zu Grunde liegt, haben die verbündeten Regierungen das Ihrige gethan, damit der Abschluß des umfassenden Gesetzgebungswerkes nicht durch Bedenken und Sonderwünsche verzögert werde.

Wenn nunmehr der Reichstag an die ihm zustehende verfassungsmäßige Prüfung der Vorlagen herantritt, so wird er, wie ich zu hoffen wage, von dem gleichen Geiste sich leiten lassen. Geschieht solches, so kann diese Zeit der Erinnerung an die großen Tage, da das Reich erstand, die Geburtsstunde werden für das gemeinsame Recht, welches das Reich noch weiter festigen soll. Indem ich die Gesetzesvorlage hiermit dem Herrn Präsidenten überreiche, ist es mein herzlicher Wunsch, daß die Berathungen des Reichstags die Hoffnungen der verbündeten Regierungen erfüllen mögen.

Hierauf wird in der Berathung des Antrages Kanitz fortgefahren.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Gegenüber der Agitation des Bundes der Landwirthe, die den Leuten sagte: die Regierung kann euch helfen, wenn sie nur will, hat die preußische Regierung es für ihre Pflicht gehalten, den Antrag eingehend zu prüfen, und sie ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie die Verantwortlichkeit für einen solchen Schritt nicht übernehmen kann. Der springende Punkt, die Frage, ob der Antrag mit den Handelsverträgen im Einklang steht, ist bereits in erschöpfender und klarer Weise behandelt worden und es ist nachgewiesen worden, daß dies nicht der Fall ist. Schon aus den Veränderungen, die der Antrag im Laufe des letzten Jahres erlitten hat, geht hervor, daß die Antragsteller zum mindesten darüber im Zweifel sind, ob der Antrag den Handelsverträgen entspricht. Die preußische Staatsregierung hat gerade diese Frage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir in dem gegenwärtigen Stadium auf eine Aenderung der Verträge uns nicht einlassen können.

Die Versuche von Seiten des Staates, auf die Preisbildung einzuwirken, sind nicht neu. Wir lesen in Mommsen's römischer Geschichte, daß dies schon im alten Rom geschehen ist, auch Friedrich der Große hat schon den Versuch gemacht. Aber was für die Zeit Friedrich's des Großen paßte, paßt heute nicht mehr. Neuerdings hat man in Portugal einen Theil der Vorschläge, die hier im Reichstage, im Abgeordnetenhause und in der Presse mit Bezug auf die Preisbildung des Getreides gemacht sind, bereits praktisch durchgeführt, man hat weitgehende Beschränkungen der Weizen- und Maiseinfuhr vorgenommen; aber nur mit dem Resultate, daß diese gesetzlichen Bestimmungen in jedem Jahre eine Aenderung erfahren haben. Es hat in jedem Jahre ein bestimmter Preis zwischen der Volksvertretung, den Produzenten und der Staatsregierung vereinbart werden müssen. Diese Maßregeln haben, wie mir gestern der deutsche Gesandte mitgetheilt hat, einen keineswegs wünschenswerthen Erfolg gehabt. Die ganze Müllerei ist aus einer großen Zahl von Kleinbetrieben in die Hand von 37 Großmüllereien übergegangen. Es haben allerdings die Preise für das Getreide erheblich zugenommen, aber dies hat nur dazu geführt, daß eine so große Brodvertheuerung eingetreten ist, daß die Regierung einschreiten mußte. (Hört, hört! links.) Die großen Latifundienbesitzer haben allerdings einen Mehrertrag erzielt, aber den mittleren und kleineren Besitzern ist ein Vortheil nicht erblüht. (Hört, hört! links.) Außerdem hat der Fortschritt in der Landwirthschaft vollständig aufgehört. Diese Erfahrungen können doch wahrlich Deutschland zur Nachahmung nicht verlocken.

Ich glaube, daß alle Parteien es für erwünscht halten, wenn eine Steigerung der Getreidepreise eintritt; aber daraus kann man doch nicht eine Pflicht des Staates ableiten, den Landwirthen einen gewissen Ertrag zu sichern und einen Minimalpreis zu garantiren. Denn wenn von Staatswegen eine Regelung des Getreidepreises, des wichtigsten Volksnahrungsmittels, erfolgt, wenn der Staat also das Gesetz von Angebot und Nachfrage aufhebt und selbst als preisbildender Faktor auftritt, so werden sich daran alle die sozialpolitischen Bedenken knüpfen, die der Staatssekretär v. Marschall gestern erwähnt hat. Daß wir uns dann auf dem abschüssigen Wege zum sozialistischen Staate befinden, ist so klar wie zwei mal zwei vier ist.

Durch die Steigerung der Preise allein würde eine Heilung der Krisis nicht eintreten. Die Ursachen der Krisis liegen viel tiefer. Der gegenwärtige niedrige Preisstand wird kein dauernder sein. Zunächst wird wegen der niedrigen Preise in allen Ländern der Getreidebau in der ganzen Welt zurückgehen. Die Landwirthschaft wird sich auf andere Erzeugnisse werfen. Das Angebot von Getreide ist jetzt schon zurückgegangen. Dazu kommt die jährliche Zunahme der Bevölkerung der Erde, die in einem Jahre 4 Millionen durchschnittlich ausmacht, auch dies wird einen Einfluß auf den Preis ausüben.

Nun zieht man immer über die Regierung los, die nur die „erbärmlichen kleinen Mittel“ hat und nicht helfen will. Aber auch mit kleinen Mitteln kann man die Preise heben, die Aufhebung des Identitätsnachweises ist ein Beweis dafür, die Verbesserung der Verkehrsmittel, der Ausbau von Kleinbahnen u. s. w. werden einen großen Einfluß auf die Preisbildung ausüben. Die sogen. „großen Mittel“, die Währungsfrage und der Antrag Kanitz werden der Landwirthschaft auch nichts helfen. Glauben Sie (nach rechts) denn wirklich, daß die Aenderung der Währung von heute auf morgen der Landwirthschaft einen greifbaren Nutzen bringt? Halten Sie es wirklich für möglich, daß selbst, wenn auch ein Gesetz über den Antrag Kanitz in dieser Session zu Stande kommt, der Landwirthschaft schneller Hilfe gebracht wird? Ich erkenne gern an, daß Graf Kanitz mit großer Ueberzeugungstreue und unermüdlicher Thätigkeit für die Landwirthschaft wirkt, aber einen Vorwurf kann ich ihm nicht ersparen. Ich bin gestern seiner Rede mit der strengsten Aufmerksamkeit gefolgt, weil ich die Hoffnung hegte, Graf Kanitz würde die Ausführbarkeit seines Antrages beweisen und uns mit absoluter Klarheit den Weg darlegen, den er betreten will. Alles dieses habe ich aber in seiner Rede vermißt. Graf Kanitz hat auch kein Wort über die großen Kosten verloren, die durch die Ausführung seines Antrages entstehen würden. Er hat einen wesentlichen Punkt, die Entschädigungsfrage vollständig unberührt gelassen. Als die Regierung das Tabakmonopol vorlegte, da hat sie doch ausführliche Bestimmungen getroffen, wie die Kaufleute und Fabrikanten entschädigt werden sollten; durch die Einführung des Antrages Kanitz würden zweifellos doch auch zahlreiche Händler geschädigt werden. Ein Wort möchte ich auch dem Grafen Bismarck erwidern. Es ist mir unverständlich, wie man es wagen darf, als Nothbehelf eine so durchgreifende Maßregel für eine beschränkte Zeit von Jahren vorzuschlagen.

Die Frage der Preisbildung ist eine der wichtigsten volkswirthschaftlichen Fragen, die es giebt, es ist geradezu ein Problem, und dieses Problem trägt man in die untersten Schichten der Bevölkerung hinein, man bemüht sich nicht, ihnen die Schwierigkeiten der Lösung des Problems und dessen Konsequenzen darzulegen, nein, man sagt nur: Wollt ihr höhere Preise haben, dann tretet für den Antrag ein; wir werden dann einen Druck auf die Regierung ausüben und dafür sorgen, daß sie höhere Preise schafft. Man verbreitet in der Bevölkerung den Glauben, daß die Regierung helfen könne, wenn sie nur wolle, aber sie wolle eben nicht, und darin besteht eine große Gefahr für unsere Gesellschaftsordnung. (Widerspruch rechts). Die Geister, die man ruft, wird man so leicht nicht los. Lernen Sie aus der Geschichte des Bauernkrieges, wo auch Aehnliches verlangt wurde. Deshalb rathe ich Ihnen: machen Sie ein Ende mit der Sache. (Lärmende höhnische Zurufe rechts und bei den Antisemiten.) Ich appellire an Ihren Patriotismus. Denn eine Forderung, wie Sie hier stellen, ist geradezu gemeingefährlich. (Großer Lärm rechts, Beifall links.) In einer Zeit, wie der jetzigen, wo doch schon sozialer Zündstoff genug vorhanden ist, sollte man sich wahrhaftig davor hüten, daß gerade von sogenannter konservativer Seite (großer Lärm rechts) gegen die Regiernng gehetzt und noch mehr Zündstoff in die Massen geworfen wird. (Beifall links, Widerspruch rechts.) Wer Wind säet, wird Sturm ernten. Es mag ja sein, daß das eine oder das andere Wort verletzend gewesen ist, es lag aber in der Sache und war nicht persönlich, und ich habe es als preußischer Minister und als Patriot für meine Pflicht gehalten, Ihnen über meine Stellung vollständige Klarheit zu geben. (Anhaltender lebhafter Beifall links, großer Lärm und Zischen rechts und bei den Antisemiten.)

Abg. Herbert (Soz.) bezeichnet den Antrag als antisozialistisch, da er eine Forderung einer Klasse sei. Seine Partei verwerfe den Antrag. Noth herrsche allerdings auf dem Lande, aber nicht in den palastähnlichen Herrenhäusern, sondern bei den ländlichen Arbeitern. — Der Präsident ruft nachträglich den Abg. Köhler (Antis.) zur Ordnung, weil er während der Rede des Landwirthschaftsministers Zwischenrufe gethan hat, die gegen die Ordnung des Hauses verstoßen.

Abg. Richter (frs. Vp.): Der Landwirthschaftsminister hat den Antrag als ein gemeingefährliches Problem bezeichnet. Der Antrag Kanitz steht nicht blos im Widerspruch zu den Handelsverträgen, sondern seine Gemeingefährlichkeit liegt in der Unnatur der ganzen Anschauungen, die ihm zu Grunde liegen, in seiner Wirkung auf die ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse. Die Herren sagen, sie wollten diesen Antrag nur auf sechs Jahre haben. Vielleicht würden die Sozialdemokraten auch zufrieden sein, wenn man ihnen sagte: wir wollen einen sozialistischen Zukunftsstaat für sechs Jahre einführen. (Heiterkeit.) Der Antrag hat durchaus keine werbende Kraft bewiesen. Nur ein einziger Abgeordneter, Herr v. Levetzow, hat früher gegen den Antrag gestimmt und gehört jetzt zu den Unterzeichnern des Antrags. Aber eine agrarische Stimme macht noch keinen Sommer (Heiterkeit) Ueber den Antrag selbst brauche ich nichts mehr zu sagen. Die Klagen über zunehmende Armuth und Nothstand sind durchaus unbegründet. Wir befinden uns, wie besonders der preußische Etat ergiebt, in einer Periode aufsteigender Entwicklung. In Berlin hat sich in einem einzigen Jahre der Fleischkonsum um 10 Proz. pro Kopf der Bevölkerung gehoben. Eisen- und Kohlenindustrie haben einen Aufschwung erfahren und auch der preußische Domänenetat zeigt kein so trostloses Bild der Landwirthschaft. Die Herren, die am meisten für den Antrag Kanitz eintreten, sind nicht „von geringem Gut.“ Im Gegentheil, sie sind von sehr vielem Gut. Sie sind Fideikommißbesitzer und beziehen große Renten.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.): Die Rede des Ministers hat uns auf das Schmerzlichste berührt; auch nach der Einschränkung seiner Worte bleibt der Vorwurf bestehen, daß er die konservative Partei, die den Antrag unterschrieben hat und vertritt, als sogenannte Konservative bezeichnete und ihnen wahren Konservatismus abspricht. (Lebh. Zustimmung rechts.)

Minister v. Hammerstein bemerkt, er habe nicht die konservative Partei, sondern die Agitation des Bundes der Landwirthe gemeint.

Abg. v. Kardorff (Rp.) führte aus: Die Bauerngüter ganzer Dörfer seien subhastirt worden; das seien doch nicht vereinzelte Fälle. Angesichts dessen, daß ein so lebhaftes Interesse für die Buren in Transvaal gezeigt werde, sollte man nun auch Interesse für die deutschen Bauern zeigen. (Beif. rechts).

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Ant.) bemerkt: Wenn der Antrag auch Gegner findet an Richter und Rickert, an Herbert und Frhr. v. Marschall (Große Heiterkeit), so können wir uns doch berufen auf den großen Einsiedler im Sachsenwalde (Lebhafter Beifall rechts und große Unruhe links), dem morgen das ganze deutsche Volk in begeisterter Dankbarkeit zujubelt. (Stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen; großer Lärm links.) Wenn auch einzelne Irrgeführte das nicht begreifen, so sage ich demgegenüber: „Es wird doch Licht, merken's auch die Blinden nicht“.

(Erneuter Beifall im Hause und auf den Tribünen; großer Lärm auf der Linken. Graf Herbert Bismarck tritt auf v. Liebermann zu und schüttelt ihm die Hand.) Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen erfolgt die namentliche Abstimmung, in welcher der Antrag Kanitz mit 219 gegen 97 Stimmen abgelehnt wird. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die beiden freisinnigen Parteien, die Polen und Wilden, sowie die Nationalliberalen, letztere mit Ausnahme der Abgeordneten Frhr. v. Heyl, Hosang, Münch, Graf Oriola und der Hospitanten Schwerdtfeger, von den Freikonservativen stimmte fast die Hälfte dagegen. Der Abstimmung enthielt sich Graf Schlieffen, Hospitant der Konservativen.

Schluß nach 7 Uhr. Nächste Sitzung: Montag Zweite Lesung des Etats.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Januar.

— Der Westpreußische Butterverkaufsverband hat im Monat Dezember nach Berlin zum Verkauf 43035 ¼ Pfd. Butter geliefert (gegen 34935 Pfd. im Dezember 1894.) Bei einem Verkaufspreis von 90 bis 112 Mk. wurden dafür 43813,76 Mk. oder durchschnittlich für den Zentner 101,89 Mk. erzielt (gegenüber 98,29 Mk im Dezember 1894). Der höchste monatliche Durchschnittserlös einer Verbandsmolkerei war 105,70 Mk., das Monatsmittel der höchsten amtlichen Notirungen stellte sich auf 103,2 Mk. Dem Verband gehörten im Dezember 1895 an fünf Genossenschafts- und 17 Einzelmolkereien, zusammen 22 (gegenüber 15 im Dezember 1894).

— Auf dem Gute Luschkowko, im Kreise Schwetz, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— In diesem Jahre werden im Kreise Graudenz die Beschälstationen Blysinken mit vier, Debenz mit drei, Klodtken und Rittershausen mit je zwei Hengsten besetzt werden.

— [Jagdergebnisse.] Auf der Treibjagd zu Jaskocz am 15. d. M. wurden von 15 Schützen 163 Hasen zur Strecke gebracht.

Auf einer von Herrn Rittergutsbesitzer Mittelstädt am 14. d. Mts in Nosyczyn veranstalteten Treibjagd wurden 150 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Landrath Hassenpflug mit 36 Stück, Kronprinz Herr Hauptmann Jung mit 28 Stück. Auf einer am 15. d Mts. in der Königlichen Forst Mirau abgehaltenen Treibjagd wurden 102 Hasen und 1 Fuchs erlegt. Jagdkönig wurde Herr Rittergutsbesitzer Nehring mit 17 Hasen.

— Die hiesige Fleischer-Innung hielt dieser Tage ihre Quartalsversammlung ab. Anwesend waren 62 Mitglieder. Der Obermeister Herr Hapke eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Hierauf wurde der Jahres- und Kassenbericht verlesen und dem Kassirer Herrn Fleischermeister C. Pickardt die Entlastung ertheilt. Dann wurde mitgetheilt, daß zwei neue Mitglieder in die Innung aufgenommen sind. Zu Gesellen wurden sieben Lehrlinge ausgeschrieben, 16 junge Leute wurden als Lehrlinge eingeschrieben. Weiter wurden u. a. gewählt; als Mitglieder zur Entscheidung von Streitigkeiten mit Gesellen die Herren H. Glaubitz und G. Zielinski; als Mitglieder des Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten mit Lehrlingen die Herren F. Axt als Vorsitzender, C. Josel, H. Adloff, F. Bunn und Wodtke als Beisitzer; als Mitglieder der Rechnungs-Revisions-Kommission Herr Karl Schmidt wieder- und Herr F. Glaubitz neu gewählt. Hierbei wurde beschlossen, daß für die Zukunft die Kassenrevisionen der umfangreichen Arbeit wegen vor jeder Quartalsversammlung stattfinden sollen.

— Herr Landrath Conrad in Graudenz ist zur Theilnahme an den Sitzungen des Abgeordneten-Hauses beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist vom Herrn Regierungspräsidenten bis auf Weiteres der Regierungs-Assessor Walter beauftragt worden.

— Der Landrath, Geh. Reg. Rath Dr. Gerlich in Schwetz, ist zur Theilnahme an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisdeputirte Rahm-Sullnowo beauftragt.

— [Militärisches.] Heimbrod, Port. Fähnr. vom Feldart. Regt. Nr. 35, zur Reserve entlassen.

— Der Regierungs- und Baurath Rosenkranz in Stettin ist der Eisenbahndirektion daselbst überwiesen. Dem Eisenbahn-Bauinspektor Gutzeit in Stettin ist die Stelle des Vorstandes der Maschinen-Inspektion I daselbst verliehen. Der Eisenbahn-Bauinspektor Liesegang, bisher in Bromberg, ist als Vorstand der Maschinen-Inspektion II nach Stettin versetzt.

† — Der Amtsvorsteher Flemming in Kl. Malsau ist zum Standesbeamten für den Bezirk Liebschau, Kr. Dirschau, ernannt.

i **Culmsee,** 17. Januar. Verunglückt ist auf dem Gute Wibtsch die Scharwerkerin Marie Ekelmann. Als man in den Schafstall Streustroh fuhr, blieb die E. oben auf dem Wagen sitzen, stieß mit dem Kopf an einen Balken an, stürzte herab und erlitt schwere Verletzungen. — Auf dem Gute Glauchau sind 70 Hühner, 9 Perlhühner und 12 Puten im Hühnerstall an Kohlendunst erstickt.

* **Aus dem Kreise Thorn,** 17. Januar. In der Dampfmühle zu Ostaszewo ereignete sich heute früh ein trauriger Unfall. Der Heizer Reinowski sollte einen Riemen über einen Kolben spannen. Er kam dabei dem Getriebe zu nahe und wurde erfaßt und mehrere Male hin und hergeworfen. Durch einige Müllergesellen, welche den Vorfall bemerkten, konnte die Maschinenabtheilung zum Stehen gebracht und der Verunglückte aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Er hat jedoch schwere Verletzungen, u. a. Rippenbrüche, davongetragen.

* **Strasburg,** 16. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Mehlhose-Löbau fand in dem benachbarten Hermannsruhe für die durch den Tod des Herrn Pfarrers Gauer erledigte Pfarrstelle die Neuwahl statt. Gewählt wurde Herr Prediger Eichberg-Schöneck Wstpr. — Kürzlich wurde hier der 65. Darlehnskassenverein, System Raiffeisen, in der Provinz gebildet. Vorsteher des Vereins ist Herr Fellmer-Willamowo, Vorsitzender des Aufsichtsrathes Herr Weißermel-Wilhelmsdank.

Riesenburg, 16. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zum Vorsitzenden und dessen Stellvertreter wiedergewählt die Herren Direktor Müller und Meck.

♁ **Riesenburg,** 17. Januar. Verhaftet und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß eingeliefert wurden 5 Knechte, (darunter ein Russe des Gutes Kl. Rohdau. Diese waren am Mittwoch nicht zur Arbeit erschienen. Vom Inspektor, Herrn Natzmer, zur Rede gestellt, fielen sie mit Forken und Spaten über ihn her und mißhandelten ihn in der gröblichsten Weise. Dem in Folge des Skandals herbeigeeilten Gutsherrn gelang es jedoch, den arg bedrängten Inspektor aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Inzwischen ergriffen die Knechte ihre bereits geschnürten Bündel, verließen in eiligster Flucht das Gehöft und liefen über Feld nach Riesenburg, um mit dem Abendzuge das Weite zu suchen. In der Nähe des Sorgensees stießen sie auf den schleunigst zu Schlitten herbeigeholten Gendarm W., welcher sie sofort für verhaftet erklärte und ins Gewahrsam brachte.

* **Schwetz-Neuenburger Niederung,** 16. Januar. Vorgestern kaufte die Kommission des Landwirthschaftlichen Zentral-Vereins von den Besitzern P. Bartel und H. Bartel-Gr. Lubin je einen einjährigen Zuchtbullen zu 300 Mk. per Stück. Bei den Besitzern P. Bartel und H. Franz-Vorw. Sanskau wurde je ein Deckstier gekört. Bei dem Besitzer H. Bartel wurden ferner gekört: ein 2¼ jähriger Deckstier (16½ Ztr.), ein 1¼ jähriger Bulle (9 Ztr. schwer) weil dieser jetzt schon die Maaße eines 1¾ jährigen hatte und seines guten Baues wegen, sowie eine Kuh.

W **Aus dem Kreise Dt. Krone,** 17. Januar. Die Beschälstationen Mehlgast und Rose werden mit zwei bezw. vier Hengsten besetzt werden. — Der Kreisverein Dt. Krone zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat im Jahre 1895 eine Einnahme von 643,52 Mk., eine Ausgabe von 58,72 Mk. gehabt.

Pr. Friedland, 16. Januar. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung Herr Roeske gewählt. Der Bau eines städtischen Schlachthauses welcher schon seit Jahren beschlossen war, aber wegen Mangels an einem passenden Platze nicht in Angriff genommen werden, konnte, wird nun zum Frühjahr vor sich gehen. Als Platz ist der Färber Gehrke'sche Garten dicht am Stadtsee gewählt.

* **Pr. Stargard,** 17. Januar. Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Bahnmeister feierte am 16. d. Mts. Herr Bahnmeister Siech. Seine Kollegen überreichten ihm ein werthvolles Geschenk. Abends hatten sich dem Jubilar zu Ehren seine Kollegen und viele Freunde aus Stadt und Land im Wartesaal des Bahnhofes zu einem Kommers versammelt. Der Kommers wurde vom Männergesangverein eröffnet, dessen langjähriges Mitglied Herr Siech ist.

h **Neufahrwasser,** 17. Januar. Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen war naturgemäß in der ersten Hälfte dieses Monats ziemlich schwach, der Segelschiffverkehr, der Jahreszeit und den Eisverhältnissen entsprechend, ganz gering. Doch liefen bis zum 15. Januar noch 37 Schiffe (32 Dampfer und 5 Segler) ein, 42 Schiffe (41 Dampfer und 1 Segler) gingen aus.

S. **Pelplin,** 17. Januar. Durch Extrablatt erläßt der Bischof Dr. Redner an die Geistlichen seiner Diözese folgende Verordnung: Am 18. Januar d. J. sind 25 Jahre seit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches verflossen. Der Rückblick auf diese 25 Jahre bietet besonderen Anlaß, Gott für seine Gnadenerweisungen und allweisen Fügungen zu danken und noch inniger wie sonst mit den Worten des Allgemeinen Kirchengebetes zu bitten, daß der allmächtige ewige Gott, unser Herr und himmlischer Vater, des gesammten Reiches Schutz und Schirm sei und seine Gnade ruhen lasse auf seinen Fürsten und Völkern, auf daß im ganzen Vaterlande Glaube und Gottesfurcht, Treue und Einigkeit immerdar wachsen und zunehmen möge. Damit diesem Danke gegen Gott und dieser Bitte zu ihm Ausdruck gegeben werde, verordne ich hiermit, daß am Sonntage, den 19. Januar, nach geeigneter Erwähnung dieser Bekanntmachung auf der Kanzel ein „Vater unser“ und „Ave Maria“ gemeinsam mit den zum Gottesdienste versammelten Gläubigen gebetet werden.

5 **Marienburg,** 17. Januar Daß die Einnahmen unsererm erst kurze Zeit bestehenden Reichsbanknebenstelle nicht den gehegten Erwartungen entsprechen, beweist der Umstand, daß nur 910,60 Mk. an Tantièmen eingenommen wurden, sodaß, da die Garantie 3000 Mk. beträgt, 2089,40 Mk. zugeschossen werden müssen. Hiervon entfallen auf die Stadt Marienburg 139,29 Mk., auf den Kaufmännischen Verein 905,41 Mk. und auf den Kreis Marienburg 1044,70 Mk. Darnach dürfte wohl das Eingehen der Nebenstelle bevorstehen.

Gestern fand im Kreistagssitzungssaale die Einführung des von Tuchel nach Marienburg versetzten Landraths Herrn v. Glasenapp in sein Amt durch den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holwede statt.

∠ **Allenstein,** 17. Januar. Hier hat sich ein Verein für jüdische Geschichte und Litteratur gebildet, in dem Herr Rabbiner Dr. Olitzki alle 4 Wochen Vorträge hält; in den Zwischenzeiten finden Debatten-Abende statt. — In diesem Winter ist die Umgegend der Stadt wieder durch tolle Hunde gefährdet worden. Der letzte wurde bei Gronitten erlegt, nachdem er andere Hunde, einige Schweine und Schafe gebissen hatte.

* **Neidenburg,** 16. Januar. Einen guten Fang machten heute die hiesigen Polizeibeamten. Es wurden nämlich zwei Männer, welche falsche Thalerstücke in Verkehr gebracht hatten und noch zu bringen suchten, verhaftet. Bei näherer Untersuchung wurden der einen Person gegen 40 falsche Thaler aus verborgenen Taschen abgenommen. Die Männer geben an, Handwerker aus Allenstein zu sein und wollen den Anfertiger der falschen Geldstücke nicht kennen. Die Falschstücke sind auffallend schlecht nachgemacht, insbesondere unterscheiden sie sich vom echten Gelde durch ihre Leichtigkeit und das dem Blei ähnliche Aussehen. Die meisten Falsifikate tragen die Jahreszahl 1867, das Münzzeichen A. und fühlen sich fettig an.

∞ **Kreis Friedland,** 16. Januar. Die Besitzung Heinrichshof scheidet aus unserm Kreise aus und wird mit dem Kreise Wehlau vereinigt. Hierdurch entsteht eine bedeutende Aenderung der Kreisgrenzen Friedland-Wehlau. — Sämmtliche Ortsbehörden haben schleunigst eine Nachweisung über die Anzahl der Webestühle zu fertigen, die im Gebrauche sind. Es ist anzugeben, wie lange diese benutzt werden, ob sie der Lohnweberei oder dem eigenen Bedarf dienen, welche Waaren hauptsächlich darauf gefertigt werden und in welchem Zustande sich die Webestühle befinden.

[:] **Rastenburg,** 16. Januar. Bei der Stadtverordneten-Nachwahl wurde an Stelle des Gymnasialdirektors, Herrn Dr. Großmann, welcher die Wahl abgelehnt hat, Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Zimmermann auf sechs Jahre gewählt. — Die Direktion des hiesigen Landgestüts ersucht die Pferdezüchter, welche beabsichtigen, der Gestüt-Verwaltung edle, dreijährige, als Beschäler geeignete Hengste zum Ankauf vorzustellen, daß genaue Natonale mit Deck- und Füllenscheinen bis 1. Februar einzusenden sind. — Zu Mitgliedern zur Ostpr. Landwirthschaftskammer sind die Herren Kammerherr Baron v. Schmiedeseck-Woplauken und Gutsbesitzer Bombe-Neuendorf gewählt worden.

§ **Pr. Holland,** 15. Januar. In der letzten General-Versammlung unseres evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins sprach der Vorsitzende, Herr Prediger Liedtke, über den Wahlspruch des Vereins „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen.“ Hierauf schilderte er die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Die Mitgliederzahl beträgt 131. Die Einnahmen betrugen 658,94 Mk., die Ausgaben 609,31 Mk. der Verein will sich später, ein eigenes Vereinshaus bauen und hat zu diesem Zweck bereits 330 Mk. zinsbar angelegt.

ʒ **Pr. Holland,** 17. Januar. Die Regierung hatte von der Stadt die Grundsteuerentschädigung von 14000 Mk. zurückverlangt. Der Minister hat sie aber schließlich der Stadt bis auf 320 Mk. geschenkt.

Ω **Goldap,** 17. Januar. Die Tollwuth nimmt unter den Hunden unseres Kreises einen beängstigenden Umfang an. In kurzer Aufeinanderfolge sind zu Stonupönen, Gr. Bludßen und Szielasken drei tollwüthige Hunde getödtet worden. In Stonupönen, wo ein großer Theil der Hunde mit dem tollen Hunde in Berührung gekommen ist, mußten sämmtliche Hunde erschossen werden.

* **Pillkallen,** 16. Januar. Nachdem vor einigen Jahren die Grumbkowkaiter Meiereigenossenschaft sich aufgelöst, ist jetzt auch die Schillehner Genossenschaft in Liquidation getreten. Die immer mehr herunter gehenden Preise für Meiereiprodukte und die Steigerung der Arbeitslöhne haben den Reinertrag so herabgedrückt, daß er kaum die Selbstkosten deckte.

* **Liebemühl,** 16. Januar. In der General-Versammlung des hiesigen „Vaterländischen Frauenvereins“ wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: Frau Brauereibesitzer Mierau als Vorsitzende, Frau Dr. Maschke als deren Stellvertreterin, der pens. Lehrer Herr Komusin als Schriftführer und Kassirer und die Damen Frau Pfarrer Rauh, Frau Gendarm-Wittwe Riem und Frau Lehrer Dubois als Beisitzerinnen.

* **Liebemühl,** 15. Januar. Durch die hiesige Gemeindeschwester ist ein „christlicher Jungfrauen-Verein“ ins Leben gerufen worden; der Verein, welchem bereits 25 Mitglieder angehören, erblickt eine seiner Hauptaufgaben darin, Kleidungsstücke für die Mission anzufertigen. — Das Dominium Amalienruh hat kürzlich ein Schwein von dem kolossalen Gewichte von 6 Ztr. und 50 Pfd. verkauft.

Schirwindt, 15. Januar. An unserem Orte hat sich ein Verein zur Hebung der Krebszucht gebildet. Da die Krebspest die Thiere in den beiden letzten Jahren in unseren Gewässern vollständig vernichtet hatte, so ist von dem Verein ein Teich zur Anlegung einer Brutanstalt erworben, um die Gewässer wieder besetzen zu können.

r **Usch,** 17. Januar. Herr Max Meier, der Sohn des hiesigen Kaufmanns Wilhelm Meier, hat der Synagogengemeinde zur Erinnerung an das 25jährige Kriegsjubiläum zwei Gedenktafeln geschenkt. Diese sind ein selbstgearbeitetes Werk des Spenders, der sich der Baukunst widmet, und verrathen ein großes Talent. Auf den Tafeln steht in großen Buchstaben das Gebet für das Kaiserliche Haus, umrahmt von den Gesetzestafeln und dem Adler; im oberen Felde liest man die Worte: „Gott schütze unsern Kaiser und sein Reich“ und im untern Felde steht die Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland“, gewidmet von Max Meier. 1870—1895.

Schroda, 15. Januar. Das dem Gutsbesitzer Nickelmann gehörige etwa 460 Morgen große Vorwerk Staniszewo ist an den Gast- und Landwirth v. Prondzinski in Plawce für 92500 Mk. verkauft worden. Herr Nickelmann übernimmt als Generalbevollmächtigter die Bewirthschaftung des etwa 6000 Morgen großen Gutes Bomblin bei Obornik.

∠ **Labes,** 17. Januar. Ein hiesiges Schulmädchen im Alter von 13 Jahren hat in einem hiesigen Geschäfte einen Beutel mit 100 Mark Inhalt gestohlen. Als der Verlust bemerkt wurde, lenkte sich der Verdacht auf sie, da sie sich im Geschäftslokale auffällig benommen hatte. Das Geld wurde, auf dem Spinde versteckt, noch vollständig vorgefunden.

Landsberg a. W., 16. Januar. Heute hielt die hiesige Fleischer-Innung eine Generalversammlung ab, in der die Gründung einer Großviehversicherung auf Gegenseitigkeit unter den hiesigen und auswärtigen Schlächtern beschlossen wurde.

---

k Landwirthschaftlicher Verein Gremboczyn.

Der Landwirthschaftliche Verein hielt am Sonntag eine General-Versammlung ab. In den Aufsichtsrath der Zuchtstierhaltungs-Genossenschaft wurden folgende Herren gewählt: Felske, Steinecker und Vogelsberger. Herr Mühlenbesitzer Schauer wird Stationshalter des Vereinsstieres. Gleichzeitig wird daselbst eine Eberstation eingerichtet. Das Deckgeld beträgt für Mitglieder eine Mark und für Nichtmitglieder 1,50 Mk. In das Statut wurde folgende Bestimmung aufgenommen: „Jedes Mitglied, das mit der Beitragszahlung von ein Jahr im Rückstand ist, wird schriftlich aufgefordert, den Betrag umgehend zu entrichten. Wer dem Verein ausscheiden will, hat dieses schriftlich bei dem Vorsitzenden anzuzeigen, haftet aber mit der Beitragszahlung für das laufende Rechnungsjahr.“ In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Mühlenbesitzer Schauer zum Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Steinecker zu dessen Stellvertreter, Lehrer Kalies zum Kassenrendanten, Kantor Sich zum Schriftführer, Zieglermeister Reinert zu dessen Stellvertreter, Besitzer Grimm-Gremboczyn, Kuban-Th. Papau und E. Thober-Rogowko zu Beisitzern.

Verschiedenes.

— [Gattenmord.] Der bereits bejahrte Bauer Salomon in Nowo-Radomsk (Russ. Polen) war mit einer jungen schönen Frau verheirathet, die ihres Mannes überdrüssig, mit dem Sohne des Nachbarn ein Liebesverhältniß einging. Um nun den Mann aus dem Wege zu räumen, vergiftete die Frau im Einverständniß mit ihrem Liebhaber gebackenen Kuchen, wovon der Mann nicht aß, weil der schlechte Geschmack ihn abschreckte. Tags darauf vergiftete die Frau das Abendessen mit Arsenik. Nach dessen Genuß starb der Mann. Die Verbrecher sind verhaftet.

— [Wozu Einer seine Pathengeschenke verwendet.] Einem Grundbesitzer in Repten, Kreis Tarnowitz, der jetzt nahe am Greisenalter steht, wurde einst nach seiner Geburt von seinem Taufpathen nach alter Sitte im Garten seines Vaters ein Apfelbäumchen und ein „wildes“ Bäumchen, eine Birke gepflanzt. Außerdem erhielt er ein Geldgeschenk, eine Geldmünze, die später nach neuer Prägung durch den Pathen gegen eine neue Münze eingetauscht wurde. In demselben Maße, wie das Aepfelbäumchen blühte und Früchte trug, wuchs auch der Wohlstand des Pathenkindes, wie es stets versicherte. Das Obstbäumchen hat indessen schon längst abgeblüht, und, obgleich verdorrt, steht es doch noch da als Zeichen gegebenen Versprechens seitens des Pathen für das Taufkind. Die Birke hat mittlerweile auch schon abgelebt. Der Auszügler hat den Baum nämlich gefällt, um aus dem Holze für sich einen — Sarg machen zu lassen. Mit dem wohl verwahrten Pathengelde gedenkt er den Tischler für die Anfertigung des Sarges zu bezahlen.

— Englische Frechheit hat dieser Tage in Bonn die gebührende Zurückweisung erhalten. In einer der letzten Nächte versuchten dort im Café Tewele mehrere anwesende Engländer durch ein Hoch auf Jameson Stimmung zu machen. Man faßte die Sache richtig auf und die Engländer richtig an, beförderte sie an die kalte Nachtluft, die hoffentlich ihre insulare Begeisterung für den Abenteurer Jameson etwas abgekühlt haben wird.

— Orgelpfeifen aus Porzellan, sind die neueste Erfindung der Meißner Porzellan Industrie. Im Gegensatz zu den bisher üblichen Orgelpfeifen aus Holz und Zinn, die an dem großen und stets schwer empfundenen Uebelstande litten, daß der Ton bedeutend durch den Temperaturwechsel beeinflußt wurde, bleibt bei den Porzellan-Orgelpfeifen der Ton stets der gleiche, mag die Luft kalt, trocken oder feucht sein. Auch ist der Ton weit schöner und voller, als bei den Holz- und Zinnpfeifen. Dazu kommt noch, daß die Stimmung der einzelnen Porzellan-Orgelpfeife durch eine leicht zu handhabende Schiebervorrichtung schnell und vollständig tonsicher ausgeführt werden kann.

— Eine für Landwirthe wichtige Entscheidung fällte in diesen Tagen das Kammergericht. Auf den ersten Antrag eines Landwirths N., der seine Feldfrüchte bei der Hagelversicherungs-Aktiengesellschaft „Germania“ für das Jahr 1889 versichern wollte, hatte der Agent der Gesellschaft den Vermerk eingetragen: „Nur 60 Pf. Prämie; Nachschüsse werden nicht erhoben.“ Nach Ablauf der Versicherung für 1889 hatte N. bei derselben Gesellschaft neue Versicherungsverträge für 1890 und 1891 geschlossen, welche, da sie nicht gekündigt wurden, nach Maßgabe der Statuten auch noch für das Jahr 1892 fortdauerten. Für dieses Jahr wurden dann aber von der Gesellschaft Nachschüsse verlangt und eingeklagt. Der erste Richter verurtheilte den Verklagten zur Zahlung, indem er annahm, daß die damalige Zusicherung des Agenten auf dem Antrage für das Jahr 1889 für die neuen Verträge für 1890, 1891 und 1892 nicht mehr gelten könne. Auf die Berufung des Verklagten hat nun aber das Kammergericht die Vorentscheidung aufgehoben und die Klage abgewiesen, indem es der Ansicht war, daß es Sache der Gesellschaft gewesen wäre, vor Abschluß der neuen Verträge dem Versicherungsnehmer zu erklären, daß nunmehr die damalige Erklärung des Agenten, es sollten keine Nachschüsse erhoben werden, nicht mehr in Kraft bestehe.

— [Auch ein Erfolg.] Regierungsrath: „Hat die Stadt einen Aufschwung genommen, seit das Militär hierher verlegt worden ist?“ Bürgermeister: „Das kann man eigentlich nicht sagen . . . aber es wird jetzt besser gekocht.“

— [Starker Einfluß.] Hausfrau: „. . . Auf das Genre, welches ein Künstler bevorzugt, haben seine Familienverhältnisse oft bedeutenden Einfluß!“ — Besuch: „Ganz gewiß. Ich kenne einen Maler, der malte früher nur „Stillleben“; seit er jedoch verheirathet ist, produzirt er nur „Schlachtenbilder!“ (Fl. Bl.)

Wer dir viel Rath und wenig That gewährt,
Wann dich die Last des schweren Kummers preßt,
Ist Einer, der die Spinnewebe kehrt,
Und doch dabei die Spinnen leben läßt.

Andreas Gryphius.

Büchertisch.

— Velhagen u. Klasings Monatshefte beginnen in ihrem Januarheft die Veröffentlichung des neuesten Romans von Georg Freiherr von Ompteda „Maria da Caza", der in Berliner Sportkreisen spielt. Im Mittelpunkt der Handlung steht Maria da Caza, die Gattin eines Sportsmannes, die der Beschäftigung ihres Gatten wenig Interesse abgewinnt und auch der gesellschaftlichen Huldigungen, mit denen sie überhäuft wird, ziemlich überdrüssig ist. Die Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach, die glückliche Besitzerin einer großen Sammlung von Taschenuhren, plaudert über ihre Liebhaberei, und eine große Anzahl sehr guter Abbildungen zeigt dem Leser die Prachtstücke der Sammlung. Ebenso reich illustriert sind die übrigen Artikel: Das neue Reichsgerichtsgebäude in Leipzig, Aberglaube auf See u. s. w. Gedichte von J. Trojan, Frida Schanz, Hans Hoffmann, A. Trinius und Hedwig Gräfin Rittberg vervollständigen das mit vielen Kunstbeilagen geschmückte Heft.

— „Amerikanische Reklame" ist ein Thema, das viel besprochen, viel bewitzelt, dem von der Kultur übertünchten Europäer auch nicht selten durch mehr oder minder geniale Nachahmungen veranschaulicht wird. Jedenfalls ist die Erfindungskraft der Amerikaner auf diesem Gebiete zu bewundern, und es muß Interesse erregen, wenn der Amerika-Schriftsteller Ernst v. Hesse-Wartegg im neuesten Salonheft der Zeitschrift „Zur Guten Stunde" es unternimmt, amerikanisches Reklamenewesen zu schildern und durch lustige Anekdoten zu charakterisiren. Der Aufsatz ist mit farbigen Illustrationen ausgestattet und giebt in Wort und Bild einen anschaulichen Ueberblick über die Geschäftskniffe der Yankees. Hier sieht man die Figur eines von Kopf bis zu Fuß in blanke Rüstung gehüllten Ritters. Reklame für einen Arzt, der vermuthlich seine Patienten in ähnlicher Weise gegen die Schrecken des Todes „wappnet!" Dort ein Pferd mit einem flachen Gigerl-Strohhut auf dem Kopf und weiten, farbigen Beinkleidern an den Vorderfüßen. Reklame für ein Sportgeschäft! Im Trottoir zeigen sich plötzlich glänzende Fußstapfen aus Messing, die kunstvoll in die Steinplatten eingefügt sind. Sie führen zu einem Schuhwaaren-Magazin. Endlich ein selbst für amerikanische Verhältnisse aufsehenerregender Straßen-Aufzug: ein von vier Schimmeln gezogener und von acht Lanzenträgern begleiteter Triumphwagen, der eine große Pyramide Gold mit folgender Aufschrift trägt; „Dies ist die Menge Gold, welche der berühmte Zahnkünstler N. in der N-Straße bereits für Zahnfüllungen verarbeitet hat!" In Amerika scheint nicht Schweigen Gold zu sein, sondern Reden, oder vielmehr Schreien aus vollem Halse, mit aller Kraft der Lungen. So ändert sich nicht bloß der Kurswerth der Metalle, o[illegible] auch der Werth der menschlichen Tugenden.

Briefkasten.

H. S. S. Sie sind berechtigt, von dem Kaufe der Spiegel und Stühle zurückzutreten, weil die Lieferung unterblieben ist, und können verlangen, daß Ihnen die Wechsel zurückgegeben werden, welche zur Deckung des Kaufgeldes für diese Gegenstände von Ihnen ausgestellt sind. Da die dieserhalb an den Lieferanten gerichteten Aufforderungen vergeblich gewesen, werden Sie einem Rechtsanwalt in Danzig Auftrag zur Klage geben müssen.

G. Z. 1008. Durch Versäumung der für die Berufung bestimmten vierwöchentlichen Frist ist der Bescheid der Berufsgenossenschaft unangreifbar geworden. Der Rückgriff auf einen Betriebsunternehmer findet nicht statt, weil gegen keinen derselben durch strafrechtliches Urtheil festzustellen ist, daß er den Unfall vorsätzlich herbeigeführt. Im Uebrigen ist der Rechtsweg ausgeschlossen.

K. H. J. Aus Ihrer Mittheilung ist nicht zu ersehen, in wie weit Aussicht vorhanden ist, eine Unfallrente zu erstreiten. Glauben Sie ihre dauernd verminderte Arbeitsfähigkeit nachweisen zu können, so haben Sie binnen vier Wochen nach Zustellung des abweisenden Bescheides bei dem Vorsitzenden des zuständigen Schiedsgerichts Berufung einzulegen. Bevollmächtigen Sie einen Rechtsanwalt.

B. K. Die über 24 Jahre alte Braut hat vor dem Standesamte die Erlaubniß der Eltern nicht mehr nachzuweisen. Dagegen ist der Vater befugt, dem Kinde die Genehmigung zur Verheirathung zu versagen, großjährigen Kindern steht dann die Klage auf richterliche Ergänzung offen. Unterbleibt solche, so kann der Vater das ihm ungehorsame Kind bis auf die Hälfte des Pflichttheils enterben. Aussteuer hat das Kind wider den Willen der lebenden Eltern nicht zu beanspruchen.

G. L. Das Oberlandeskulturgericht, dessen Präsident, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Glatzel, wie erwähnt, kürzlich gestorben ist, ist die Berufungs- und Beschwerde-Instanz für die preußischen Auseinandersetzungsangelegenheiten.

A. D. in P. Für Personen, welche arm und arbeitsunfähig sind, besteht die Hülfsbedürftigkeit fort, auch wenn sie eine geringe Rente beziehen, woraus die Kosten für Obdach, unentbehrlichen Lebensunterhalt und die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen nicht bestritten werden können. Für das Fehlende tritt die Armenfürsorge ein, d. h. es haben die Gemeinden, in denen diese Personen heimathsberechtigt sind, dafür zu sorgen, daß die Miethe gezahlt wird, und eine fortlaufende Unterstützung zu bewilligen. Nur wenn die Rente zureicht, unterbleibt die Armenunterstützung.

St. in Gl. Die Annahme ist nicht richtig. Fürst Bismarck ist kein Freund derartiger Ehrungen. Er selbst hat sich einmal darüber geäußert: „Meine Ehre steht in Niemandes Hand, als in meiner eigenen. Was aber die Denkmäler anlangt, so bin ich für diese Art von Dank gar nicht empfänglich. Ich wäre in der größten Verlegenheit, wenn ich beispielsweise in Köln wäre, mit welchem Gesicht ich an meiner Statue vorbeigehen sollte; ich erlebe das mitunter in Kissingen, es stört mich in Promenaden-Verhältnissen, wenn ich gewissermaßen fossil neben mir dastehe ..."

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 18. Januar 1896.

An unserm Markte waren die Zufuhren per Bahn etwas größer wie in den letzten Wochen. Es sind 365 Waggons gegen 284 in der Vorwoche und zwar 113 vom Inlande und 252 von Polen und Rußland. — Weizen war etwas reichlicher wie bisher, namentlich vom Inlande angeboten. Die Tendenz war namentlich im Anfange der Woche eine recht ruhige und war man nicht geneigt, voll vorwöchentliche Preise zu zahlen. Später zeigte sich etwas mehr Kauflust, namentlich seitens unserer Exportmühlen, so daß in Folge des noch immer ungenügenden Angebots verschiedene Parthien vom Speicher zum Abschluß kommen. Die in den letzten Tagen bezahlten Preise kann man als feste, theilweise auch als etwas höhere bezeichnen. Es sind ca. 1200 Tonnen gehandelt. — Roggen. Das Angebot vom Inlande bleibt ungewöhnlich klein, dagegen ist jetzt etwas mehr Zufuhr von Rußland. Auch für diesen Artikel zeigten unsere Exportmühlen etwas mehr Frage, so daß Preise bei einem Umsatze von ca. 600 Tonnen Mk. 1 bis Mk. 2 bessern konnten. — Gerste ist nur für feine inländische Chevalier-Qualitäten gefragt, alle anderen Sorten, namentlich russische, sind nur billiger verkäuflich. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. Mk. 102, 671 Gr. Mk. 110, hell 686 Gr. Mk. 115, Chevalier 698 Gr. Mk. 117, Mk. 118, 680 Gr. Mk. 119, kleine 597 Gr. Mk. 97, 638 Gr. Mk. 100, russische zum Transit 638 Gr. Mk. 75, 662 Gr. u. 677 Gr. Mk. 78, 680 Gr. Mk. 80, 693 Gr. Mk. 85, 692 Gr. Mk. 88, Futter Mk. 74½ pr. Tonne. — Hafer ruhig, unverändert. Inländischer Mk. 102, Mk. 103, fein weiß Mk. 106, etwas Geruch Mk. 98 pr. To. bezahlt. — Erbsen, inländische Viktoria Mk. 138, polnische zum Transit, mittel Mk. 95, Futter Mk. 85, Mk. 90, russische zum Transit, geringe Viktoria Mk. 96 pr. To. gehandelt. — Wicken, inländische Mk. 98, Mk. 100, polnische zum Transit Mk. 75 p. To. bezahlt. — Pferdebohnen, inländische Mk. 110, polnische zum Transit Mk. 95, Mk. 96 pr. To. bez. — Peluschken, inländische Mk. 98 pr. Tonne gehandelt. — Linsen, russische zum Transit, mittel Mk. 115, große Mk. 145, Futter Mk. 74, Mk. 75 p. Tonne bezahlt. — Rübsen, russischer zum Transit Mk. 146, Sommer Mk. 140, Mk. 142 pr. To. gehandelt. — Raps, russischer zum Transit Mk. 153, Mk. 158, etwas schimmlig Mk. 149 p. T. bezahlt. — Dotter, russischer zum Transit Mk. 118 pr. To. gehandelt. — — Senf, russischer zum Transit, gelb Mk. 95 pr. To. bezahlt. — Kleesaaten. Weiß-Kleesaat bleibt anhaltend vernachlässigt und ist nur zu billigeren Preisen verkäuflich, nur feine besatzfreie Parthien erzielen noch letzte Preise. Rothklee ist bei den stark gesunkenen Preisen in etwas besserer Kauflust. Schwedischklee ohne Handel, da Käufer fehlen. Gehandelt ist weiß Mk. 15, Mk. 27, Mk. 30, Mk. 33, Mk. 36, Mk. 37, Mk. 38, Mk. 42, Mk. 43, Mk. 44, Mk. 45, Mk. 50, roth Mk. 26, Mk. 27, Mk. 27½, Mk. 28, Mk. 28½, Mk. 29, Mk. 32½, Wundklee Mk. 22, Tymothee Mk. 19 p. 50 K. — Weizenkleie unverändert. Grobe Mk. 3,45, Mk. 3,50, extra grobe Mk. 3,55, Mk. 3,60, mittel Mk. 3,35, Mk. 3,40, feine Mk. 3,15, Mk. 3,17½, Mk. 3,20, Mk. 3,25, Mk. 3,30 pr. 50 Ko. bez. — Roggenkleie Mk. 3,35, Mk. 3,37½ pr. 50 Ko. bezahlt. — Spiritus war in dieser Woche wieder in matterer Tendenz bei 25 Pfg. niedrigerem Preise. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 50,25, nicht kontingentirter loco Mk. 30,75, Januar/März Mk. 30,75, Januar/Mai Mk. 31,00 p. 10000 Liter Prozent.

Danzig, 17. Januar. **Mehlpreise** der großen Mühle.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 13,00, superfein Nr. 00 Mk. 11,00, fein Nr. 1 Mk. 9,20, Nr. 2 Mk. 7,70, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,20. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pr. 50 Kilo Mk. 11 20 superfein Nr. 0 10,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,20, fein Nr. 1 Mk, 8,20, fein Nr. 2 Mk. 7,20, Schrotmehl Mk. 7,20. Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,40 — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,00, Roggen- Mk. 4,20, Gerstenschrot 1 Mk. 6,20 **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 13,50, feine mittel Mk. 12,00, mittel Mk. 10,50 ordinär Mk. 9,00 — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 13,50, Gerste- Nr. 1 11,50, Gersten- Nr. 2 Mk. 10,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 9,00, Hafer- Mk. 13,50.

Königsberg, 17. Januar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo

Zufuhr: 45 ausländische, 38 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 724 gr. (121) krank 134 Mk. (5,70), 733 gr. (123) 138 Mk. (5,85), 735 gr. (123-24) 140 Mk. (5,95), 764 gr. (128-29), 141 Mk. (6,00), 754 gr. (127), 762 gr. (128-29) 144 Mk. (6,10), 722 gr. (121) 139 Mk. (5,90), rother 717 gr. (120) 134 Mk. (5,70), 738 gr. (124) 137 Mk. (5,80), 745 gr. (125) 138 Mk. (5,85), 751 gr. (126) 139 Mk. (5,90), 749 gr. (126), Sommer- 139 Mk. (5,90). — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holländisch) unverändert, 753 gr. (126-27) besetzt 107½ Mk. (4,30), 720 gr. (121) bis 762 gr. (128) 108 Mk. (4,32), 732 gr. (123), 750 gr. (126) 753 gr. (126 bis 127) 108½ Mk. (4.34), 750 gr. (126) 103 Mk. (4,32), 756 gr. (127) vom Boden 107½ Mk. (4,30). — Gerste (pro 70 Pfund) flau, große 94 Mk. (3,30), 100 Mk. (3,50), kleine 94 Mk. (3,30). — Hafer (pro 50 Pfund) 98 Mk. (2,45), 100 Mk. (2,50), fein 107 Mk. (2,65). — Erbsen (pro 90 Pfund) weiße 106½ Mk. (4,80). — Bohnen (pro 90 Pfund) 108 Mk. (4,85).

Bromberg, 17. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 138 bis 148 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 107 bis 113 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 97 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—118 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—116 Mk. — Spiritus 70er 31.00 Mk.

Posen, 17. Januar. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)

Weizen 14,10—15,10, Roggen 11,20—11,40, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70—11,90.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Januar.

Weizen loco 140—156 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 151—151,25—151 Mk. bez., Juni 151,50—151,75—151,50 Mk. bez., Juli 152,25—152,50—152,25 Mk. bez.

Roggen loco 118—123 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 121 Mk. ab Bahn bez., Januar 121 Mk. bez., Mai 125—124,75 Mk. bez., Juni 125,75—125,50 Mk. bez. Juli 126,25 bis 126 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 116—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—128 Mk.

Erbsen Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez

Petroleum loco 22,3 Mk. bez., Januar 22,3 Mk. bez. Februar 22,3 Mk. bez., März 22,4 Mk. bez.

Berlin, 17. Januar. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 95, IIa 88, IIIa —, abfallende 83 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 75 bis 80, Pommersche 75—80, Netzbrücher 75—80, Polnische 75 bis 80 Mark.

Stettin, 17. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen fester, loco 136—146, per April-Mai 150,00, per Mai-Juni 151,00. — Roggen loco fester, 117—122, per April-Mai 124,50, per Mai-Juni 125,50. — Pomm. Hafer loco 111—116. **Spiritusbericht.** Loco still, mit Faß 70er 31,50.

Magdeburg, 17. Januar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% 11,50—11,65, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,00—11,25, neue —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,90—8,90. Fest.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

6785] Im Grundbuche des dem Gastwirth Gustav Block gehörigen Grundstücks Graudenz Bl. 832 stehen in Abtheilung III Nr. 1 aus der Erbbescheinigung vom 17. Juni 1870 für den Schiffer Johann Nowakowski 20 Thaler 10 Silbergroschen untereingetragen zufolge Verfügung vom 25. Juni 1870. Diese Post ist angeblich getilgt und soll im Grundbuche gelöscht werden.

Auf Grund des Antrages des Grundstück-eigenthümers werden deshalb die Rechtsnachfolger des Hypothekengläubigers Johann Nowakowski aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Post spätestens im Aufgebotstermin

den 8. Mai 1896

Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 13 anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post werden ausgeschlossen werden.

Graudenz,
den 28. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 — sollen zum Erweiterungsbau der katholischen Kirche zu Gr. Kommorsk **60 Tausend Hintermauerungssteine** öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen liegen im hiesigen Kreisbauamt aus und werden den Bewerbern gegen Einsendung von 50 Pf. abschriftlich zugestellt.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen **bis zum 1. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr** im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Schwetz, d. 15. Januar 1896.
Der Kgl. Kreisbauinspektor.
Otto Koppen. [6652

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maurer August Nagelbrecht aus Neuenburg, geb. am 24. März 1858 in Mewe, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Beihilfe zur Beleidigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Neuenburg abzuliefern.

Neuenburg,
den 3. Januar 1896.
Königl. Amtsgericht.

Beschreibung. Alter: 37 Jahre, Statur: mittel, Haare: dunkel, Stirn: gewölbt, Bart: Schnurr- und Backenbart, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache deutsch.

6799] Die Herstellung von 14125 qm Pflaster auf den Haltestellen Werdum, Güldenau, Hallberg, Lubasch und dem Bahnhofe Ritschenwalde der Eisenbahn-Neubaustrecke Rogasen-Dratzig soll ausschließlich Lieferung der Pflastersteine und des Pflastersandes im Ganzen oder in Loosen getrennt vergeben werden. Verdingungshefte werden gegen Zahlung von 50 Pfennig abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des Verdingungsheftes **bis spätestens zum 1. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr** dem Unterzeichneten mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen.

Rogasen,
den 16. Januar 1896.
Der Vorstand der Bauabthlg.
Leipziger.

Holzmarkt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

6761] Auf dem bereits früher anberaumten Holzverkaufstermine am

Sonnabend, den 25 d. M.

kommen außer einigen Birken-, Erlen- und Espen-Nutzhölzern in Stämmen und kürzeren Nutzrollen aus den Schutzbezirken Pillwung und Rogonnen, die eingeschlagenen Kiefern — etwa 350 fm theils vorzüglichster Qualität aus den Schutzbezirken Schwalg, Wiersbianken und Rogonnen, sowie eine Partie schwächeren Fichtenlangnutzholzes aus Wiersbianken zum Ausgebot.

Auf Wunsch werden Aufmaaßlisten gegen Erstattung der üblichen Schreibgebühr seitens des Bureaus der unterfertigten Oberförsterei geliefert.

Nach Beendigung des Nutzholzverkaufs kommen die letzten Reste alten Brennholzes vom vorjähr. Einschlage, namentlich noch größere Posten guten Hartholzreisigs aus dem Belauf Rogonnen, zur Versteigerung.

Der Termin beginnt um **10 Uhr Vormittags** und wird im Gasthaus Waldkater b. Rothebude abgehalten.

Rothebude,
den 15. Januar 1896.
Der Oberförster.
Brettmann.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 16.

Graudenz, Sonntag] [19. Januar 1896.

Konfirmirt.

[Nachdr. verb.

Novelle von A. Gnevkow.

Sie trug ihr Fußbänkchen unter dem Arm und wurde von der Mutter die Stufen der Treppe in die Höhe geführt, die aus dem dumpfen, niedrigen, von Waschdünsten durchzogenen Keller hinaufleiteten auf den engen unsauberen, von vierstöckigen Häusern eingerahmten Hof.

Unsicher und langsam schob sich die kleine Kindergestalt vorwärts bis dahin, wo der Sonnenschein sich ein kleines Feld erobert und seine matten Strahlen den Hauklotz, der in einem Winkel stand, am Vormittag trafen, während sie Nachmittags nur das große Portal streiften, das Zugang zum Vorderhause gewährte.

Ach, wer doch dort sitzen und die vorüberfahrenden Wagen, die eilenden Fußgänger, die fröhlich spielenden Kinder sehen könnte! — Bis zum Grabe hin trägt jeder Mensch ein Stückchen Sehnsucht in seinem Herzen und das Sehnen der vierjährigen, kranken, skrophulösen kleinen Tochter der Waschfrau ging darauf hinaus, ihr Fußbänkchen in den Sonnenstreifen vor der Hausthür setzen zu dürfen.

Wochen vergingen aber, und nichts dergleichen geschah! In den Stunden, die der Nacht vorangingen, saß Lene mit ihrem bleichen Gesichtchen, den farblosen Lippen im Schatten und die sammetweichen, großen, braunen Augen starrten ängstlich auf die Menschen, die ihren Wohnungen in den Hinterhäusern zustrebten und die riesengroß in der Dämmerung aussahen.

Ein Jahr später durfte das Kind sich in dem Sonnenscheine, der das Vorderhaus überglänzte, erholen, denn ein Jahr später hatte die Krausen, die eine tüchtige Waschfrau gewesen, so lange sie Wittwe war, sich den zweiten Mann genommen, und ihren Bitten war es gelungen, von dem Wirthe die Portierstelle zu erhalten, die ihnen freie Wohnung und eine kleine, baare Entschädigung eintrug.

Als Frau Becker, verwittwet gewesene Krause, zum ersten Mal ihr Töchterchen die Stufen der Treppe hinaufleitete, die aus dem Keller des Vorderhauses auf die Straße führte, lag ein unbeschreiblicher Ausdruck von Genugthuung und Stolz auf den breiten, etwas schwammigen Zügen; Lenchens dunkle Augen aber strahlten, und der neue Papa, der etwas jugendlich im Verhältniß zu seiner Ehehälfte aussah, klopfte und hämmerte munter in den vier Pfählen umher, denn er mußte als Tapezier doch wissen, wie man sich seine Wohnung ausputzen konnte, so daß es nach was Rechtem bei ihnen aussah, wenn die Freunde kämen und keiner Anstoß daran nahm, daß er sich mit seiner Heirath mit der Waschfrau eigentlich etwas vergeben.

Ihrem Gewerbe durfte die Frau aber nicht mehr nachgehen, das paßte ihm nicht. Sie hatte ja genug zu thun, wenn sie die Thür bei jedem Klingeln öffnete und nach ihrer Wirthschaft sah, und die frühere Waschfrau war auch sehr zufrieden damit. Bei ihren Wäschen hatte sie es sich schon angewöhnt, mit den Mädchen, die dabei halfen, ein eifriges Gespräch über die Herrschaften, überhaupt über die lieben Nächsten zu führen, und jetzt wurde ja die Portiersstube zum wahren Versammlungsort für alle Bediensteten des Hauses, unter denen sie wie eine Königin thronte, Rath ertheilte, Streitigkeiten schlichtete und sich in kleinen Intriguen gefiel. Ihr Mann konnte dafür sorgen, daß immer die nöthigen Mittel zur Bestreitung aller Ausgaben da waren und er that es auch in der ersten Zeit, wo ihn das Neue fesselte und seinem unsteten, zur Veränderlichkeit geneigten Charakter Zügel anlegte. Nicht allzulange aber dauerte es, dann begann ihn das „Weibergetratsch“, wie er es nannte, und das er fast immer bei seiner Heimkehr vorfand, zu ärgern und zu langweilen, er erinnerte sich der Kegelabende, der Wasserparthien, des Skatspiels, denen er in seiner Junggesellenzeit nachgegangen, auch so manches fröhlichen Rausches wurde er eingedenk und — kam nicht mehr so regelmäßig nach Hause, wie in den ersten Monaten seiner Ehe.

Glücklich aber war Lene. Ihre kleinen in Filzschuhen steckenden Füße streckte sie vor in den Sonnenschein, der lagerte sich wie liebkosend auf die abgetragenen Schuhchen und drang durch sie hindurch bis auf die kleinen Füße, die immer wie erstarrt, frostkalt und eisig gewesen. Auch durch die Kleidung des Kindes suchte er seinen Weg, daß der blutlose Körper behaglich erschauerte und sich in die bleichen Wangen ein rosiger Strom frischen Lebens ergoß.

So saß das Kind, Tag um Tag, Woche um Woche vom zeitigen Frühjahr an, bis in den Spätherbst hinein in der Nische, die die schwere Eichenthür bildete; jeder Bewohner des Hauses kannte sie und Jeder war auch ihr bekannt und sie liebte sie Alle, denn Alle waren freundlich zu ihr, bis auf die Jungen des Schlossers Mahlmann, die sie immer an den langen blonden Haaren zausten, die über ihrem Rücken herniederhingen, oder es versuchten, sie von ihrem Bänkchen herunter zu stoßen.

Umsonst war es gewesen, daß sie mit ihren sanften, braunen Augen bittend zu ihnen aufgesehen, umsonst hatte ihnen selbst der Hauswirth, der dem kranken Kinde den Aufenthalt in der Sonne vor seiner Thür gestattet, mit Strafe gedroht, sie trieben ihr Unwesen ruhig fort, nur, daß sie dabei jetzt heimlicher, für die kleine Kranke oft aber nur empfindlicher, zu Wege gingen.

So hatte auch der Eine von ihnen eines Tages, unbemerkt von Lenchen, deren Augen sich geschlossen hatten, und die eingeschlafen war, einen starken Bindfaden um zwei Beine der Fußbank geschlungen, auf der das Kind saß, und war eben dabei, diesen Bindfaden um den Griff der Hausthür zu schlingen, so daß beim Oeffnen derselben die Kleine unfehlbar zu Boden gerissen wurde, als plötzlich ein hochgewachsener, gut gekleideter Knabe ihn beim Kragen ergriff, den Bindfaden mit starker Hand von dem Thürgriffe abriß, und den Uebelthäter kräftig zu schütteln begann.

Lenchen erwachte über den Lärm und hatte sofort begriffen, um was es sich handelte. Sie sah den Bindfaden an ihrem Bänkchen, sah Fritz Mahlmann braunroth unter den Fäusten seines Gegners werden und sprang in unwillkürlichem Schrecken auf, beide kleine, durchsichtige Hände verschlungen in die Höhe hebend, rief sie flehend: „Ach, bitte, bitte, er wird's gewiß nicht wieder thun!“

Sofort wurde der Uebelthäter frei gegeben und schlich nun, mit einem scheuen Blicke auf Lenchen und seinen Angreifer davon; der letztere aber strich sanft über den blonden Scheitel des Kindes, und leise sagend: „Du bist ein gutes, kleines Mädchen!“ verschwand er im Innern des Hauses.

Seitdem ließen die Mahlmanns Lenchen in Ruhe, seitdem aber schauten ihre Augen sehnsüchtiger, wie nach dem Sonnenschein, nach ihrem jugendlichen Beschützer aus und sie meinte, daß größte Glück müßte es doch sein, einmal einen ganzen Tag lang, hoch oben, im vierten Stock des Vorderhauses und in der Wohnung des Buchbinders Lüders sein zu dürfen, um dessen Sohn Reinhold stundenlang zu sehen und ihn sprechen zu hören. Als Lenchen sieben Jahr alt geworden, war sie gesund genug, um die Schule besuchen zu können und das Sonnenwinkelchen unter der Hausthür stand verödet.

* * *

„Nein, Frau Becker, wer hätte das gedacht, Ihre Lene ist ja ein wahres Prachtmädel geworden“, sagte eine frühere Nachbarin der Portierfrau, aus der Zeit, als diese noch als Frau Krause in dem Keller des Hinterhauses wohnte, „ich wollte ja meinen Augen garnicht trauen, als ich das Mädchen so lang und schlank neben meiner Marie aus der Predigerstunde kommen sah, denn die Marie wird doch auch schon eingesegnet, das wissen Sie doch wohl?“

Frau Becker, die ein wenig in den Märzsonnenschein vor ihrer Kellerthür herausgetreten war, sah verdrießlich aus, denn unten auf dem Bett schlief ihr Mann einen Rausch aus, und der Wirth hatte sich sehr mißliebig über die Wirthschaft ausgesprochen, die bei ihnen herrschte. Aber der früheren Bekanntin gegenüber gab sie sich doch das Ansehen, als wäre sie zu etwas Besonderem und Ausgezeichneten gelangt, und ihren etwas liederlichen Anzug zusammenfassend, sagte sie gleichsam entschuldigend: „Ich bin heute noch garnicht dazu gekommen, mich anzuziehen, aber es giebt ja so viel zu thun, wenn es zur Einsegnung geht, und, wenn man auch nur ein Kind hat, man ist es sich doch schuldig, daß es alles fein und gut bekommt.“

„Ich hab' für Marie nur billigen schwarzen Kachemir nehmen können“, sagte die andere Frau seufzend, „bei uns langt es nicht so weit und dann ist's auch praktischer, die Mädchen wachsen ja doch noch Alles aus.“

„Na, dann giebt's mal wieder was neues“, fiel die Portierfrau mit breitem Lachen ein, „zurückstehen will doch keine, und Sie sollten mal sehen, was die vom Hinterhause schon für einen Staat machen. Gestickte Unterröcke, anders thun sie es heutzutage doch auch nicht mehr und ein neues, hübsches Prüfungskleid soll es doch sein. Ich habe blau für meine Lene genommen, denn blau ist immer die beste Farbe, wenn eins blonde Haare hat.“

Und während die Portierfrau so den Mund voll nahm und erzählte, die Zuhörerin aber ein ganz ängstliches Gesicht bekam und schließlich fast in Hast sich verabschiedete und davonging, wußte Frau Becker, daß die Schneiderin, die das schwarze Einsegnungskleid gefertigt, dasselbe nicht eher herausgeben wollte, ehe das Macherlohn für dies und das schon gelieferte Prüfungskleid bezahlt wäre, daß die gestickten Röcke erst geholt werden sollten, wenn Geld da wäre, und daß sie voller Sehnsucht auf ihre Tochter wartete, die das neue „Blaue“ anhatte und zur Prüfung gegangen war. Endlich kam das Mädchen in Sicht und mit Genugthuung sah die Frau die schlanke Gestalt daherkommen und blieb mit ihrem Kinde noch einige Minuten an der Kellerthür stehen.

„Lene“, sagte sie dabei und blickte in das frische Gesichtchen, über dem ein Zug großer Unverdorbenheit und Unschuld als schönster Reiz lag, „Lene, nun komm' erst gar nicht nach unten, Vater liegt einmal wieder und schläft, behalte Dein Gesangbuch in der Hand und geh jetzt das Vorderhaus ab, erst dies und dann das Hinterhaus und überall erzähle, daß Du am Sonntag eingesegnet wirst und, daß Du Dich in Deinem Prüfungsstaat zeigen wolltest.“

„Aber Mutter“, ein paar große sammetbraune Augen hoben sich mit flehendem Ausdruck, „warum denn?“

„Geheimraths im ersten Stock werden sich nicht lumpen lassen,“ fiel die Frau, ohne auf die Worte ihres Kindes zu achten, schnell ein, „drei Mark geben die schon, und Majors aus derselben Etage werden es auch nicht anders thun. Der verkrachte Bankier aus dem zweiten Stock wird wohl nicht so viel übrig haben, dafür sind Baumeisters von drei Treppen hoch aber nobel, und dann bei Lüders, wenn Du es da gut triffst und der Reinhold gerade zu Hause ist, dann fällt am Ende auch ein hübsch Stück Geld — — —“

Weiter kam sie nicht, Lene hatte ihren Arm ergriffen und in zitternder Erregtheit hinausgestoßen: „Ich thu's nicht, Mutter, nein, ich thu's nicht!“

„Dumme Trine“, ereiferte sich die Frau, „möchtest wohl nackend und bloß vor den Altar gehen, denn die Schmidten giebt uns ja doch ohne Geld das schwarze Kleid nicht heraus; Schuhe beim Schuhmacher sollen's auch noch sein, und die Unterröcke werden uns ja doch auch nicht geschenkt.“

Ein Stöhnen rang sich aus Lenens Brust und plötzlich schlug sie die Hände vors Gesicht, brach in bittere Thränen aus und stürmte die Kellertreppe hinab.

„Ja, geh Du nur zu dem da, den Du da findest“, grollte die Frau bitter, „der wird Dich in keinen Einsegnungsstaat stecken, der hat seine Uhr gestern noch versetzt, um Schnaps für sich zu haben, und hat mir heut noch gesagt, daß wir sorgen sollen, daß es zur Einsegnung hoch bei uns hergeht. Und ich will mich auch nicht verstecken brauchen“, wimmerte sie auf, „ich habe nur die Eine und das ganze Haus sieht auf uns; Lamprechtens aus dem Hinterhause haben schon neulich gesagt, es sollte sie wundern, wo wir's herbekommen würden, und nun will ich's ihnen zeigen, daß sie sich nicht um anderer Leute Angelegenheiten den Kopf zerbrechen brauchen.“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Der Massenaustritt aus der Landeskirche beschäftigte am Mittwoch in Berlin eine von tausend Personen besuchte Volksversammlung. 96 Theilnehmer der Versammlung erklärten ihren Austritt, der eine Kundgebung gegen das durch das Provinzialschulkollegium erlassene Verbot des freireligiösen Unterrichts bedeuten solle.

— Das 300 jährige Bestehen feierte Anfang Januar die Stadt Tula in Rußland. Sie ist die größte russische Fabrikstadt, das russische Birmingham. Die Bergwerke von Tula sind uralt. Im Jahre 1595 schenkte Zar Fedor Iwanowitsch den sog. Hakenschützen Land zur Gründung einer Reichsschmiede mit Erlassung aller Staatssteuern und Militärpflicht. So bildeten die Waffenschmiede eine bevorzugte Klasse, die unter Peter dem Großen weitere Schenkungen an Land und Gebäuden erhielt mit der Verfügung, daß jeder Arbeiter, der dahin berufen würde, durchaus dem Rufe Folge leisten müsse. Tula wurde der Mittelpunkt für die russische Gewehrfabrikation. Erst unter der Kaiserin Katharina II. entwickelte sich auch die Industrie von Samovaren und Hausgeräthen jeder Art, die bald im Auslande Eingang fanden, sowie die künstlerische Metallarbeit, die unter dem Namen „Tula“ altbekannt ist. 1834 vernichtete ein mächtiges Feuer fast alle Fabriken. Beim Wiederaufbau der neuen Gewehrfabrik wurde auch die Dampfmaschine eingeführt. Die neue Gewehrfabrik umfaßt ein kollossales Gebiet von Gebäuden, deren Erbauung zwei Millionen Rubel gekostet hat.

Zum 18. Januar 1896.

O Tag des Ruhmes! — Was auch die Geschichte,
Geschrieben hat von Völkern nah und fern,
Damit sie ihre Thaten stolz berichte,
Du glänzst hervor als schönster Siegesstern,
Du zeigtest, daß es ewig wahr wird bleiben
Was der Prophet zur Welt verheißend spricht:
Der Völker Sinnen und der Völker Treiben,
Die Weltgeschichte — ist das Weltgericht.

Stets wird das deutsche Volk euch alle preisen
Die für das Vaterland ihr heldenmüthig starbt,
Daß ihr mit eurem Blut, mit eurem Eisen
Den theuren Frieden endlich uns erwarbt.
Ach, daß doch dieser schwer errung'ne Frieden
Erhalten blieb' uns und der ganzen Welt,
Daß alle Völker auf der Welt hinieden
Nur Menschenliebe stets zusammenhält.

Doch wehe dem, der wieder Krieg will schaffen,
Der unsern Heimathsfrieden schnöd' zerstört,
Ein einz'ger Ruf, und Deutschland starrt in Waffen,
Ein Ruf, und aus der Scheide fliegt das Schwert.
Dann laßt uns steh'n „vom Rhein zu den Karpathen“
Durch deutsche Brudertreue fest vereint;
Ein Riesenvolk „von Denkern und Soldaten“
Zerschmettern wird's den allerstärksten Feind!

Graudenz. Karl Ludwig Pankuku.

Räthsel-Ecke.

[Nachdr. verb.

7) **Bilder-Räthsel.**



8) **Arithmetische Aufgabe.**

7		
	8	
		9

In die leeren Felder nebenstehenden Quadrates sind Ziffern derart zu setzen, daß jede wagerechte, senkrechte und Diagonalreihe die Summe von 24 ergiebt. Es dürfen alsdann im Quadrat nur Zahlen stehen, die aufeinanderfolgen.

9) **Ergänzungs-Räthsel.**

Folgende Fragmente: ade, axo, br, eie, etti, in, n, rang, ruß sollen durch Hinzufügung eines passenden Buchstabens vorn und hinten zu selbstständigen Wörtern gemacht werden, welche in richtiger Reihenfolge folgende Bedeutung haben: 1. Deutscher Staat. 2. Frucht. 3. Schmuckgegenstand. 4. Vogel. 5. Spanischer Fluß. 6. Griechische Insel. 7. Körpertheil. 8. Gewächs. 9. Fluß. Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die hinzugefügten Anfangs- und Endbuchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

10) **Charade.**

Das Erste ist beim Tag zu finden,
Wenn uns Schlag Zwölf zu Tische ruft.
Das Zweite ist des Todes Diener
Und bringt uns schnellstens in die Gruft.
Das Ganze stehet hoch im Preise,
Verkläret von der Myrthe Duft;
Doch wer ihm nachjagt ohne Liebe,
Ist, kurz und gut gesagt, ein Schuft!

11) **Kapsel-Räthsel.**

Die Antwort ist in der Frage eingekapselt.

1. Wie heißt das Mädchen, das den Strauß von Jasmin nach Hause trug?
2. Wohin fährt dein Freund von Berlin zur Erholung?
3. Wer sagt dir, daß du den Kaffee schwarz trinken sollst?

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 10.

Bilder-Räthsel: Balleteinlage.

Magisches Quadrat:

W E L S
E S A U
L A H N
S U N D

Räthsel: Erich (Er — ich).

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, d. 19. Januar (2. n. Epiph.) 10 Uhr, Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr, Pfr. Erdmann, Donnerstag, d. 23. Januar, 6 Uhr, Pfr. Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 19. Januar, um 10 Uhr, Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Feste Courbière. Sonntag, den 19. Januar 11½ Uhr, Gottesdienst: (Gedächtnißfeier der Errichtung des deutschen Reiches.) Herr Divisionspf. Dr. Brandt.

Jamielnik. Sonntag den 19. (2. p. Epiph.) Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Neuhof. Nachm. 2 Uhr.

Jahres-Abschluß
des
Gr. Kruschiner Darlehnskassen-Vereins
(E. G. m. u. H.)
gegründet den 23. Juli 1895.

Pro August bis Ende Dezember betrugen:

Einnahme	28 365,00 Mk.
Ausgabe	28 331,51 Mk.
Kassenbestand	33,49 Mk.
Aktiva	27 837,94 Mk.
Passiva	27 750,95 Mk.
Gewinn	76,99 Mk.

[6788

Gesucht wird ein **ehemaliger Landwirth oder Kaufmann,** welcher in **Hinterpomm., Posen** oder **Westpreußen** bei den Gutsbesitzern Einfluß besitzt und sich zutraut, ein reelles

Fabrikgeschäft einzuführen

Gesuche mit Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6800 durch den Geselligen erb.

Draußen-Dachrohr
2000 Schock diesjähriger Ernte habe noch billigst abzugeben
Rob. Franzke,
Alt Dollstädt Ostpr.

Sämereien.

Saat-Getreide.
Verkauf aus m. Züchtung (1887, 1892 große silb. Preismünze, 1894 Siegerpreis d. D. L. G.) hat begonnen. Auf Wunsch Prospekt, Muster.

O. Beseler,
Klostergut Weende
(Post, Telegraph), [6747
Bahnstation Göttingen.

Rothklee
seidefrei, pro Zentner 22 Mark, verkauft [6792
Otto Wiebe, Thymau bei Mewe.

Futterartikel.

Rübkuchen
Hanfkuchen
Sonnenblumenkuchen
Kleien
Mais

offerirt billigst [6541
S. Goldberg, Danzig.

Melasse
zum Grünfüttern giebt bei billigster Preisstellung jederzeit ab [4826
Zuckerfabrik Melno.

Nur echt mit dieser Schutzmarke

Huste-Nicht



Malzextract u. Caramellen
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau

Von vorzüglich. Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen u. Dankschreiben bestät. wird. Seit 19 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen b. allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** etc.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pf.

Zu haben in **Graudenz: Fr. Kyser u. Paul Schirmacher Schwetz: Dr. E. Rostoski'sche Apotheke. Loebau Wpr.: W. Goldstandt's Sohn. Soldau: C. Rettkowski. Culm: Otto Peters; Marienwerder: Gust. Schulz u. H. Wiebe. Ortelsburg: in d. Apoth.: Rehden: L. A. Weick. Osterode: H. Grund. Long: P. Pestka.**

Mein rationelles Naturheilverfahren

sollte kein Kranker unversucht lassen. Wo Heilung nicht mehr für möglich gehalten wurde, habe ich solche noch oft durch mein Heilverfahren erzielt. **Gründliche und dauernde Heilung** erreichte ich in zahlreichen Fällen bei: **Kehlkopf-, Lungen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Blasen-, Augen-, Ohren-, Rückenmarks- und Frauenleiden, sowie bei Rheumatismus, Gicht, Skrophulose, Zuckerruhr, den gefährlichsten Geschlechtskrankheiten und den Folgen heimlicher Gewohnheiten.** In den meisten Fällen geschah die Behandlung **auf brieflichem Wege** und hatte ich den Patienten meist nicht zu sehen bekommen, was Tausende auf solche Weise von mir Geheilter beweisen können. Nähere Aufklärung über alle Krankheiten, sowie über mein Heilsystem und dessen Erfolge erhält jeder Leidende durch meine 400 Seiten starke Broschüre: **„Der einzige Weg zur Gesundheit"**, welche ich im Interesse der leidenden Menschheit an Jedermann gratis versende, nur für Porto sind 20 Pfennige in Briefmarken dem Schreiben beizufügen. Die Kur läßt sich bequem neben dem Beruf in jedem heizbaren Zimmer durchführen und hat mir der Kranke bei eventueller brieflicher Behandlung einen Fragebogen gewissenhaft auszufüllen und sein Leiden von der Entstehung an zu beschreiben, wodurch ich stets ein so klares Bild von dem Zustande des Patienten erhalte, daß ein persönliches Erscheinen nicht mehr nöthig ist. **Kranke zu besuchen bin ich jeder Zeit bereit. Direktor Hellmuth, Besitzer der Naturheilanstalt Waidmannslust bei Berlin. Sprechstunden täglich 10—2 Uhr, auch an Sonntagen.**

Meine Naturheilanstalt, von Berlin in 25 Minuten per Bahn zu erreichen, ist auf das komfortabelste, mit großen Salons, Spiel-, Lese- und Speisezimmer, sowie mit Zentralheizung ausgestattet, so daß auch der Aufenthalt im Winter in derselben ein sehr angenehmer ist und die Kurresultate die denkbar günstigsten sind. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen eines erfahrenen, approbirten Arztes, auch bin ich selbst in der Anstalt stets anwesend. [6786

Die Handels-Schule zu Jauer i. Schl.

bietet in ihrem **fachwissenschaftl. Kursus** jungen Kaufleuten Gelegenheit, sich in **einem Jahre** eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. Ferner finden in ihr **Jüngere** die wissensch. Ausbildung nicht nur für den kaufm. Beruf, sondern gleichzeitig auch für das **Einj.-Freiw.-Examen.** Kursus **2—3jährig.** [6751

Schulanfang **14. April.** Prospekte durch **Die Direktion.**

Kindergärtnerinnen-Seminar.
Staatlich konzessionirt. [5129
Begr. **1878** von **L. Sellheim** (Dir. **Eyssell-Weidling**).
Halle a. S., Laurentiusstrasse 7.
Ausbildg. v. Kindergärtnerin., Famil.-Erzieherin, Leiterin. v. Anst. u. Lehr. jüng. Kind. Gar. f. geeign. Stell. Eintr. jederz.

Grosse Berliner Schneider-Akademie [6749

(früher **Kuhn**), **Berlin C., Rothes Schloss nur No. 1.** **Seit 1880 in denselben Räumen, grösste und besuchteste Fachschule,** garantirt gründlichste theor. und besonders prakt. Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Unentgeltlicher Stellen-Nachweis. Neue Kurse am 1. und 15. jed. Mon. Lehrb. z. Selbstunterricht. Prosp. grat. **M. beachte gen. uns. Firma u. Hauseingang: nur No. 1. Die Direktion.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830,
Versicherungsbestand:
62400 Personen u. **436** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **126** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **86** Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1895
42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen **(Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.** Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Georg Kuttner** in Graudenz.

Preuß. Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34. [4358]
Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455 000 000 Mk.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige, hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mk. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren u Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 u. höchstens 300 Mk. zu entrichten. **Die Direction.**

Die II. Allgemeine Geflügelausstellung



i. **Culm** a/W.
findet vom
7.—10. Febr. 1896,
verbunden mit
gr. Prämiirung u. Verloosung



in den geräumigen, hellen, warmen **Sälen Hôtel Jacobsen,** Bahnhofstraße, statt. Die Prämiirung erfolgt nach Klassen-System durch auswärtige Herren Preisrichter. Das ganze Standgeld wird zu Prämien verwandt. I. u. II. Preise werden in baar ausgezahlt. Außer diesen Geldpreisen gelangen noch viele Ehrenpreise, bestehend in großen silbernen Vereinsmedaillen für Gesammtleistung in Groß-, Nutz- und Ziergeflügel zur Vertheilung. Diese ausgesetzten Ehrenpreise sind von dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreis-Verein und Ausstellungs-Verein gestiftet. Es stehen noch mehrere Ehrenstiftungspreise in Aussicht. Die Gewinne zur Verloosung werden von den Ausstellern auf der Ausstellung angekauft. Programme u. Anmeldebogen sind durch den Schriftführer, Herrn **Waschkau** in **Culm a/W.,** zu beziehen. **Loose à 50 Pfg.** durch Schatzmeister Herrn **S. Wedel** in **Culm** a/W. Die Morgenfütterung des Geflügels geschieht mit Spratt's Patent-Hühnerfutter. **Schluß der Anmeldung am 25. Januar 1896.** Zur Beschickung unserer Ausstellung mit recht guten und zahlreichen Race-Exemplaren ladet ergebenst ein [2737] **Der Vorstand Gustav Rathke.**

Nur kurze Zeit versende noch den Rest meiner **Germania-Collectionen** bestehend aus nachfolgenden **15 Gegenständen** zum Preise von **nur M. 7.50** und zwar; **1 Goldin-Herren-** oder **Damen-Taschen-Uhr,** Anker, garantirt gut gehend, **1** schöne **Goldin-Uhrkette. 1 Berloque** (Anhängsel) zur Uhrkette. **1** Taschenmesser mit 2 Klingen, Korkzieher, Glasschneider, Glasbrecher. **1 Messerschärfer Blitz"; 1 Thermometer, 1 Baroskop,** (Wetter-Anzeiger). **1 englische Federwaage,** wiegt bis 12½ Kg. **2 Wand-Decorations-Bilder,** in gemustertem polirtem Metallrahmen. **2 goldimitirte Manschettenknöpfe** mit Mechanik. **3 goldimitirte Chemisettenknöpfe.**

Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstr. 5.

Für Muldenhauer!
6634] Eine Anzahl starker
kanadischer Pappeln
sogleich zu verkaufen. Preisgebote u. Nr. 6634 a. d. Gesell.

Käse
in Broden v. ca. 10 Pfd., schöne abgelagerte Waare, p. 1 Pfd. 25 Pf., empfiehlt [4491]
Molkerei Culmsee.
Versand nur gegen Nachnahme.

Speisezwiebeln
zentnerweisen. größere Posten stets **billigst** zu haben bei
5773] H. Spak, Danzig.

---

200 Ztr. Kleehen
(erst. Schnitt) verkäufl. b. Hein, Kl. Sanskau b. Montau. [6603

6752] Eine gebrauchte, noch gut erhaltene, 10pferd.
Lokomobile
hat preiswerth abzugeben
L. S. Neumann, Konitz Wpr.

Dünge-Kalt
lt. Gutachten Vers.-Station Danzig 46,30 Proz. Kalkgehalt entspr. 82,68 Proz. kohlens. Kalk, à Ztr. 20 Pf. ab hier, 30 Pf. ab Bahnh. Jablonowo Wpr. giebt ab Besitzer **Lankau,**
6417] **Adamsdorf**
bei Jablonowo Westpr.

Die Herren Landwirthe von **Bischofswerder** u. Umgegend, die ihr [6490

Getreide
am hiesigen Platz verkaufen wollen, bitte ich, mich in meinem Komptoir besuchen zu wollen, da ich bemüht bleiben werde, die höchsten Tagespreise zu zahlen.

M. Isaacsohn,
Bischofswerder Wpr.

Kapitalkräftige
Getreide-Händler
finden in einer Provinzialstadt, lebhafter Ort an der Thorn-Insterburger Bahn, gesichertes und lohnendes Arbeitsfeld. Vorzügliche, billige Speicherräume zur Verfügung. — Große Bauerndörfer, große Güter in nächster Umgegend, bedeutende Wochenmärkte in der Stadt. Meldung brieflich mit Aufschr. Nr. 6671 an den „Geselligen" erbeten.

Dachs-, Fuchs-, Iltis-, Marder- und Otterfelle
kauft zu **höchsten** Preisen [2673
Robert Schlesinger,
Fell- u. Rauchwaaren-Handlung,
Breslau.

B. z. l.

Es werden vielseitig Anker-Rem.-Uhren **anscheinend billig** angepriesen — **ohne** anzugeben, daß diese „Machwerke" **ganz plump — Papier-Zifferblatt,** 120 Mal aufzuziehen, um 12 Stunden (?) zu gehen. Dagegen liefern wir uns. ges. gesch. „Silberin"-Herren-Rem.-Taschenuhren, 30stündig. regulirtes Schweizerwerk, ff. gravirt, Email-Zifferblatt, Secundenzeiger, unter 2jähriger schriftl. Garantie für nur **Mk. 6** (gegen Vorhersendung von Mk. 6,40 frco. — Nachnahme Mk. 6,80 —). Damen-Rem.-Uhren, **30stündig,** niedliches kl. Format, hochf. f. Mk. 7,50, Herren- od. Damenketten mit Berloque Mk. 1,50 Stück.

Versandthaus „Merkur" Kommand.-Gesellschaft.
Berlin W., Leipzigerstr. 115/116

Gummi-artikel gar. echt Fabrikat vers. i. Couvert ohne Firma
Versandhaus J. Kessler
Berlin, Hackescher Markt 1.
Preisliste gratis u. franko.

Gummi-Artikel
Neuh. v. Raoul & Cie., Paris,
Ill. Preisl. grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Gr. ill. Preisliste über
sämmtliche Gummiwaaren.
J. Kantorowicz, Berlin C.,
Rosenthalerstr. 72 a. [3099]

Gummi-Artikel
feinste; Preisl. grat. u. fko.
Gustav Engel, Berlin,
Potsdamerstraße 131.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarkn), welche bei Bestellungen v. 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [8489]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz
10 Aufl. Rathgeber in sämmtl. **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendl. Verirrungen. **Vollst.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. Zeil 74 II zu **Frankfurt a. M.** für **Mk. 1** auch in Briefmarken.

Spatenstiele [8836
90—100 cm lang, in bester Ausführung, mit Querkrücke, nicht unter 100 St., offer. geg. Aufgabe von Ia Refer. oder p. Nachn. zum Preise von Mk. 14,00 p. 100 St.
Bruno Pax Pr. Holland.

Stall-Verkauf.
Einen Schweinestall, 15 m. lang, 7 m. breit, Fachwerk, Bohlen, mit doppelten Wänden, Ziegeldach und mit Ziegeln ausgelegt, sehr gut erhalten, verkauft billig zum Abbruch, da überflüssig Jeske in Adl. Gremblin bei Subkau. [6773

Viehverkäufe.

6459] **2 starke Arbeitspferde** Füchse, 10 u. 5 J., 4—6 Zoll, eign. i. Roll od. Frachtwg., s. zu verk. sowie ein großer böser
Hofhund
bei Wendland, Dorf Rehden.

Ein Hengst
6 Zoll groß, 4 Jahre alt, geeignet als Deckhengst, Oldenburger Rasse, braun mit kleiner Schnippe (Bleß), stark gebaut, fromm und ohne Fehler, ist preiswürdig zu verkaufen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6868 d. den Geselligen erbeten.

6885] Hochtrag., gute **Milchkuh** verk. b. Janz, Kommerau bei Gr. Kommorsk.

---

4 Stück
hochtragende Kühe
verkauft [6339
Ziehm, Stuhmerfeld.

6758] Reinblütige, hochtragende
Holländer Sterken
verkäuflich in Gründashof per Rogonnen.

6760] **30 fette**
Stiere
zum Verkauf in
Mortung b. Löbau Wpr.



7 fette, dreijähr.
Ochsen
verkäuflich in Luisenwalde bei Rehhof. [6622

---

10 junge, fette
Stiere
verkauft
6633] Kornblum, Neudorf.

Ostpreußische Holländer.
Sprungf. Bullen
v. Heerdbuchthieren abstammend, stehen zum Verkauf in **Lamgarben** bei Tolksdorf Ostpr.
Boehm, Mitglied der Ostpreußisch. Heerdbuchgesellsch.

5985] Dom. Tannenberg bei Froegenau stehen
11 Stück
Mastochsen
zum Verkauf. Durchschnittsgewicht 950 Pfd.

6588] Einen geimpften, 10 Monate alten, schwarz und weiß gezeichneten, **Holländer**
Zuchtbullen
v. Heerdbuch-Eltern abstammend, verkauft
Peter Bartel, Gr. Lubin bei Graudenz.



90 Kammwoll-Mütter
und ein fetter
Bulle
6794]
sind in Groß Nappern, Stat. Bergfriede, zum Verkauf.

Sprungfähige und jüngere [6629
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen p. Bartenstein.



Hengste
3jährig, **zur Zucht geeignet,** von nachweisbar warmblütiger Abstammung, zum Kauf bis Mitte Februar hier anzumelden.
Königl. Gestüt-Direktion
Marienwerder.

Für größere Posten magerer
englischer Lämmer und Jährlinge
für jetzige und spätere Abnahme sind Abnehmer und erbitten um Offerten unt. Angabe des Durchschnittsgewichts und Preises pro Pfund nach **Hotel Kronprinz, Dirschau. Gebr. Friedmann,**
6798] Cöthen in Anhalt.

---

10 Zugochsen
sucht zu kaufen. Offerten mit Angabe des Alters, Gewicht und Preis an Dom. Sehlen bei Tuchel. [6626

Arbeitsmarkt.
Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Ein Predigtamtskandid. sucht von Ostern ab eine Stelle als **Hauslehrer.** Derselbe ist bereits fast vier Jahre in einer Familie als solcher thätig. Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 6504 durch den Geselligen erbeten.

6708] Suche Stellung als **Buchhalter.** Meld. briefl. u. Nr. 6708 a. d. Ges.

6264] Jung. geb. Landwirth ev. und aus guter Fam., mit landw. Buchf., Guts.- u. Amtsg, vertr. s. zu sogl. od. spät. Stell. a. allein. **Beamter** auf mittl. o. a Rechgsf. a. gr. Gute Westpr. Gefl. Off. **sub. E. S.** Post Hohenkirch Westpreußen erb.

Junger Kaufmann
kath., militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht gest. auf gute Zeugn. als **Reisender** oder **Geschäftsführer** Stellung. Auch w. ders. eine Filiale geg. Kaution übernehmen. Gef. Offert. an die Exp. d. Strasburger Kreisbl. erb

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, der die einf. und doppelte Buchführung erlernt hat, 5 Jahre in d. Tischler. thät., sucht Stellung als
Buchhalter.
Meldungen werd. briefl. u. Nr. 6210 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Regimenter.
6441] E. durchaus tücht. **Regimenter,** welch. nachweisl. 12 J. als ganz selbstst. Verwalt Waldgesch. m. Dampfbetr. geleitet und gute Zeugn. nachw. kann, sucht sofort anderweit. Stellg. Meld. briefl. u. Nr. 6441 a. d. Gesell.

5954] E. j., beid. Landesspr. mächt. Wirthschaftsinsp., 4 J. b. Fach, sucht Stell. unt. bescheid. Anspr. mögl. unter d. Leitung des Prinzipals. Stampe, Inowrazlaw.

6710] Geb. jung. Mann, 35 J. a. u. unverh., sucht Stell. a. **Braumeist. od. Geschäftsf.** i. e. Brauer. Meld. briefl. u. Nr. 6710 a. d. Gesell.

6709] S. Stell. a. **Lehrling** i. e. Drog.-Gesch. Hab. ber. 1 J. gel., mußte krankheitsh. aufgeb. Meld. briefl. u. Nr. 6709 a. d. Gesell.

6543] **Ein Müller** (Müllerssohn) s. Stell. in einer Wind- od. Wassermühle von sof. oder auch später. Offert. bitte an Mühlenbesitzer **Hubert,** Culmsee zu richten.

6739] Ein kautionsfähiger
Zieglermeister
in allen Arbeiten tüchtig und erfahren, sucht per sofort od. vom 1. April ab Stellung. Gefl. Off. unter **„Ziegler"** an die Exped. des „Kujawischen Boten" Inowrazlaw erbeten.

6585] Für einen geb., tüchtigen, ledigen, polnisch sprechenden
Landwirth
Auf. der 30er, wird Stellung als solcher oder als Rechnungsführer, Amtssekretär, Rendant 2c. oder in ähnlichem Fache per bald gesucht. Derselbe ist mit allen Landwirthschaftszweigen, mit Amts- u. Gutsvorstehergeschäften, Buchführung, Kassa- u. Rechnungswesen völlig vertraut und von ehrenhaftem Charakter, auch besitzt er langjährige, selten gute Zeugnisse und fungirte u. A. in Oberschlesien in renom., großen Wirthschaften. Off. unt. **H. G. 20** postlag. Postamt 2, Bromberg.

6355] E. tücht. **Inspektor,** 28 J., militärfr., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf. z. 1. April d. J. Stell. als erst. od. allein. Insp. a. e. gr. Gute. Gefl. Off. an Insp. A. Engler, Hedille, Kr. Neustadt Wpr.

6855] **Junger Müller** mit der Stein- u. Walzenmüllerei gut vertraut, sucht Stellung von sogleich oder später. Offerten an K. Beifuß, Adamsdorf p. Mischke.

Junger, gebild. Landwirth, 21 Jah. alt, landwirthaftl. Schule mit Erfolg absolv., Ref.-Unteroff. d. Artillerie, sucht f. bald Stellg. als Wirthschaftsbeamter, womöglich unt. direkt. Leitung d. Prinzipals, in den Prov. Ost- oder Westpr. auch auf Waldgut. Offert. unt. **G. A.** postlag. Eichberg bei Bunzlau i. Schlesien. [6824

6498] **Ein Bautechniker**
Absolv. d. Baugewerksch. Dt. Krone, welch. geübt im Entw. und Veransch. sow. m. Bauleit. und stat. Berechn. gr. Baut. durchaus vertr. u. diese selbstständ. ausgef. hat, s. Stellung. Meldungen unt. A. R. postl. Appelwerder b. Dt. Krone.

Diener, 24 Jahre alt, evang. militärfr., 10 Jahre b Fach, sucht zum 1. April Stellg., wo evtl. später Verheir. gestattet. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 6501 d. d. Geselligen erbet.

Feldwärter
m. landwirthschaftl. Arb. vertr., sucht Stelle. Angeb. an Gustav Starost, Neuenhuben bei Graudenz. [6818

Agenten
welche Privatkunden besuch., geg. hohe Prov. für 6mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** ges. Off. m. Referenzen an **C. lemt,** Jal.-Fab. in **Wünschelburg i. Schl.** Etabl. 1878. Größtes Etablissement dieser Branche.

Zur selbstständigen Leitung eines kleinen Tabak-Ladens wird ein flotter
Expedient
gesucht, der Kaution stellen und auf Wunsch den Laden später für eigene Rechnung übernehmen kann. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6370 d. d. Geselligen erb.

6170] Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt, spätestens 1. Februar
einen Verkäufer.
Leo Rittler, Bromberg.

2 Nähmaschinenverkäufer
für Ostpreußen werden gesucht. Nur wirklich tüchtige Verkäufer wollen sich melden. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 6232 d. d. Geselligen erbet.

6789] Per 1. März suche einen gewandten, tüchtigen
Verkäufer
für Kleiderstoffe und Damen-Konfektion bei hohem Salair. Reflektire nur auf erste Kraft. Bewerbungen bitte Zeugnisse u. Photographie beizufügen.
Max Berlowitz, Memel.

6803] Für unser Manufakturwaaren-Geschäft suchen wir zum 1. März cr. einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Station und Wohnung außerhalb des Hauses.
Gebr. Levit, Dirschau.

6467] Für mein Kolonialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft suche per sofort einen tüchtigen
jüng. jungen Mann.
Polnische Sprache ist unbedingt erforderlich.
A. Rothe Nachfolger, Hohenstein Ostpr.

6484] Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Februar
einen jungen Mann.
Nur flotte Detailisten wollen sich melden. Polnische Sprache erwünscht. C. J Caspari, Rummelsburg Pomm.

6837] Für m. Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich vom 1. Februar cr. einen
jungen Mann
der eben seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Meldungen sind Zeugniß-Kopien sowie Gehaltsansprüche beizufügen.
A. Löwenthal, Löbau Wstpr.

6694] Suche per sofort f. mein Kolonialwaaren-, Destillation- u. Getreidegeschäft einen tüchtigen
jungen Mann
d. m. m. d. Destillation u. Buchführung sowie Korrespondenz genau vertraut sein und prima Zeugnisse besitzen muß. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüche erbeten.
M. Lewin, Schloß Filehne.

6791] Suche per sofort einen jüngeren polnisch sprechenden
Kommis.
A. Bieschke, Stuhm, Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Destillation- u. Kohlen-Handlung.

Einen jüngeren Kommis oder Volontär
mosaisch, suche für mein Kolonialwaaren- und Eisenwaaren-Geschäft von sogleich. Den Meldg. Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Polnische Sprache Bedingung. [6257
J. Alexander, Briesen Wpr.

6644] Ein tüchtiger, nüchterner
junger Kommis
der polnisch spricht und keine Arbeit scheut, findet in meinem Materialwaaren- und Schankgeschäft zum 1. März Stellung. Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu senden an
H. J. Richter, Mewe.

Tüchtige Handlungsgehülfen sämmtl. Branchen plazirt jederz. Paul Schwemin, Danzig Hundegasse 100. [5770

6481] Ein älterer
Handlungsgehilfe
der mit der Delikateß- und Kolonialwaaren-Branche vertraut ist und über seine Tüchtigkeit u. Solidität genügende Zeugnisse beizubringen vermag, wird per 1. April oder auch früher zu engagiren gesucht. Polnisch. Sprache erwünscht, jedoch nicht Beding.
Robert Zube, Dirschau.

Gesucht
zum 1. Februar d. Js., eventuell auch später, ein durchaus tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger
Bureaugehilfe.
Monatsgehalt 90 Mark, später ev. mehr. [6862
Kgl. Spezial-Kommission II. zu Danzig.

Technikerstelle.
Für den Erweiterungsbau der katholischen Kirche zu Gr. Kommorsk, Kreis Schwetz wird ein Techniker zur örtlichen Bauleitung für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. gesucht.
Meldungen mit Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind **bis zum 15. Februar d. J.** an den Unterzeichneten zu richten.
Schwetz, d. 15. Januar 1896.
Der Kgl. Kreisbauinspektor.
Otto Koppen. [6653

Suche von sofort einen tüchtig., zuverlässigen, unverheiratheten
Brenner.
Festes Gehalt nach Uebereinkunft. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 6801 an den „Geselligen“ erbet.

Verheiratheter, tüchtiger
Brenner
mit 1000 Mark Kaution, findet gute, dauernde Stellung. Gehalt und Tantieme ca. 1000 Mark und Deputat. Meldung. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6306 durch den Geselligen erbeten.

6601] Für unsere Braunbier-Brauerei suchen wir von sogleich event. vom 1. Februar einen tüchtigen, selbstständigen, zuverlässigen und nüchternen
Braumeister.
Persönl. Vorstellung bevorzugt. Gebr. Leßheim, Mohrungen, vormals H. Richter.

6590] Einen ordentlichen
Barbiergehilfen
sucht
Fr. Wallrat, Osterode Opr.

Buchbindergehilfe
der mit allen Arbeiten vertraut ist, zum 1. Februar gesucht.
6836] Emil Schulz, Jastrow.

6687] Ein jüng., tücht. **Buchbindergehilfe zum sofortigen** Eintritt gesucht. Stell. dauernd. H. Braunschmidt, Danzig, Hundegasse 124.

Ein Gehülfe
kann sofort eintreten bei [6756 H. Stein, Buchbindermst. Thorn.

6707] Suche zum baldigen Antritt einen äußerst tüchtigen
Gehilfen.
Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind den Offerten beizufügen. Gute Behandlung und dauernde Stellung zugesichert.
Ernst Ender,
Uhrmacher Zempelburg.

Malergehilfen
tüchtige Deckenarbeiter, finden sofort Beschäftigung bei [6838 L. Zahn in Thorn.

2 Tischlergesellen
verl. E. Urban, Festungsstr. 8.

6844] Gesucht per 1. Februar ein tüchtiger
Gärtnergehilfe
nicht unter 20 Juhren (flotter Arbeiter), derselbe muß in der Anzucht von Topfpflanzen (gef. Primel, Cyclamen) bewandert sein, auch etwas Landschaftsgärtnerei verstehen. Anfangsgehalt Mk. 20 pro Monat bei freier Station. Bei guter Leist. Gehaltsaufbesserung. Es wollen sich jedoch nur Leute melden, die wirklich etwas verstehen.
Auch ein
jüngerer Gehilfe
kann sich meld. Gehalt Mk. 15.
H. Grothe, Allenstein.

6742] Suche sofort oder 1. Februar einen unverheiratheten, durchaus tüchtigen, selbstthätigen
evangel. Gärtner.
Spätere Verheirathung gestattet — oder verheiratheten Gärtner mit bescheidenen Ansprüchen.
Dom. Kabzke b. Gr. Trampken Kreis Danziger Höhe.

5988] Zum 1. Februar ein **unverheir. Gärtner** gesucht. Zeugnißabschriften erb. Flemming, Kl. Malsau bei Rukoschin.

6457] Dom. Neugrabia, Kr. Thorn, sucht z. 1 April e. ält.
verh. Gärtner
oder Waldwärter (Invalide und Schütze) als **Amtsdiener,** der Fischerei und Raubzeug-Vertilgung versteht, **polnisch** spricht und kautionsfähig ist. Auch findet ein älterer
unverh. Gärtner
zum 1. April Stellung.

6683] Zum 1. März suche ich einen gut empfohlenen
Kunstgärtner.
Bitte bei Meldung um Beifügung der Zeugnißabschriften und Mittheil. der Gehaltsanspr. Babken p. Szieslaken Ostpr. Kobligk, Rittmeister a. D.

Unverh. Gärtner
gesucht in Luisenwalde bei Rehhof. [6624

6832] **Zieglergesellen** und Arbeiter, Streicher, Aufkarrer, Dachpfannenmacher, Einsumpfer, Ein- u. Auskarrer u. 2 Lehrl. z. 1. Apr. s. A. Schwarz, Warlubien.

6159] Einen verheiratheten
Schmiedemeister mit Gesellen u. Lehrling
auf Deputat sucht z. 1. April cr. Dom. Juchow, Pom.

Ein Schmied
mit Hufbeschlag vertraut, welcher die Dampfdreschmaschine führen kann, zu Hof- und Feldarbeiten herangezogen wird, find. Stellg. vom 1. April bei Brommund in Wonneberg per Danzig.
Abschrift d. Zeugn. erwünscht.

6807] Einen jungen
Schmiedegesellen
braucht von sofort Gemeinde-Schmied in Driczmin.

6645] Einen evangelischen
Schmied und einen Kuhhirten
(auch unverheirathet) sucht Gut Willisaß, Sation Gottersfeld. Dortselbst wird gebrauchtes
Schmiedehandwerkszeng
gekauft.

6695] **Zwei tüchtige**
Schornsteinfegergesellen
können für dauernde Beschäftig. von sofort in Arbeit treten bei
A. Lewin,
Bez.-Schornsteinfegermeister, Saalfeld Ostpr.
Auch ein
Lehrling
findet daselbst Stellung.

2 Zieglergesellen
die auf Feldarbeit bewandert sind, sucht
Zieglermstr. August Rosenhein, Myschlewitz b. Briesen.

Einige tüchtige
Ziegelstreicher
finden zum Frühjahr eventl. auch früher dauernde Beschäftigung. Schloß Kalthof b. Marienburg Westpreußen. [6646
Marienburger Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik.

6804] Dominium Gr. Jauth bei Rosenberg Wpr. sucht einen
Sattlergesellen
der die Reparaturen und Neuarbeiten auf dortigem Gutshofe übernimmt, und dazu jeden Monat für einige Tage hinkommt.

2 Stellmachergesellen
nur Kastenmacher [6154
können sofort eintreten bei
E. Rosenke, Neuenburg Wpr.

6781] E. nüchternen ordentlich.
Windmüllergesellen
sucht J. Schwarzrock, Nitzwalde.

[6849] Ein tüchtiger unverh.
Schneidemüller
der mit Walzengatter Bescheid weiß, erhält sofort Stellung im Sägewerk Czubek bei Hütte, Schwarzwasser a. d. Ostbahn.
M. Hanse.

6566] Suche vom 1. April
Inspektor,
der unter meiner Leitung zu wirthschaften hat, jedoch im stande sein muß, mich selbstständig zu vertreten. Verlange große Energie und Fleiß, sowie Kenntnisse im Getreide- und Kartoffelbau. Gehalt 500 Mk. Persönliche Vorstellung Bedingung. Abschrift der Zeugnisse, die nicht zurückgesandt, und Referenzen an **Kobligk-Neuhof b. Rosenfelde i. Westpr.,** Bahnhof **Wittenberg i. Westpr.**

5831] Gesucht zum 1. April d Js. ein tüchtiger, energischer
erster Beamter.
Gute Zeugnisse erforderlich. Anfangsgehalt 600 Mark.
Dominium Straschin Westpr., Poststation.

Auf Dom. Ritscherheim bei Elsenau findet ein einfacher,
ver. Hofwirthschafter
welcher nachweist, daß er tüchtig, ehrlich u. der polnischen Sprache mächtig ist, vom 1. April d. Js. Stellung, keine Buchführung, nur praktisch tüchtig. Gehalt 240 Mk. u. Deputat. Nichtbeantwortung gleich Ablehnung. [6369

6796] Ein federgewandter
Hofverwalter
findet vom 1. Februar b. 400 Mk. Gehalt Stellung in Chinow bei Groß Boschpol, Pommern.
Meldungen erbittet
Die Gutsverwaltung.

6600] Für ein größeres Gut, welches in klein. Parzellen verpachtet ist, sucht die Besitzerin einen älteren, erfahrenen, unverh.
Beamten
der die Pächter und den Waldbestand kontrollirt und eventl. die Gutsvorstehergeschäfte übernimmt. Freie Station und kl. Gehalt. Offerten an Frau Elise Pieper, Smarin Wpr.

6508] Ein tüchtiger
Hofmeister
der zugleich die Stellmacherei versteht, findet bei gutem Lohn und Deputat zum 1. April cr. Stellung in
Dominium Marienhöhe p. Schwetz a/W.

6143] Zum 1. April wird ein verheiratheter
Gespannwirth
bei hohem Lohn und Deputat gesucht. Persönliche Vorstellung unt. Vorlegung der Zeugnisse erforderlich.
Gutes Deckrohr
hat noch billigst abzugeben Dom. Rehden Westpr.

6647] Ein verheiratheter
Viehfütterer und Melker
mit Scharwerker, der gute Zeugnisse über seine Thätigkeit beibringen kann, wird zum 1. April d. Js. bei hohem Lohn u. Deputat gesucht von
Napromski, Wernersdorf Westpr.

6720] In Chwarsnau b. Alt-Kischau werden zu Marien
3 Instleute
bei hohem Lohn gesucht.

6676] Suche zum sofort. Antritt einen verheirath. **Oberschweizer** (Stelle von 50—100 Stück Milchkühen). Adressen zu richten: z. Z. an Oberschweizer in Birkenfeld bei Insterburg.

6305] Suche per Marien einen
Futtermann
mit vier eigenen Leuten, der die gesammte Pflege der Kühe und des Jungviehes zu übernehmen hat, bei gutem Lohn u. Deputat. Meldungen an Dom. Russoschin bei Praust.

6805] Tüchtigen, zuverlässigen,
nücht. Gespannwirth
sucht zum 1. April cr. bei hohem Lohn Dom. Gr. Wattkowitz bei Straszewo.

Kutscher
evang., nüchtern, der gut fährt, auch andere Arbeit thuen muß, wird zum 25. März d. Js. ges. A. Hintz, Kohling b. Hohenstein Westpr. [6810

100 Steinschläger
finden dauernde und lohnende Beschäftigung beim Chausseebau Mlyny-Lostau, Kreis Strelno. Meldungen beim Schachtmeister Lehmann in Strelno. [6334
L. Schuda, Bauunternehmer, Inowrazlaw.

Für meine **Buchdruckerei** suche
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Eintritt sofort evtl. 1. April.
W. Rosahn, Polzin
6473] Pommern.

Lehrling.
6563] In Schloß-Gärtnerei Dembowo bei Sadke, Kreis Wirsitz, findet ein junger Mann mit gut. Schulkenntnissen freundliche Aufnahme. Offerten an die Garten-Verwaltung zu Dembowo bei Sadke.

2 Lehrlinge
können von sogleich eintreten bei
F. Grajewski, Maler
Briesen Westpr. [6738

6790] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaar.-Geschäft s.
einen Lehrling
zum baldigen Antritt.
J. Herrmann, Neuenburg Wp.

6748] In meinem Drogen-, Farben und Kolonialwaarengeschäft kann per sofort od. Ostern noch
ein Lehrling
eintreten.
Oskar Müller, Guben.

6777] Suche für mein Droguen-Geschäft
einen Lehrling.
Apotheker B. Finck, Pillau.

6829] **2 Lehrl.,** d. d. Maschinenb. gründl. erl. w., k. sof. o. spät. eintr. b. A. Bellhartz, Masch. Culmsee Wp.

Einen Lehrling
von gleich, einen p. 15. Februar suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft. [6809
Josef Loewenstein, Schwetz a/Weichsel.

Lehrling
sucht M. Kariel junior, Uhrmach. in Flatow. [6835

6833] Per sofort suche
einen Volontär oder Lehrling
für mein Tuch-, Manufaktur- und Material-Geschäft bei günstigen Bedingungen zu engagiren.
L. Steinberg, Tolkemit Wp.

6845] Ein kräftiger
Lehrling
kann sich melden bei Kunst- und Handelsgärtner H. Grothe, Allenstein.

6640] Zu sofort oder 1. April suche für mein Drogen-Geschäft einen jungen Mann mit guter Schulbildung
als Lehrling.
Kost und Logis im Hause.
Leopold Freitag,
Victoria-Drogerie, Christburg.

Einen Lehrling
für die Friseur- und Perrücken-Kunst sucht A. v. Jeutzkowski, Langestraße 7. [6850

Frauen, Mädchen.

6609] Suche Stell. als **Wirthschafterin** zum 1. Februar. Off. A. Z. postlagernd Graudenz.

6356] **Ein junges Mädchen** sucht Stellung als Stütze der Hausfrau zum 20. Januar oder später. Gute Behandlung erw. Näheres unter **A. S. 340** postlag. Wartenburg.

6686 Aelt., tüchtige **Wirthin,** i. d. Küche u. i. allen Zweig. d. Wirthsch. sehr erf., sucht, gest. a. g. Zeugn., sogl. od. spät. selbstst. Stell. o. Beauss. d. Melk. Off. erb. Frl. **W. 100** postl. Allenstein.

6750] **Ein jung. Mädchen** m. gut. Zeugn., gew. i. Verk. u. i. a fein. Stickereien geübt, s. Stellg. als **Verkäuferin** i. ein. christl. Tapiss.-Geschäft v. **1. o. 14. Febr.** Gefl. Off. an Anna Röder, Neuenburg Wpr.

Erfahr. junge **Putzdirektrice** sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung zum 1. März cr. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 6823 d. d. Geselligen erbet.

6827] E. **Kinderfräulein** m. besch. Anspr. sucht Stellung. Off. u. **J. G. 100** Berent, Westpr.

6852] **Jg. Mäd.** a. St. d. Hausfr. z. sof. Antr. empfiehlt Frau Losch.

6853] **Kinderfr. f. Land** v. sofort weist nach Frau Losch, Unterthornerstraße 24, Graudenz.

6854] **Ein Landmäd.,** die auf dem Lande die Wirthschaft erlern. will, weist nach Frau Losch.

6856] Ein jung., geb. Mädchen noch in Stellung als
Gesellschafterin
sucht v. 1. März anderweitig **Engagem.** b. einer alten Dame. Gefl. Off. sub **H. 7071** beförd. die **Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Kinderfrl., Stützen
d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet die **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstraße 105 in $1\frac{1}{2}$ bis 4monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erh. durch d. Schule Stellung. Ausw. billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaft. könn. ohne Vermittel.-Kosten jederzeit engag. [8268]
Vorsteherin Klara Krohmann.

Eine evang., für höh. Töchterschulen gepr. u. recht musikalische
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen, wird zu Ostern d. Js. für drei Kinder aufs Land gesucht. Meld. mit Zeugniß-Abschriften, Gehaltsforderungen und Photographie werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6646 durch den Geselligen erbeten.

6754] Eine geprüfte jüngere
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen zu zu Ostern gesucht zum Unter. eines begabten 10jähr. Mädchens in ländl. Pfarrhause. Gehalt 300 Mark. Offerten bis Ende d. Mts. unter **M. H.** an die Exped. **d. Ostpr. Zeitung in Königsberg i. Pr.**

Eine Kindergärtnerin od. gebildetes Fräulein
bei 4 Kindern im Alter von 3—8 Jahren sucht per sofort oder 1. Februar. Offert. mit Gehaltsansprüchen an
D. Pottlitzer, Briesen Wstpr.

6795] Zum 15. Februar resp. 1. März wird eine gebild., anspr.,
evangel. Kindergärtnerin
für 3 Kinder, 7 und 8 Jahre zum Unterrichten gesucht. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. zu senden an Muchlinski, Gr. Weide bei Schadewinkel, Kr. Marienwerder.

6180] Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per 15. Februar resp. 1. März eine tüchtige
Putzarbeiterin
unter bescheidenen Gehalts-Ansprüchen bei freier Station.
O. Schulz, Johannisburg Opr.

Eine sehr tüchtige
Putzarbeiterin
die **schnell** und **selbstständig** arbeitet, kann sofort oder zum 1. Februar eintreten. Meldungen mit Zeugnissen, Photographie, Religion und Gehaltsansprüchen brieflich mit Aufschrift Nr. 6779 durch den „Geselligen“ erbeten.

2 Verkäuferinnen
für ein Glas-, Porzellan- und Wirthschafts-Magazin gesucht. Bewerbungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen brieflich mit Aufschrift Nr. 6778 durch den Geselligen erbeten.

5786] Suche für mein Posamentier-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft eine **branchekundige**
Verkäuferin
welche gut **polnisch** spricht, von sofort oder per 1. Februar.
J. Keil, Thorn.

6631] Für mein Sortimentsgeschäft in Putz-, Galanterie-, Posamentir-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, suche ich eine **ältere branchekundige**
Verkäuferin sowie ein Lehrmädchen.
Samuel Freimann, Schwetz a/W.

Eine Kassirerin
mit der Buchführung vollständig vertraut, welche auch etwas von der Schneiderei versteht, um evtl. Abänderungen an der Konfektion vornehmen zu können, sucht per 15. Februar [6700
Julius Lewin, Allenstein.

Eine sehr umsichtige, gewandte
Verkäuferin
in gesetzten Jahren, wird für ein Mehl- und Vorkost-Geschäft zu engagiren gesucht. Offerten mit Photographie briefl. m. Aufschrift Nr. 6217 d. d. Geselligen erbet.

6755] **Tücht. Verkäuferinnen,** w. d Kurz-, Weiß-, Wollwaaren- u. Putzbr. gen. kenn., p. 15. Febr. ev. 1. März ges. Off. m. Phot., Geh.-Anspr. u. Zeugn. a. J. Herrmann, Schwetz (Weichsel.)

6797] Wir suchen per 1. Februar für unser Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufakturwaaren-Geschäft zwei tüchtige, mit der Branche vollständig vertraute
Verkäuferinnen
welche der deutschen u. polnischen Sprache mächtig sind, sowie Schaufenster mit chic zu dekoriren verstehen, gegen hohes Gehalt. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche bittet Photographie nebst Zeugnißabschrift. beizufüg.
J. Frey & Co., Staßfurt.

6808] Zwei tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene
Mehlverkäuferinnen
per sof. od. 1. April nach Elbing gesucht. Off. u. **B. M. 453** an die „Elbinger Zeitg.“ Elbing, erbet.

6842] Suche v. 1. od. 15. Febr. cr. ab eine gewandte, freundliche **Verkäuferin** die flott Aufschnitt schneiden kann. Offerten mit Referenz-Angabe erbittet C. Gause, Bromberg, Delikateßwaaren-Handlung.

Ein erfahr. Mädchen
jüdischer Konfession, welche in der Wirthschaft, Handarbeit und Maschinenähen bewandert ist, überhaupt zur Stütze der Hausfrau, findet vom 1. Februar od. 15. März d. Js. eine dauernde Stellg. Nur Familienanschluß Refl. wollen sich schriftlich melden an J. Margolinsky, Gasthausbesitzer, Kukukswalde b. Passenheim. [6806

Zum 1. Februar wird
eine Meierin
welche mit Zentrifugenbetrieb (Alfaseparator) vertraut u. feiner Butterbereitung gewandt ist, gesucht. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche sind brieflich mit Aufschrift Nr. 6848 an den Geselligen einzusenden.

6811] Suche für sof. ein evang.
junges Mädchen
welches schon in einem Manufakturwaaren-Geschäft thätig gewesen ist, perfekt polnisch spricht und auch in der Wirthschaft thätig sein muß bei freier Station und Wohnung. Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüche sind zu richten an
F. Storch, Samotschin.

Ein Mädchen
das perfekt die Buchhaltung und Correspondenz versteht und mit einer Schreibmaschine Bescheid weiß, wird per 1. Februar cr. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station briefl. mit der Aufschrift Nr. 6757 d. die Exped. des Geselligen erbet.

6636] Ein ehrliches, evangel.,
anständig. Mädchen
(für Material- u. Schankgeschäft und zur Bedienung der Gäste) sucht per sofort
G. Thiessen, Hoppenbruch bei Marienburg.

6699] In Jelen p. Lipin, Bez. Bromberg, wird zum 1. Februar eine selbstständ.
Wirthin
gesucht. Gehalt 200 Mark.

6858] **Erfahr. Landwirthin.,** Stützen, Kinderfrl., Köchinnen, Haus- u. Stubenmädch. erh. b. s. hoh. Geh. gute Stell. i. nur vornehm. Häus. d. Plazirungsbureau Berlin, Frankfst. 74. Zahl. n. Eng.

6780] Wegen Verheirathung meiner Wirthin suche ich eine erfahrene, solide
Nachfolgerin
die gewohnt ist, m. Hand anzuleg. Frau A. v. Saporski, Soltnitz bei Neustettin.

6627] In Saluskeu bei Neidenburg Ostpr. findet von sofort od. 1. Februar eine
tüchtige Wirthin
die die feine Küche versteht, Stellung bei 70 Thaler Gehalt.

Wirthin.
6482] Zum 1. April suche eine durchaus tüchtige, **erfahrene Wirthin,** die auch Federviehzucht versteht. Zeugnißabschr., Gehaltsansprüche an
Dominium Moldditten b. Bischdorf Opr.

1883] **Mädchen** die a. d. Stelle sind könn. s. meld. **b. d.** Miethsfr. Jul. Suszenska, Schönsee

6814] Eine ordentliche **Aufwärterin,** ev., gesucht. Meld briefl. u. Nr. 6814 a. d. Gesell

Brunnenbau
Tiefbohrungen
Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt,
Brunnenbaumstr.
Dt. Eylau.
Beste Referen.

Schneeschuhe
in anerk. tadelloser Qualität

lief. z. nur Mk. 12 p. P. Händl. Vorzugsp. Rennwölf-Mk. 24,00
L. Stange, Schneeschuhfabr. Bartenstein.

Hoffmann

Pianos
neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19. Jerusalemerstr. 14**


Das größte u. älteste **Ziehharmonika-Exporthaus** von **F. Jungeblodt, Balwe** i. W. versendet per Nachnahme für **nur 5 Mk.** eine hochfeine, stark geb. **Germania-Konzert-Ziehharmonika** mit offener Nickel-Klaviatur, 10 Tast., 2 Registern, 2 Zuhalt., 2 Bässen, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 Ctm. groß. Dass. Instrument, 2 Bälge **4½ Mk.** Eine gute, stark gebaute, 3chör. Harmonika kostet Mk. 7,50 u. 10,00; 4chör. 10 Tast. Mk. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten 4 Bässen Mk. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten 4 Bässe Mk. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschr. Gute Verpackung frei. Porto wird berechnet, Umtausch gern gestattet. [7893

Böhm. Bettfedern
Versandhaus
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsberger Str. 39,
versendet zollfrei b. freier Verpack. gegen Nachnahme jed. Quantum garant. **neuer**, doppelt gereinigt., füllkräftig. **Bettfedern** das Pfd. 50 u. 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfd Mk. 1,25 u 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfd. Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfd. Mk. 2 u. 2,50 u. **echt chinesisch. Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfd. Mk. 2,85. **Von dies. Daun. sind 3 Pfd. z. gr. Oberbett, 1 Pfd. z. gr. Kissen völl. ausreich.** Preisverzeichniß u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.

Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend., auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog grat. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. **Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.**

Aus Werdergewehren umgeänderte
Hinterlader-

Pürschbüchsen, Cal. 11 mm à M. 10, 11, 14, Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm à Mark 15, 17, 20, Schrotflinten, Cal. 32 13,5 mm à M. 10, 11, 12.50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss vorräthig. Ferner Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Teschins, Revolver nebst Munition etc. unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei civilen Preisen. Preisverzeichnisse bei Nennung dieser Zeitung umsonst und portofrei.
Simson & Co.
vorm. Simson & Luck
Gewehr-Fabrik in Suhl.

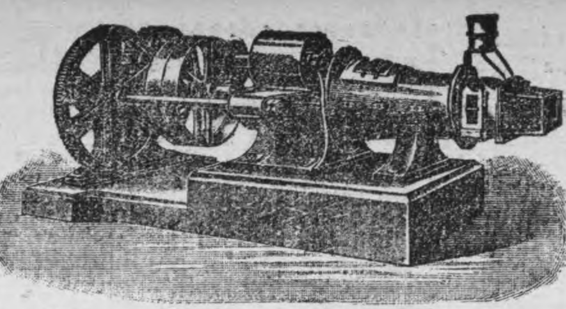
Sauerkohl
schöne langschnittige Waare habe in Oxhoften jed. Posten abzugeb.
C. F. Piechottka, Sauerkohlfab.


C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824 (genau adressiren) **Markneukirchen 28** versendet **direkt** zu **Fabrikpreis.** seine **anerkannt vorzüglich.** Musikinstrumente Spieldosen und mechanische Musikdrehwerke. Kataloge gratis und franko. [5561]

Essigsprit
gebe in Wagenlad. von 5000 Lit an größere Abnehmer billigst ab
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Essigfabrik mit Dampfbetrieb.

Bernsteinlackfarbe z. Fußb.-Anstr. à Pf. 30 Pf. E. Dessonneck

---

Seit **50 Jahren** ausschließliche Spezialität: **Ziegelei-Maschinen.**

Seit **50 Jahren** ausschließliche Spezialität: **Ziegelei-Maschinen.**

Nienburger Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
Nienburg, Saale
Erste und älteste Spezialfabrik der Ziegeleibranche.

Abtheilung 1. Dampfmaschinen, ein- und zweicylindrig, liegend, stehend, mit Rider- oder Ventilsteuerung, komplete Transmissions-Anlagen, Eisenkonstruktionen.
Abtheilung 2. Ziegelpressen, Walzwerke mit Glatt-, Riffel-, Stachel- u. Brechwalzen aus bestem Coquillen-Hartguß. Thonschneider, Mischapparate, Revolverpressen, Nachpressen und Friktionspressen. Abschneide-Apparate. Mundstücke für verschiedene Formen und Profile. Aufzüge (Ketten- oder Seil), Elevatoren, Transport-Geräthe, Schlämmapparate. [4805]
Abtheilung 3. Zerkleinerungs-Anlagen, Steinbrecher, Kollergänge mit feststehendem oder rotirendem Teller, Walzenmühlen, Desintegratoren, Siebereien, Transportschnecken 2c.
Prospekte und Kostenanschläge auf Wunsch stets kostenfrei.

General-Vertreter für Ost- und Westpreußen:
Danzig. A. P. Muscate Dirschau.

Lunge und Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in sein. Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.** leidet namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuter-Thees, welcher echt in Packeten **à 1 Mark** bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. **Brochuren** mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. [9891]

Bekanntmachung.
Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen**, darunter Hauptgewinne von **50 000 Mark, 20 000 Mark, 10000 Mark** u. s. w., findet vom **7—10. Februar d. Js.** öffentlich vor Notar und Zeugen zu Metz statt. **Loose à 3,30 Mark** (Porto u. Liste 20 Pf. extra.) versendet noch
Die Verwaltung der Metzer Domb.-Geld-Lotterie i. Metz
in **Graudenz** zu haben bei **Jul. Ronowski**, Loosgeschäft Grabenstraße 15. **W. Rheinländer**, Bureauvorsteher.

Zum Verzweifeln
hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollten. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten u. patentirten, vom „Lette-Verein" Berlin (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen **„Magic Weaver" Stopfapparat** besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz** selbstständig (kein Nähmaschinentheil), alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug 2c. **nicht nur schnell**, sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anleit. Mk. **2,50** gegen Vorhers. v. **Mk. 3,00** postfr. **Einzige Bezugsquelle:** Versandh. **„Merkur"**, Kommandit-Gesellsch. (G. Schubert u. Co.), **Berlin W.**, Leipzigerstraße 115/116.

Große Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.
5 Goldmedaillen. Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.
Die Große Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung 1800—2100 Ltr. m. 1 Pferdekraft 1150 Mk.
1200 Ltr. mit Göpel 900 „
600 Ltr. mit 1 Pony 700 „
300 Ltr. mit 1 Meierin 530 „
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 „
70 Ltr. Alfa-**Colibri**-Separator 170 „
Milchuntersuch. auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.

Bergedorfer Eisenwerk,
Hauptvertreter für Westpreußen und Reg.-Bez. Bromberg
O. v. Meibom
Bahnhofstr. 49, pt. **Bromberg,** Bahnhofstr. 49, pt
Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden **pro Revision incl. Reisekosten** mit Bahn u. Post ausgeführt zu **5,00 Mark** für **Handseparatoren; 8,00 Mark** für Göpel-Anlagen; **10,00 Mk.** für **Dampfanlagen** auf Gütern; **15,00 Mark** für Sammelmolkereien und Genossenschaften.

Dampf-Dreschmaschinen
bewährtester Konstruktion, mit den neuesten Verbesserungen, marktfertiges Getreide liefernd
Locomobilen
in allen Größen mit ausziehbaren Röhrenkesseln, bezüglich geringem Brennmaterial- und Wasserverbrauch unübertroffen, empfehlen [6772]

C. Jaehne & Sohn, Landsberg a. W.
Billigste Preise. Günstigste Zahlungsbedingungen.

Die billigsten und besten
Bierapparate
für Kohlensäure u. Luftdruck liefert
Joh. Janke, Bromberg,
Größte Spezial-Fabrik d. Posen u. Westpreußen. Goldene Medaille u. Ehrenpreis. Katal. grat. u. franko.



Echt silberne Cylinder-Remont. Silberstemp. **2 echte** Goldränd. **nur Mark 10,50**
Prima Cylinder-Uhr, echtes Emaille-Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solid. Gehäuse, fein gravirt und schön versilbert nur 6,50 M.
Hochfeine Nickelkette 0,60 M.
Echt goldene 8 kar. Damenuhr, hocheleg., f. Façon, Remont. 21,— M.
Sämtliche Uhren sind **wirklich abgezogen** und regulirt und leiste ich eine **reelle schriftliche 2jähr. Garantie.** Versand gegen Nachnahme oder Posteinzhlg. Umtausch gestattet, **oder Geld sofort** zurück, somit **jedes Risiko ausgeschlossen.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Preisliste gratis u. franko.
S. Kretschmer,
Uhren und Ketten En gros.
Berlin C., Bischofstr. 13. G.

Feiner Grogg-Rum
kräft. Jamaica-Verschnitt, **auffallend billig, nur en gros**, bei **S. Sackur, Breslau** (gegr. 1833). **Probe „Demyohns" à 3 Ltr. 5 Mk. fr. geg. Nachn.**

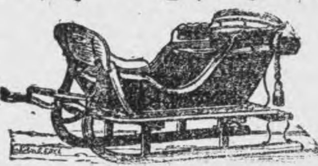
Jeder erhält
unter Garantie der Zurücknahme, für d. billigen Preis von 7 M. 80 Pf. 200 Stk. hochfeine 5 u. 7 Pf.-Zigarren, sowie 10 Havanillos z. Probe franko gegen Nachn. oder Eins. zugesandt, die delikat schmeck., ein wirklich sehr preiswerthes Fabrikat sind. Einen 32seitig. Volkskalender für 1896 mit Preislisten, Anerkennungsschr., Novellen, nützlichen Tabellen, Witze und Illustrat., sowie 1 hochf. Halter m. Bleistift u. Gummi lege in jed. Packet
Gratis.
Meine Spezialität „Havanillos", wovon ich 500 Stck. für 7 M. 80 Pf. franco geg. Nachn. versende, hat sich so viele Freunde erworben, dass ich im Jahre 1895 laut Versandbücher [4952
4 Millionen
u. 610,000 Stck. davon nach allen Gauen Deutschlands u. ins Ausland, sogar bis nach Ost-Afrika gesandt habe. **An Standespersonen, Vereinsvorstände und Beamte sende auf Wunsch auch ohne Nachnahme.**
Rud. Tresp, Neustadt Wpr. N. 31.

Offerire
dopp. gereinigte [1796
flüssige Kohlensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte und schnelle Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Königsberger Maschinenfabrik A.-Ges.
in **Königsberg i/Pr.**, Unterhaberberg 28—30
empfiehlt sich zur

Ausführung completter Mahl- u. Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern usw.
Lokomobilen, Eincylinder- u. Compound-Maschinen, Dampfkessel aller Art
Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. 10661).

Söhnlein's
Sect:
„Rheingold"
„Kaiser-Marke"
Durch den Weinhandel käuflich.

Stroh-Schlitten.
Pommersches Spezialgefährt.
5 silberne Preis-Medaillen.

Ehrenpreis vom Unionklub.
empfiehlt in ff. Ausführung **incl. Decke Mk. 175,00** franko jeder Bahnstation die [812]
Hofwagenfabrik von Franz Nitzschke
Gegründet 1844. **Stolp i. Pomm.** Gegründet 1844.
Kataloge, auch über alle anderen Schlittenarten **gratis und franko.**
Filiale: Danzig, Vorstädtischer Graben 26.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."** [1185]

„Die Silberkrisis"


welche in allen Welttheilen solch' großen Umsturz hervorgerufen — zwingt die „American Pat. Silber Company" New-York, die Fabrikation ihrer seit vielen Jahren berühmten Pat.-Silberwaaren gänzlich aufzugeben und das bei den General-Depositeuren vorhand. Waarenlager schnellstens z. Spottpreisen in einzelnen ½ Dtz.- oder in folg. Garnituren schleunigst zu räumen.
Unser berühmtes, seit vielen Jahren in Deutschland bekanntes und in den meisten Hotels 2c eingeführtes und bewährtes Fabrikat behält selbst nach Jahre langem täglichen Gebrauch seine ursprüngliche silberweiße Farbe und ist der einzige — beste — und vollständigste Ersatz für echtes Silber — wo für garantiren.
NB. Unser Fabrikat ist mit dem von and. Seite unt. ähnl. Namen kürzlich aufgetauchten **elenden Nachahmungen nicht im Entferntesten identisch.**
Versandhaus „Merkur", Kommandit-Gesellschaft.
Berlin W., Leipzigerstr. 115—116, Hof parterre.

6 **Pat.-Silber-Tafelmesser**, echte Kl. M. 4,—
6 „ **Gabeln** (Forken) . . . „ 2,50
6 „ **Eßlöffel** . . . . . „ 2,50
6 „ **Kaffeelöffel** . . . . „ 1,—
Bei Abnahme dieser 24 Geg. für nur **M. 10** gebe ein hierzu passendes eleg. Etui (innen Atlas) gratis.

6 **Pat.-Silber-Dessertmesser**, echte Kl. M. 3,25
6 „ **Messerbänke** . . . „ 1,50
Bei Abnahme obenerwähnter 36 Geg. für nur **M. 14,75** gebe ein eleg. hierzu passendes Etui (innen Atlas) grat.

6 **Pat.-Silber-Dessertgabeln** M. 1,75
6 „ **Dessertlöffel** . . „ 1,75
Bei Abahme sämmtl. erwähnt 48 Geg. für nur **M. 18** gebe ein eleg. Etui (innen Atlas) gratis.

Pat.-Silber-Tranchirmesser u. -Gabel (hochfeinst), Paar M. 5,50, **m. eleg. Etui** M. 7,50.

„Pat.-Silber-Kaffee-Service" **Mk. 15,—** bestehend aus:
Kaffeekanne (6 Personen), Sahnentopf (innen echt vergoldet), || Zuckerdose (innen echt vergoldet), reich gravirtes Tablet (oval).
Gegen Vorhersendung von M. 16,— postfrei mit Kistchen. (Nachnahme M. 16,40.)
Liliput-Service 4 Gegenst. wie oben, jedoch blos 3-4 Tassen Inh., Preis M. 10, bei Vorhers. von M. 11 postf., Nachn. M. 11,40.
Einzeln erhältlich: **Pat.-Silber-Thee- od. Kaffeekanne** (6 Pers.) M. 7, (9 Pers.) M. 9.